

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

September 2026
31. Jahrgang | Nr. 7



Dieser Sommer war extrem heiss und trocken. Mensch, Natur und Tiere waren gefordert, einen Umgang damit zu finden. Die TP hat mit einem Landwirt, einer Gärtnerin und der Wasserversorgung gesprochen und gefragt: Was bedeutet das für euch? Seiten 8 – 11. Damian Imhof

Das grosse Warten auf Wasser

Zwei Teile
und doch eins...
...für immer vereint.

Mother & Daughter

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67 www.gut-goldschmied.ch



**Tobias Bruggmann wird
neuer TP-Chefredaktor**

Seite 7



**Tranquillo Barnetta will
Jungtalente unterstützen**

Seite 19



**Anita Koller ist Tüüfner
Chopf im September**

Seite 31



Täglich online:
www.tposcht.ch



Hier entstehen
Lebensräume

WURZELWERK
Naturgarten AG

Ihr Fachbetrieb für Beratung, Planung & Ausführung naturnaher Grünräume

FABRIKLADEN
> alti Wäbi <

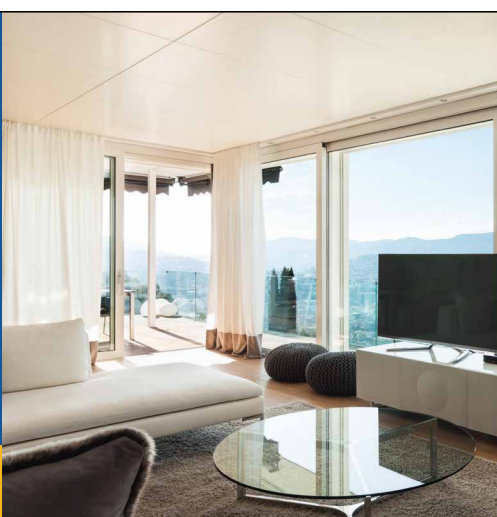
Unser Angebot:

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe ·
Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächen-
vorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe ·
Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Winter-
gartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag
13:30 bis 17:00 Uhr
oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



**Spannender
Kontrast**

Innenausbau / Raumdesign
Küchen / Bad / Möbel / Licht

Clavadetscher Schreinerei AG
9055 Bühler AR
Tel 071 222 69 32
clavadetscher-ag.ch



CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Nerina Keller (nek), nerina.keller@tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (ms), marlis.schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (sz), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Félice Angehrn-Tobler (fa), felice.angehrn@tposcht.ch; Alexandra Grüter-Axthammer (axa), alexandra.grueter@tposcht.ch; Esther Schäpper, esther.schaepper@tposcht.ch

Agenda: events@tposcht.ch
Inserate-Annahme: Daniela Nef,
E-Mail: inserate@tposcht.ch,
Telefon: 079 234 86 80 (Montag–Donnerstag),
Mediendaten/Preise: www.tposcht.ch/inserieren

Abonnements: Inland: Fr. 45.–, Ausland: Fr. 60.–,
Übersee: Fr. 70.–. Bestellung via E-Mail an
abos@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Druck u. Ausrüstung: Druckerei Lutz AG, Speicher
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 8,
Oktober 2026: 15. September 2026

Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).

Auflage: 4000 Exemplare

Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Hauptstrasse 61, Nieder-teufen,
Ursula von Burg, Präsidentin;
ursula.vonburg@tposcht.ch

Den Kurs neu setzen

Liebe Leserinnen und Leser

Kürzlich habe ich «Die Odyssee» im Kino gesehen. Christopher Nolans Verfilmung des homerischen Epos. Ganz viel Krieg, Sturm und vor allem ohrenbetäubende Soundeffekte. «Musst du unbedingt gesehen haben», hiess es. Am Ende war ich dann vor allem froh, wieder aus dem Kinosaal raus zu sein. Ein tiefes Einatmen der kühlen Meeresluft – ich war in England – fühlte sich beruhigend an nach dieser totalen Reizüberflutung. Den restlichen Abend ging mir das auf dem Ozean wankende Schiff, auf dem die Männer schwitzen, schreien, um ihr Leben rudern, nicht mehr aus dem Kopf. Es heisst ja nicht umsonst «Odyssee».

Vor rund dreieinhalb Jahren habe ich bei der «Tüüfner Poscht» angeheuert. «Anheuern», ein schönes Wort, das wir leider nicht mehr allzu oft gebrauchen. Es stammt aus der Seemannssprache und meinte ursprünglich das Antreten des Dienstes auf einem Schiff. Nun ja, die «TP» ist kein Schiff, sondern eine Dorfzeitung. Und trotzdem fühlte ich mich seit meinem ersten Tag immer mal wieder wie eine ahnungslose Matrosin: Umgeben von (TP-)Blau, angewiesen auf viele Instruktionen, manchmal orientierungslos, dann wieder friedlich schaukelnd dem Sonnenuntergang entgegen. Zum Glück wurde es mit der Zeit etwas ruhiger auf «meinem Meer». Die Reise war sicher deutlich ungefährlicher als jene des Odysseus. Aber mindestens genauso aufregend. Mir begegneten unbekannte Menschen, faszinierende Geschichten und manch einen Brauch erlebte ich auf davor nicht gekannte Weise. Da konnte es durchaus mal magisch werden. Oder «episch» eben. Manchmal fühlte es sich so an, als würde sich mein Wissen über Teufen wie

ein Puzzle Stück für Stück zusammensetzen. Eine Gemeinde durch die «lokaljournalistische Brille» kennenzulernen, ist eine der wertvollsten Erfahrungen, die ich bis anhin in meinem Leben machen durfte.

Nun ziehe ich weiter. Per Ende August verlasse ich die «Tüüfner Poscht». «Auf zu neuen Ufern!» Auch diese Redewendung stammt aus der Seefahrt. Damals galt es noch, die Welt zu entdecken und vollumfassend zu kartieren. Ein Vorhaben, das mittlerweile abgeschlossen ist. Im eigenen Leben gibt es sie aber bis zum Schluss: Wendungen, von denen man nicht weiss, wo sie hinführen. Den griechischen Göttern sei Dank.

Matt Damon, der in Nolans Film Odysseus verkörpert, sieht am Ende seiner Reise ziemlich verlebt aus. Der Bart ist lang geworden, die Haare weiss. Zehn Jahre soll er auf Irrfahrt gewesen sein. Und weitere zehn war er davor im trojanischen Krieg. So lange hat meine Tätigkeit für die «TP» nicht gedauert. Aber auch bei mir spriesst unterdessen das eine oder andere weisse Haar. An der Zeit kommt niemand vorbei. Gut, wird sie in Dorfzeitungen wie der «Tüüfner Poscht» wenigstens ein bisschen festgehalten.



Nerina Keller

Ich wünsche spannende Lektüre und gutes Ankommen

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Einwohnervereine feiern den Sommer 5

AKTUELL

Neuer TP-Chefredaktor im Gespräch 7

Trockenheit: Sorgen der Bauern 8–9

Trockenheit: Im Garten von A.Vogel 10

Trockenheit: Teufner Quellen 11

Die Oberstufe abgeschlossen 13

Tunnel-Abstimmung im Februar 2027 15

Der neue Teufner Pfarrer 17

«Schichtwechsel» in der Badi 18

Tranquillo Barnetta sucht Sponsoren 19

Radioaktive Feuerwehrübung 21

Kandidatensuche für den Gemeinderat 22

Verregneter Blues-Abend 23



AMTLICH

Führungsstab und Wasser 24–25

Strassen, Parkieren, ODT 27

PANORAMA

Die Bachtage 2026 28–29

TÜÜFNER CHOPF

Anita Koller 31

GEWERBE

Betreuung zu Hause & Winterhilfe 33

LESERECHO & GASTBEITRAG 34–35

KIRCHEN 36–37

GEDENKEN / GRATULATIONEN 38–39

SPORT

50 Jahre Teufner Handball 41

Neuer FC-Trainer 43

DER MONAT 44–51

AUSBLICK 53–55

Gefühlsgerümpel im Seelenkeller

Zu Lebzeiten war meine Mutter gesprächiger als mein Vater. Wie es jetzt ist, weiss ich nicht. Der Tod verändert manches im Leben. Die Mutter war auch wortgewandter. Akustisch war sie in der Mehrheit. Optisch auch. Der Vater wiederum verstand es, etwas zu sagen, ohne dabei zu reden. Wenn sie zum Beispiel am Esstisch bemerkte, «Pa, es hätte dann noch Salat», dann hätte er antworten können, «tatsächlich, jetzt wo du's sagst.» Stattdessen hat er laut geschwiegen und widerwillig Salat geschöpft.

«Jemand sollte an Uelis Beerdigung», höre ich bis heute die Mutter sagen. «Stimmt», hätte der Vater erwidern können, oder «nein, es gibt am Lichemöhli ja doch nur Wienerli und Härdepfelsalat». Aber er hat keine Antwort gegeben und ist stattdessen an Uelis Beerdigung gegangen. Und bis heute höre ich die Feststellung meiner Mutter: «Wir waren schon lange nicht mehr bräteln.» Sie stellte das jedes Jahr fest. Oft im August. Oft an einem Samstag. Wenn das Emd im Heustock war. Und der Wetterbericht für den Sonntag gut. Mein Vater wusste selber, wie es um Wetter und Ernte stand. Er wusste auch, wie es um die Mutter stand. Er ahnte wohl schon am Freitag, dass sie am Samstag das Bräteln am Sonntag aufs Tapet bringen würde. Wir waren fast jeden August bräteln.

Meine Mutter hat meinen Vater häufig in der Appellsprache manipuliert. So hat sie etwas eingefordert, ohne es einzufordern. Gelegentlich hat sie sein schlechtes Gewissen bespielt, hat ihn oft bevormundet und oft nicht ernst genommen. Das war aber auch nicht einfach. So wie sie eine Appellsprecherin war, war er ein Appellschweiger. Ganz gleich, ob er laut schwieg oder leise, er erwartete, dass sie heraushörte, was er nicht aussprach. So hat auch er seinen Willen kundgetan, ohne ihn kundtun zu müssen und damit selbst jene Auseinandersetzungen vermieden, die sie gebraucht hätte zum Planen, zum Klären und zum Leben. Allzu vieles empfand er allzu schnell als Kritik, und so setzte sie dann allzu oft auf Appelle. Man möchte nicht ausschliessen, dass Appellsprache und Appellschweigen bis heute ein bekanntes Phänomen sind.

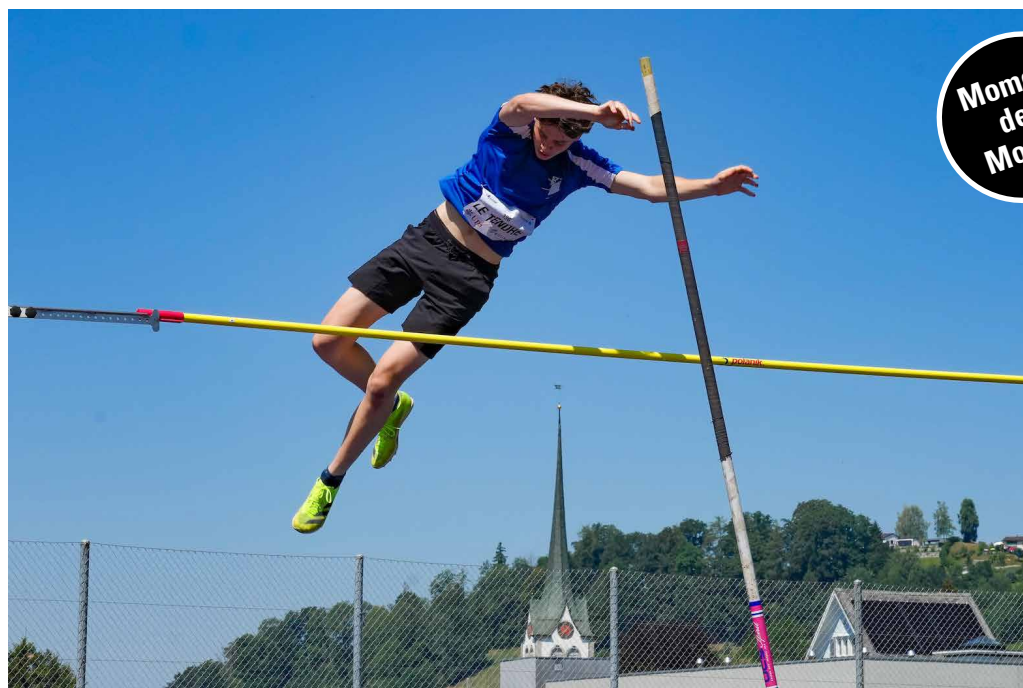
In der zweiten Ekehälfte haben meine Eltern häufig miteinander gesprochen, ohne miteinander zu sprechen. So hat sich das Unausgesprochene in den Seelenkellern angesammelt wie Gerümpel im Webstübli. Bis sie sich nicht mehr ans Aufräumen wagen wollten, weil sie auf schmerzhaft viel Unverstandenes gestossen wären. Sie gewöhnten sich so an den Seelengerümpel, dass sie ihn im Alter gar nicht mehr sahen, sondern die Zufriedenheit überwog, dass sie immer noch beisammen waren in ihrem gemeinsamen Lebenshaus. Irgendwann war der Vater

dann sogar für die Mutter alt genug, um seinen Salathaushalt selber zu regulieren. Mit Brot und Schmalz hat er optisch noch gehörig zugelegt, wobei sie ihre Führung formidabel verteidigt hat, und das nicht mit Salat.

Aber wie gesagt, das war noch zu Lebzeiten. Wie es jetzt ist, weiss ich nicht. Vielleicht schmunzeln sie über ihr Appenzeller Leben. Und gehen ab und zu miteinander bräteln.



Die Kolumne: Willi Näf ist Wahlbaselbieter und Heimwehaustrerrhoder. Seine Appenzelligkeit sei unheilbar, sagt seine Frau. Hier teilt er seine Gedanken mit dem Publikum der Tüüfner Poscht. Und versucht dabei, möglichst geistreich zu sein. Manchmal klappt das sogar. www.willinaef.swiss.



Bei den Mehrkampf-Schweizermeisterschaften vom 27. und 28. Juni ging es beim Landhaus um die weitesten Distanzen und die besten Zeiten. Dieser Athlet bewies sich aber in einer ganz besonderen Disziplin: dem seltenen sogenannten «Kirchturmübersprung».

Einen Schnappschuss gemacht, den Sie teilen wollen? Da können wir helfen. Schicken Sie uns Ihr Foto per E-Mail an redaktion@tposcht.ch.

Abgedruckt hat: Hans Zürcher



Gemeinsam den Sommer feiern

Alle zwei Jahre findet auf dem Areal von Paul Preisig das «Töblerfescht» statt. Am 15. August trafen sich wiederum viele Besucherinnen und Besucher, hauptsächlich aus dem Kreis Tobel, zu einem fröhlichen und ungezwungenen Zusammensein.

Fotos: Hans Koller



Grillplausch des EWWNL: Aufgrund des Feuerverbots abgesagt



Auch der Einwohnerverein Niederteufen Lustmühle (EWWNL) hatte geplant, sich zum gemeinsamen Grillen zu treffen. Leider konnte der Anlass dieses Jahr aber nicht stattfinden. Aufgrund des andauernden und absoluten Feuerverbots war es nicht möglich, zu grillieren. Das Bild stammt vom letzten Jahr.

Koller

ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



Privat-Spitex AresCare

In Teufen und Umgebung

Krankenkassen anerkannt

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und unterstützen Sie
nach Ihren Bedürfnissen

Direkt: 079 128 24 21

Pflege: 079 128 74 74

www.arescare.ch / rama@arescare.ch

MK

Holzbau GmbH

Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

20

JAHRE

So beständig wie
das Holz.

Gut aufgehoben – von Anfang an

Wir begleiten Ihr Projekt sehr persönlich.
Von der Beratung über die Planung bis zur Umsetzung.
Damit Ihnen das Ergebnis jeden Tag Freude bereitet.

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • mkholzbau.ch

MALERGE SCHÄFT LOOSER GmbH

- sämtliche Malerarbeiten
- Innen und Aussen
- Naturofloor
- Tapezieren/Deko Techniken
- Spritzarbeiten/Farbkonzeppte

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch



Gipsergeschäft Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

www.antoniogips.ch

Schachenstrasse 9 ■ 9016 St. Gallen ■ T 071 793 91 44 ■ info@antoniogips.ch

Entsorgung/Transporte

STUDACH

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

René Speck

Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niedersteufen

Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

- Fahrzeugaufbereitung für MFK
- Klimaservice
- Reparatur und Service aller Marken
- Test- und Diagnoseauslesung
- Automaten service

15 Jahre
Bächli-Garage
Blieske

2011
BG
BLIESKE

Bächli-Garage Blieske
Gewerbstrasse 3, 9052 Niedersteufen AR

+41 71 330 02 51
info@baechligarage.ch, www.baechligarage.ch

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli

Er tauscht das Bundeshaus gegen Teufen

Die «Tüüfner Poscht» steht per 1. November unter neuer Leitung. Der 31-jährige Tobias Bruggmann aus Flawil wird der vierte Chefredaktor der Ausserrhoder Dorfzeitung. Er wechselt vom «Blick», wo er als Politik-Redaktor tätig ist, nach Teufen. Hier stellt er sich vor und erzählt, worauf er sich besonders freut.

Von «Blick» zur «Tüüfner Poscht»: Sie wechseln die Journalismus-Welten. Wie kam es dazu?

Meine erste Geschichte, die mir nachhaltig im Kopf geblieben ist, entstand im Lokaljournalismus: Ich durfte als Praktikant eine Fledermaus-Pflegerin bei ihrer Arbeit begleiten. Dort habe ich gespürt, mit welcher Leidenschaft die Leute abseits der grossen Öffentlichkeit ihre Arbeit machen und dabei spannende Geschichten erleben. Nach insgesamt über viereinhalb Jahren im Bundeshaus reizt es mich, die Leidenschaft der Menschen in Teufen zu entdecken und deren Geschichten zu erzählen.

Was macht für Sie guten Lokaljournalismus aus?

Guter Lokaljournalismus ist nahe bei den Leuten, über die man berichtet. Die spannendsten Geschichten entdeckt man nicht im Büro, sondern draussen: bei Festen, am Stammtisch oder in Diskussionsrunden. Dort will ich hin.

Sie haben nicht nur Journalismus, sondern auch «Global Studies» studiert. Wird es Ihnen in Teufen nicht vielleicht irgendwann zu eng?

Nein. Das Studium habe ich gewählt, weil ich mich in den Fächern Politik und Recht vertiefen wollte. Die Uni Luzern hat mir das ermöglicht. Doch selbst dort habe ich nicht in der Stadt gewohnt, sondern im beschaulichen Hergiswil. Ich bin ein Dorfkind und mag es, wenn man sich auf der Strasse grüsst und kennt. Fun Fact: Obwohl ich «Global Studies» studiert habe, bin ich erst vor gut einem Jahr zum ersten Mal in meinem Leben geflogen.

Sie wohnen und leben in Flawil. Wie gut kennen Sie das Appenzellerland – und Teufen?

Das Appenzellerland und Teufen kenne ich hauptsächlich aus meiner Freizeit – als Ort zum Ausspannen und Runterkommen. Jetzt freue ich mich umso mehr, die Gemeinde und ihr tägliches Leben zu entdecken.



Für das Foto hat er sich schonmal mit dem Brunnen auf dem Dorfplatz bekannt gemacht: Tobias Bruggmann wird neuer Chefredaktor der «TP». Foto: tiz

Die «Tüüfner Poscht» hat heuer ihr 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Sie werden der vierte Chefredaktor sein. Was ist Ihre Vision für die Zukunft der «TP»?

Es ist unglaublich: Ich war gerade mal ein Jahr alt als, als die «Tüüfner Poscht» zum ersten Mal erschienen ist. Natürlich habe ich gewisse Ideen, aber es wäre vermessen, schon vor dem Start grosse Veränderungen anzukündigen. Klar ist, dass ich mit diesem tollen Team weiterhin ein Magazin machen möchte, dass die Leserinnen und Leser geniessen können, unterhalten werden und dabei Neues lernen. Alles Weitere wird man sehen.

Auf welchen Teil Ihrer Arbeit bei der «Tüüfner Poscht» freuen Sie sich besonders?

Ich freue mich in erster Linie auf den Kontakt mit den Menschen aus dem Dorf und ihre Geschichten, die sie mir erzählen werden. Dazu will ich die vielen Vereine kennenlernen. Bisher konnte ich oftmals meine

«Die spannendsten Geschichten entdeckt man nicht im Büro, sondern draussen: bei Festen, am Stammtisch oder in Diskussionsrunden. Dort will ich hin.»

Geschichten aufschreiben und dann weitergeben. Als Chefredaktor kommen weitere Aufgaben auf mich zu, zum Beispiel das Layouten des Heftes. Auch auf diese Herausforderungen freue ich mich.

Dürfen wir auch noch ein, zwei Details über Ihr Privatleben erfahren? Was sind Ihre Hobbys?

Ich bin ein riesiger Musicalnerd und liebe die Kombination aus Schauspiel, Tanz und Gesang. Dafür reise ich oft mit dem Zug durch ganz Europa. Einmal im Jahr zum Beispiel nach London. In drei Tagen schaue ich dann meistens sieben verschiedene Shows. Doch das ist nicht alles: Mit unserem Musicalverein führen wir selbst Stücke auf. Im vergangenen September stand ich als Colonel Rasmusson im Musical «Dreamland» selbst auf der Bühne. Und bei unserem nächsten Stück werde ich Regie führen. tiz

Zur Person

Der 31-jährige Tobias Bruggmann liebt es, Geschichten zu erzählen. Begonnen hat er damit schon früh: Im Kirchentheater mit sechs Jahren. Beruflich erzählte er während seiner Ausbildung als Detailhandelsfachmann in St. Gallen Geschichten über die neuesten Fernseh- und Hi-Fi-Anlagen. Gleich nach dem Abschluss holte Bruggmann die Berufsmatura nach, studierte Journalismus in Winterthur und arbeitete für die Wiler Zeitung und das mittlerweile eingestellte Onlineportal FM1 Today. Für ein Praktikum wechselte Bruggmann in die Bundeshausredaktion vom Blick und erlebte dort den Beginn der Covid-Pandemie mit. Seinen Master erlangte er in Luzern und Kiel DE, wobei er auch journalistisch tätig blieb, nämlich bei den Wirtschaftsmedien Handelszeitung und Cash. Nach seinem Abschluss wechselte der gebürtige Flawiler zurück in die Bundesstadt zum Blick, wo er nur wenige Wochen nach dem Start unter anderem über den Crash der Credit Suisse berichtete.

Die vielen Sorgen der Bauern

Für Werner Giezendanner ist das hoffnungsvolle Prüfen des Niederschlagsdars inzwischen Routine geworden. Er ist nicht allein. Dieser heisse und vor allem trockene Sommer setzt Tieren und Landwirten zu. Und einige von ihnen reden irgendwann mit Werner Giezendanner darüber. Denn dieser ist nicht nur Milchbauer und kümmert sich um 32 Hektaren Landwirtschaftsland in Teufen: Er ist auch parteiloser Kantonsrat, Präsident der Land- und Alpwirtschaftlichen Genossenschaft Teufen und Umgebung sowie Vorstandsmitglied der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost. Die TP hat ihn gefragt: Wie geht es den Landwirten?

Herr Giezendanner, zynisch gesagt: Immerhin kann man sich als Landwirt die Sorgen aussuchen. PFAS, Milchpreis oder Trockenheit. Was beschäftigt Sie momentan am meisten?

Jetzt gerade? Die Trockenheit. Obwohl ich mich auch mit dem Thema PFAS intensiv auseinandersetze. Kürzlich habe ich dazu an der Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten einen Antrag gestellt.

Mit welchem Inhalt?

Kurz zusammengefasst, geht es um Ungeheimheiten bei den Grenzwerten. Diese liegen bei Fisch beispielsweise um ein Tausendfaches höher als bei der Milch. Und um mehr Klarheit für die Betroffenen.

Wie könnte das erreicht werden?

Es braucht gesetzliche Grundlagen für die Betroffenen, finanzielle Entschädigungen, sinnvolle Grenzwerte und vor allem mehr Forschung. Denn – das sagen auch die Experten – bis jetzt haben wir noch gar keinen sinnvollen Lösungsansatz für die Beseitigung bzw. den Umgang mit PFAS. Meiner Ansicht nach müssen wir zuallererst dort ansetzen.

Nicht nur PFAS in der Milch ist ein Thema – auch der Milchpreis selbst. Im vergangenen Jahr brach er regelrecht ein. Wie ist die Situation heute?

Wenn wir die aktuelle Entwicklung anschauen (deutet auf eine Grafik auf dem Tablet), sehen wir, dass der Abwärtstrend inzwischen gestoppt ist. Der Milchpreis ist zwar noch zu tief, aber immerhin fällt er nicht noch

weiter. Das ist vermutlich der einzige «positive» Nebeneffekt der Trockenheit.

Wegen der ausgetrockneten Böden wird in Europa weniger Milch produziert?

Genau. Aber – und das ist für den Milchpreis halt auch entscheidend – in den USA und Neuseeland wird weiter kräftig produziert. Noch wissen wir also nicht, wo sich der Preis mittelfristig einpendelt.

Dafür gerät jetzt ein anderer Preis ins Wanken: der Fleischpreis.

Da müssen wir wirklich aufpassen. Wenn jetzt alle Landwirte ihre Kühe gleichzeitig weggeben, stürzt der Fleischpreis ab. Das wäre im aktuellen Umfeld katastrophal. Auch, weil die Entwicklung in diesem Bereich in den letzten zwei Jahren gut war. Hier sind die entsprechenden Verbände aber aktiv geworden und suchen das Gespräch mit den Landwirten.

Es ist aber auch verständlich, dass Landwirte ihre Kühe jetzt schlachten lassen, oder?

Auf jeden Fall. Ich kenne viele Bauern in und um Teufen, die fast zu diesem Schritt gezwungen wurden. Ihnen bleibt ja kaum etwas anderes übrig, wenn das Gras von den Wiesen fehlt und es kaum Futter zu kaufen gibt.

«Ihnen bleibt ja kaum etwas anderes übrig, wenn das Gras von den Wiesen fehlt und es kaum Futter zu kaufen gibt.»

Wie gross ist hier in der Gegend üblicherweise der Futteranteil von den eigenen Wiesen?

Sehr hoch. Abgesehen vom Zusatzfutter bei vielen 90 bis 100 Prozent – bei mir auch. Heuer sieht die Sache aber ganz anders aus. Ein Schnitt fehlt komplett. Und beim aktuellen Schnitt gibt es viel weniger Ertrag als sonst.

Weil das Gras kaum gewachsen ist?

Das auch. Aber ich versuche zudem, den Boden mit einem etwas weniger tiefen Schnitt zu schonen. Üblicherweise lässt man die Grashalme bei 6 bis 8 Zentimetern stehen. Momentan bin ich eher bei 8 bis 10. Dahin-

ter steckt die Hoffnung, dass die Wiese nicht komplett verdorrt und der Boden auch nicht.

Ich nehme an, das mit dem Düngen ist momentan auch so eine Sache ...

Das ist schwierig, ja. Wir wollen – und dürfen – unseren wertvollen Dünger nur ausbringen, wenn der Boden aufnahmefähig ist. Diese Lücken sind momentan aber rar und kurz. Kürzlich musste ich spätabends raus. Um Punkt 22 Uhr habe ich aufgehört, der Nachtruhe zuliebe.

Die Land- und Alpwirtschaftlichen Genossenschaft Teufen hat ja auch Alpen unterhalb der Hochalpe bei Urnäsch. Wie ist dort die Lage?

Nicht gut. Seit Wochen haben Wasser und Futter gefehlt. Am 3. August kamen die Rinder deshalb schon wieder hinunter ins Tal – einen ganzen Monat zu früh. Das ist wiederum eine Zusatzbelastung für die Landwirte: Wenig Futter und jetzt auch schon wieder alle Tiere hier.

Was können Sie als Landwirt in so einer Wetterlage für die Wiese und die Tiere tun?

Unser Stall ist relativ gross und offen gebaut. Dadurch kann die Luft gut zirkulieren und die Wärme staut sich weniger. Zusätzlich haben wir Ventilatoren installiert, die für eine gute Luftbewegung sorgen und den Kühen die heissen Tage etwas erleichtern. Das sind aus meiner Sicht die wichtigsten Massnahmen, die man als Landwirt ergreifen kann: möglichst viel Frischluft, eine gute Luftzirkulation und ausreichend Wasser für die Tiere. Solche Einrichtungen verursachen zwar Kosten, sind aber eine sinnvolle Investition in das Tierwohl.

Was ist mit Duschen für die Kühe?

Kuhduschen im Stall halte ich eher für weniger sinnvoll, weil sie die Luftfeuchtigkeit erhöhen und ein tropisches Stallklima schaffen können. Sinnvoller sind Kuhduschen im Aussenbereich. Einige Landwirte in Teufen haben solche bereits umgesetzt.

Bei welcher Temperatur fühlt sich eine Kuh eigentlich wohl?

Bei unseren Rassen spricht man von 5 bis 15 Grad. Die Tiere sind also momentan ständig im Hitzestress. Das wiederum erleichtert die Verbreitung von Krankheiten – wie aktuell die Rinderrippe.

Was ist mit dem Grünland?

Eine Möglichkeit wäre hier das Aussäen einer anderen Futterpflanze. Mais oder Sorghum kommen mit Hitze und Trockenheit zum Beispiel besser klar. Aber auch hier gilt: Das muss man sich gut überlegen. Niemand weiss, wie der nächste Sommer wird. Ist es dann durchgehend nass, wird die Ernte nicht einfach und zudem muss man bei neuen Kulturen den zusätzlichen Aufwand für Pflege, Pflanzenschutz und Bewirtschaftung berücksichtigen.

«Aber ich frage mich schon, warum wir uns eigentlich ständig im Abstimmungskampf für unseren Erhalt befinden müssen?»

Sie sind seit bald 20 Jahren hauptberuflich Landwirt. Dank ihrer anderen Ämter bei Genossenschaften und Politik kommen Sie mit vielen anderen Landwirten in Kontakt. Wie ist die Stimmung?

Die ist gedrückt. Nicht nur wegen der Trockenheit und der angesprochenen wirtschaftlichen Herausforderungen. Vor allem die fehlende Wertschätzung macht vielen zu schaffen. In der Bevölkerung scheint das Verständnis für die landwirtschaftliche Arbeit und die dafür nötige Flexibilität nicht mehr gleich gegeben zu sein wie früher.

Aber an der Urne stärkt euch das Volk doch immer den Rücken. Zuletzt bei der Ablehnung der Biodiversitätsinitiative im Herbst 2024. Und auch am 27. September gibt es zur «Ernährungssicherheitsinitiative» ziemlich sicher ein «Nein».

Das stimmt und freut uns auch. Aber ich frage mich schon, warum wir uns eigentlich ständig im Abstimmungskampf für unseren Erhalt befinden müssen? Wobei – und das stimmt auch – immerhin haben wir so Gelegenheit aufzuzeigen, was wir machen. Ausserdem ...

Ja bitte?

... ich wünschte, die Schweizerinnen und Schweizer, die uns an der Urne unterstützen, würden das auch beim Einkaufen tun.



Ist diesen Sommer aufgrund der Trockenheit weniger am Mähen als sonst: Werner Giezendanner. Foto: tiz

Sie sprechen von einheimischen Produkten?

Zum Beispiel. Alle rufen danach, greifen dann aber doch zum günstigeren Fleisch aus dem Ausland. Ähnlich ist es bei den BIO-Produkten. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich finde es richtig, dass der Markt spielt. Aber es wäre schon schön, wenn wir hier etwas mehr Solidarität spüren würden. Wir liefern ja auch die verlangte Qualität.

Sie sagen, der Markt soll spielen. Aber Freihandelsabkommen wie Mercosur sind aus Sicht der Schweizer Landwirtschaft ja wohl eher eine Marktverzerrung. So günstig wie in Brasilien werden Sie hier nie Fleisch produzieren können.

Natürlich. Und das wollen wir auch nicht. Haben Sie mal gesehen, wie die Kühe dort gehalten werden? Hitzestress ist da noch das geringste Problem. Deshalb fordert der Bauernverband ja auch eine Entschädigung bei Einführung dieses Mercosur-Freihandelsabkommens. Unsere Standards beim Tierwohl, beim Umwelt- und Gewässerschutz sowie bei der Lebensmittelsicherheit sind höher und das hat seinen Preis. Für mich ist entscheidend, dass im Laden klar erkennbar ist, wie und wo ein Produkt hergestellt wurde. Und wer hohe Anforderungen an die Schweizer

Landwirtschaft fordert, sollte diese Produkte auch im Laden bewusst wählen. Selbst wenn sie etwas mehr kosten.

Vielleicht bräuchte es auch mehr Direktverkauf?

Das ist auch ein Ansatz. Nur schon, weil der Detailhandel viel von der Marge abschöpft. Und dafür gibt es auch schon viele Beispiele – auch bei uns in Teufen. Aber was so verkauft wird, ist mengenmässig natürlich weiterhin vernachlässigbar.

Sie machen diesen Job seit bald 20 Jahren hauptberuflich. Ist er schwieriger geworden?

Ich würden sagen, ja. Aus mehreren Gründen: strengere Regulierungen, mehr wirtschaftlicher Druck, weniger Verständnis aus der Bevölkerung, extremere Wetterlagen.

Was für Wetter wünschen Sie sich für den Herbst?

Sicher Niederschlag. Aber nicht durchgehend und nicht nur gewitterhaft, sondern schön gleichmässig. Perfekt wäre, wenn sich Regen und schönes Wetter wochenmässig abwechseln. Wie vor zwei Jahren – das war ideal. Aber vor allem nicht noch ein heftiger Hagelschlag. Das wäre fatal. *tiz*

Dem heissen Sommer trotzen

Die Trockenheit macht der Natur zu schaffen. Gärtnerin Ramona Huber ist seit fünfeinhalb Jahren zuständig für den A. Vogel-Garten auf dem Hätschen. So einen Sommer hat sie noch nie erlebt. Der TP hat sie erzählt, wie oft sie diesen Sommer tränken musste, welche Pflanzen am besten mit der Trockenheit umgehen können und warum Bäume bei diesem Klima besonders wichtig und hilfreich sind.

An diesem Morgen soll es um die anhaltende Trockenheit gehen. Ramona Huber sieht sich aber gerade vor andere Herausforderungen gestellt. Am Vorabend zog ein heftiger Sturm über Teufen. Die orkanartigen Böen haben Zerstörung und Unordnung hinterlassen. «Zum Glück haben wir erst um vier eine Führung.» Ihr bleibt noch genügend Zeit, den Schaugarten aufzuräumen, bevor wieder Besucher durch die Heilpflanzen, Kräuter und Blumen spazieren. «Immerhin muss ich heute nicht tränken.» Sie lacht. Allzu viel nachhaltige Wirkung dürfte der Gewitterregen allerdings nicht haben.

Herbstschnitt im Sommer

Den Pflanzen sieht das auch das Laienauge an. Einige sind braun geworden. Andere sind schon gänzlich verblüht. «Dieses Jahr habe ich viele Pflanzen sehr früh zurückgeschnitten», sagt Ramona Huber. Arbeiten, die sie normalerweise im Oktober oder gar erst November erledigt. Aber heuer haben die



Ramona Huber kümmert sich seit fünfeinhalb Jahren um den Garten auf dem Hätschen. Fotos: nek

Pflanzen nicht annähernd so lange «durchgehalten», wie das in anderen Jahren der Fall ist. Über 150 verschiedene Pflanzen wachsen auf dem Hätschen im Garten von A. Vogel. Fast alle haben jetzt seit Wochen mit der Hitze und Trockenheit zu kämpfen. Einige haben aber auch «Freude» an der Wetterlage. Der Salbei zum Beispiel. «Der war noch nie so schön wie dieses Jahr», sagt die Gärtnerin.

«Die Echinacea ist dieses Jahr ein Drittel kleiner als sonst. Und auch Baldrian und Brennessel sind kaum gewachsen.»

Weniger Wasser für längere Wurzeln

«Normalerweise muss ich den Garten kaum wässern.» Seit Ende Juni dieses Jahres jedoch holt sie den Schlauch und die Giesskanne ein- bis zweimal pro Woche hervor. Andere Jahre konnte man das grosse Wässern an einer Hand abzählen. Bereits Alfred Vogel, der Gründer des Gartens, soll die Philosophie vertreten haben, die Pflanzen nicht übermässig zu tränken. Das Ziel: Sie würden dann tiefere Wurzeln schlagen und somit robuster werden. Sie versucht, so wassersparend wie möglich zu arbeiten. Aber: «Irgendwann

geht halt auch nichts mehr.» Derzeit halte sie die Pflanzen «am Überleben». Und natürlich sollen die Besucherinnen und Besucher auch noch etwas zu sehen haben. Dafür kommen sie schliesslich nach Teufen. So schaut sie beispielsweise besonders gut zu den Echinacea-Blumen. Das «Steckenpferd» von A. Vogel ist wichtig für die Marke. Und sorgt ausserdem für einen schönen Farbklecks.

Vom Büro in den Garten

Allgemein sind die Pflanzen dieses Jahr weniger gross und hoch geworden. Bei Hitze und Trockenheit wachsen sie langsamer. Immerhin hat das auch einen Vorteil: Ramona Huber muss diesen Sommer viel weniger jäten. «Es wächst eigentlich auch kein Unkraut mehr.» Sie lässt den Blick über den Garten schweifen und meint: «Die Echinacea ist dieses Jahr ein Drittel kleiner als sonst. Und auch Baldrian und Brennessel sind kaum gewachsen.» Bei Letzteren könne es aber auch an den fehlenden Nährstoffen liegen, fügt die 35-jährige Gärtnerin an. Sie hat ursprünglich eine KV-Ausbildung absolviert und danach eine Zweitlehre als Gärtnerin gemacht. Die Arbeit im A. Vogel-Garten macht ihr nach wie vor viel Freude. Auch wegen der Abwechslung, die der Job beinhaltet. Ab und zu holt sie Leute mit dem Shuttle-Bus ab oder hilft im Büro aus. Umgekehrt helfen die anderen Mitarbeitenden auch ihr. An diesem Morgen bieten gleich mehrere Kolleginnen ihre Hilfe an, um die Sturmschäden zu beheben.

Rindenmulch und Bäume

Manche Pflanzen rollen ihre Blätter ein, wenn es zu trocken ist, um weniger Wasser zu verdunsten. Für Ramona Huber ist das ein Alarmzeichen. «Dann muss ich sie auf jeden Fall tränken.» Nebst Akuthilfe bei mangelndem Regen hat sie aber auch noch ein paar andere Tipps. Rindenmulch auf dem Humus hilft, dass die Erde weniger schnell austrocknet. Die kleinen Holzschnipsel verteilt sie überall, wo es Sinn macht. Auch eine dichte Bepflanzung verhindert schnelles Austrocknen der Erde, weil diese weniger exponiert ist. Und: «Mehr Bäume pflanzen.» Bäume spenden wertvollen Schatten und helfen, Feuchtigkeit zu speichern. Ausserdem sind sie auch für kurze Pausen vom anstrengenden Gärtnerinnen-Alltag ganz gut. Ramona Hubers Lieblingsplatz im Garten ist unter der Linde. nek



Der Salbei kommt gut mit der Trockenheit zurecht.

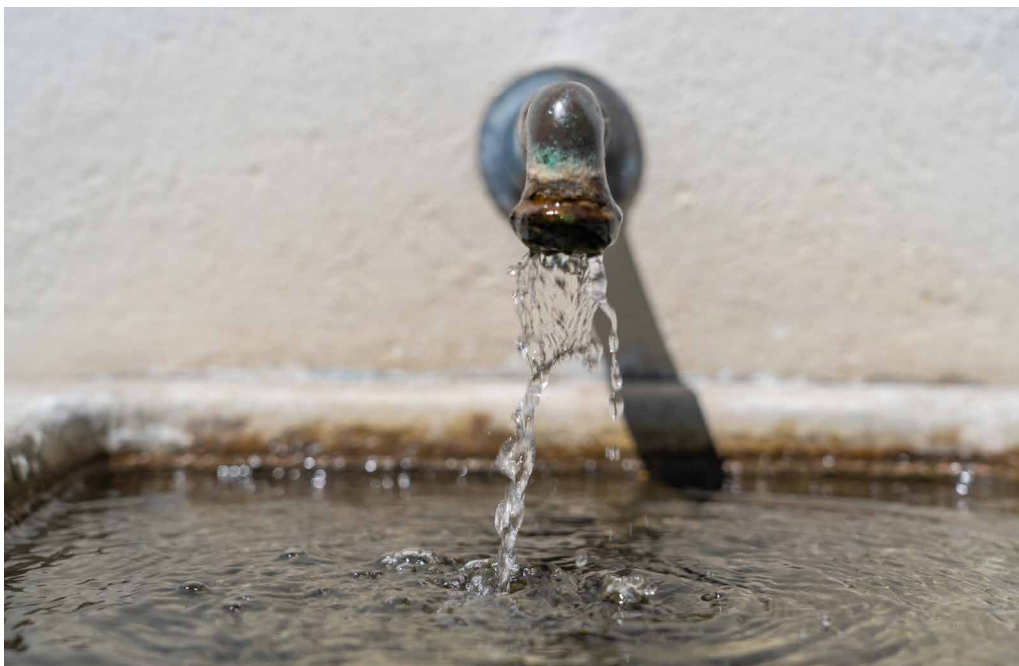
Teufner Quellwasser wird knapp

Die Hitzewelle war lang und intensiv. Grundwasserpegel sanken. Das heisst auch: Teufens Quellen geben weniger Wasser. Ein Grund zur Sorge ist das derzeit noch nicht. Ein bewusster Umgang mit der wertvollen und – wie sich dieser Tage besonders zeigt – lebenswichtigen Ressource ist aber trotzdem angezeigt. Eine Einschätzung von Thomas Oehri, Leiter der Wasserversorgung.

30 Grad, 31 Grad, 31 Grad, dann gar 32 Grad: Die Maximaltemperaturen für Teufen in der App von «MeteoSwiss» lassen wenig Hoffnung auf Abkühlung. Es ist und bleibt heiss. Und trocken. Grund dafür ist ein sogenanntes Omega-Hoch. Das meteorologische Phänomen beschreibt die Situation, wenn ein Hochdruckgebiet von zwei Tiefdruckgebieten flankiert und sozusagen «eingeklemmt» wird. In ihrer Form ähnelt diese Wetterlage auf der Nordhalbkugel dem griechischen Grossbuchstaben Omega. Daher der Name. Die Wirkung davon: sehr stabile und langanhaltende Wetterlagen im Hochdruckgebiet. Im Sommer in Form von Hitze und Dürre, im Winter generiert das Omega-Hoch Tiefsttemperaturen und Kältewellen. In den Tiefdruckgebieten hingegen führt die Omega-Lage jahreszeitenunabhängig zu ergiebigen Niederschlägen und teilweise auch Unwettern. Von Letzterem kann Europa derzeit nur träumen. Natur, Tiere und Menschen macht die Hitze zu schaffen.

Nur noch 20 Prozent Eigenwasser

Auch Thomas Oehri beschäftigt anhaltende Trockenheit und Hitze. Allerdings sind seine Sorgen etwas anderer Natur, als diejenigen derer, die einfach die nächste Badi oder Gelateria suchen. Als Leiter der Wasserversorgung ist er dafür verantwortlich, dass Teufen jederzeit genügend Wasser zur Verfügung steht. «Im Moment befinden wir uns in einer Ausnahmesituation», sagt er am Telefon. «Jetzt ist es so trocken, dass wir wirklich sehr tiefe Bestände beim eigenen Wasser haben.» Mit «eigenem Wasser» meint er jenes, das aus Teufner Quellen stammt. «Im Moment haben wir nur noch 20 Prozent eigenes Wasser.» Thomas Oehri bezeichnet das als «noch nicht historisch», aber auf jeden Fall als «bemerkenswerter Tiefpunkt». Sichergestellt ist die Wasserversorgung aber trotzdem. Denn Teufen verfügt nebst den eigenen Quellen über zwei weitere Standbeine, wenn es um



Bei Trockenheit sinken auch die Grundwasserpegel. Quellen geben immer weniger Wasser. Foto: nek

den Bezug von Wasser geht. Über die Regionale Wasserversorgung St. Gallen (RWSG) kann Teufen auch Wasser aus dem Bodensee beziehen. Wasser von der Innerrhoder Gättriquelle kommt über die Regionale Wasserversorgung Appenzeller Mittelland (RWAM) nach Teufen. «Ich möchte keinen Appell aussprechen. Aber es ist jetzt wichtig, Wasser bewusst und in Massen zu nutzen.»

Dauerregen nötig

Auch wenn genügend Wasser vorhanden ist. Eine gewisse Anspannung verspürt Thomas Oehri trotzdem: «Die Anlagen sind beansprucht. Jetzt hoffe ich vor allem, dass es keinen Rohrbruch gibt.» Diesen Mai hatte er sein 10-jähriges Jubiläum als Leiter der Wasserversorgung. Eine extreme Hitzewelle erlebte er während dieser Dekade noch keine. Aber davor. Eine vergleichbare Situation gab es zuletzt 2003. Thomas Oehri war damals bereits bei der Wasserversorgung tätig. «Wasser ist wohl das erfrischendste Element, das uns den heissen Sommer zum Erlebnis werden lässt», stand damals auf der Front der TP. Die Tüüfner Poscht widmete ihre damalige Juli/August-Ausgabe dem Thema Wasser. Von plagernder Hitze war aber kaum die Rede. Dafür von spassiger Abkühlung beim Höchfall oder in der Badi. Damit die Grundwasserpegel sich wieder normalisieren, braucht es einiges an Regen. Thomas Oehri überlegt kurz. Und sagt dann: «Eine bis zwei Wochen Regen bräuch-

te es wohl.» Und: «Am besten nicht alles am Stück.» Denn die Böden sind jetzt so hart und trocken, dass eine grosse Menge Wasser gar nicht versickern könnte. nek

Das war der Stand Mitte August



Seit Ende Juni war es fast durchgehend sehr trocken und die Temperaturen bewegten sich zudem oft in einem sehr hohen Bereich. Thomas Oehri, Leiter der Wasserversorgung, gibt Mitte August auf Nachfrage der TP ein Update zur aktuellen Situation: «Beim Eigenwasser bewegen wir uns immer noch etwa im gleichen Bereich, wir haben derzeit noch 20 Prozent Quellwasser zur Verfügung.» Ob es sich dabei um einen historischen Zustand handelt, kann er so nicht beantworten. Auch, weil ihm Daten aus den Anfangszeiten der Wasserversorgung fehlen. Die Werte erreichen im Sommer aber sicher einen Tiefpunkt, ähnlich wie 2003. Für ihn ist klar: «Die Lage bleibt weiterhin angespannt, auch wegen allfälligen Rohrbrüchen.»

FOTO: MAREYCKE FREHNER



Ihr Stil. Durchgezogen. Für Sie.

SCHREINEREI **WIDMER** INNENAUSBAU MÖBEL KÜCHEN

Wenn Türen, Wände und Möbel in Perfektion zu einem Ganzen verschmelzen. Wenn Details, Materialien und Oberflächen von der Haustür bis in Bad und Ankleide die gleiche Sprache sprechen: Hier laufen wir zur Höchstform auf und bringen unser ganzes Können ein.

Schreinerei Widmer Bühler AG
9055 Bühler
Telefon 071 791 80 00
info@schreinereiwidmer.ch
www.schreinereiwidmer.ch

SO NAH. FÜR SIE DA



solarmotion

Alles aus einer Hand!
Wir bieten alles rund um **Photovoltaik, Stromspeicher und E-Mobilität** für Ihre Liegenschaft.
Mehr Energiewende - us und für Tüüfe - 071 314 00 40 | solarmotion.ch

Graf  **Gärten**

**Wir gestalten und pflegen
ihr Wohnzimmer im Freien.**

Austrasse 20, 9055 Bühler
078 639 35 13 | gartenbau@grafgaerten.ch

**Mit grosser
Sorgfalt bei
der Arbeit.**

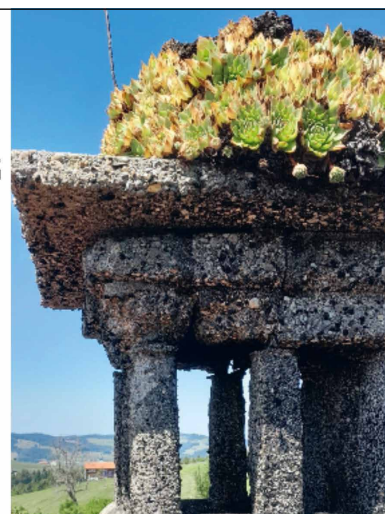
Mettler & Tanner AG
Bauen ist Vertrauenssache.

Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90
www.mettler-tanner.ch

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen www.mettler-tanner.ch

züst
BEDACHUNGEN AG
STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch



maxgiger



**zimmerei
holzbau
schreinerei**

Goldiweid • 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

KAST

**Kaminfegerarbeiten
Feuerungskontrolle**
FREIE LEHRSTELLE
9053 Teufen
Hauptstrasse 60
Tel. 079 660 63 33
kast.kaminfeger@bluewin.ch

**So viel mehr
als ein
normales Brocki**



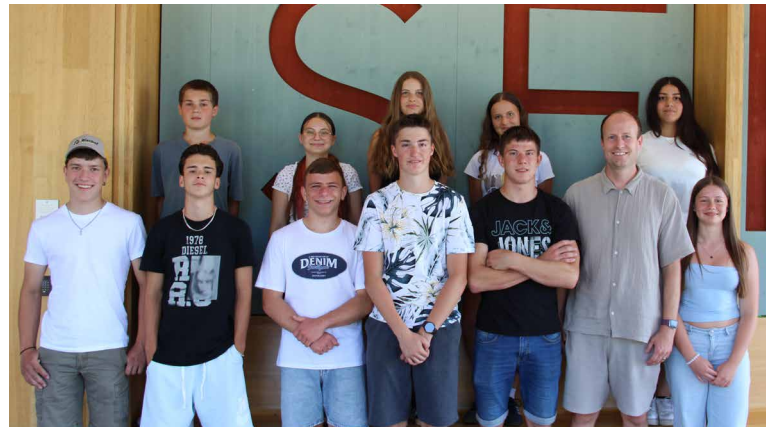
Fundgrube, Galerie, Treffpunkt
Umzüge, Reinigungen, Transporte
Räumungen, Entsorgungen

GHG
**St.Galler
Brockenhaus**
Mittendrin
071 222 17 12
Goliathgasse 18, St. Gallen
www.ghg-brockenhaus.ch

Neues Kapitel: Lehre oder weiterführende Schule

Klasse 3a; Klassenlehrperson Urs Seiler

Andrina Trivigno (Fachfrau Betreuung EFZ, Chäferfäscht, Teufen); Florentina Ganz (Restaurantfachfrau EFZ, Hotel-Restaurant Einstein, St. Gallen); Hannah Domic (Brücke AR, BBZ, Herisau); Kevin Sutter (Landmaschinenmechaniker EFZ, Dauth Landmaschinen AG, Stein); Laurin Zellweger (Produktionsmechaniker EFZ, Remo AG, Lustmühle); Leonie Goebel (Fachfrau Gesundheit EFZ, Klinik Stephanshorn, St. Gallen); Luca Fetz (Gärtner EFZ, Bucher AG, Widnau); Mauro Langenegger (Bau-maschinenmechaniker EFZ, Kluser Oberriet AG, Oberriet); Miray Besun (Brücke AR, BBZ, Herisau); Rafael Danuser (Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Gemeinde Teufen); Tim Steur (Strassenbauer EFZ, Hörler Tiefbau AG, Nieder-teufen)

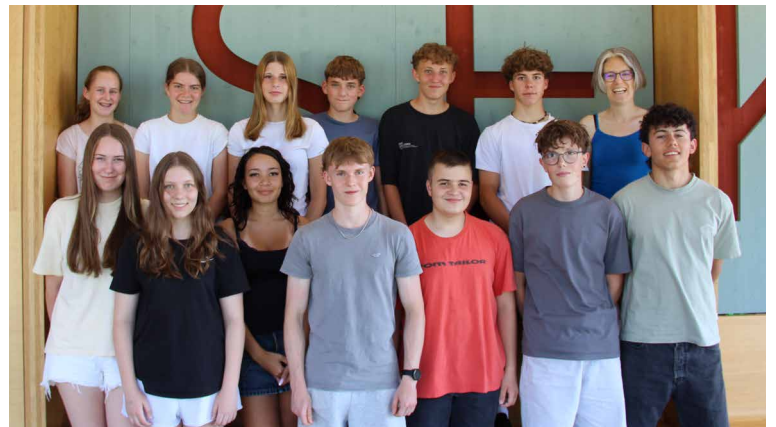


Klasse 3b; Klassenlehrperson Doran Weisser

Chiara Heim (Kaufrau EFZ, Kantonale Verwaltung AR, Herisau); Ella Burkhart (Fachmittelschule, KST, Trogen); Elza Orllati (Fachfrau Gesundheit EFZ, Alters- und Pflegeheim – Haus Unteres Gremm, Teufen); Laurin Gründisch (Kaufmann EFZ, United School of Sports, St. Gallen); Leandro Manser (Kaufmann EFZ, UBS, St. Gallen); Mia Wettach (Fachfrau Gesundheit EFZ, Alterszentrum Rotenwies, Gais); Nando Krummenacher (Schreiner EFZ, Schreinerei Widmer, Bühler); Nina Reifler (Fachmittelschule, KST, Trogen); Nina Derungs (Kaufrau EFZ, Tisca, Bühler); Nola Zuberbühler (Kaufrau EFZ, Würth AG, Rorschach); Nora Untersander (Fachmittelschule, KST, Trogen); Philipp Bruderer (Zimmermann EFZ, Heierli Zimmerei – Bau-schreinerei, Teufen); Sophia Heuberger (Fachfrau Gesundheit EFZ, Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen); Tim Strübi (Weinfachmann EFZ, Wetli Weine, Berneck); Valentin Bucher (Kaufmann EFZ, Raiffeisen, St. Gallen)

Klasse 3c; Klassenlehrperson Ramona Thoma

Amelie Paulus (Gymnasium, SBW, Romanshorn); Claudia Neff (Zeichnerin EFZ, Stauffacher Architektur GmbH, St. Gallen); Isabelle Bruderer (Fleischfachfrau EFZ, Breitenmoser, Teufen); Jacob Flury (Gymnasium, KST, Trogen); Jan Haas (Kaufmann EFZ, United School of Sports, St. Gallen); Jayden Rohner (Spengler EFZ, Rohner AG, Nieder-teufen); Levin Streule (Kaufmann EFZ, Mobiliar, Appenzell); Lian Büsser (Fachmittelschule, KST, Trogen); Mai-Lin Madörin (Restaurantfachfrau EFZ, Hotel-Restaurant Einstein, St. Gallen); Maxine Moor (Fachfrau Betreuung EFZ, Chinderhort, Appenzell); Nicola Jung (Kaufmann EFZ, TCA Thermoclima, St. Gallen); Nima Bollhalder (10. Schuljahr, Didac Sprachjahr); Philipp Geyer (Anlagen- & Apparatebauer EFZ, Bühler Group, Appenzell); Robin Zürcher (Kaufmann EFZ, United School of Sports, St. Gallen); Stefan Streinovic (Gymnasium, KST, Trogen); Valerie Schmid (Fachmittelschule, KST, Trogen)



17 Lernende aus der 2. Oberstufe wechseln nach Trogen

Dieses Jahr haben 17 Lernende der 2. Oberstufe die Kantoniaufnahmeprüfungen bestanden und schlagen den gymnasialen Weg an der Kantonsschule Trogen ein. Isabel Berner, Luana Corciulo, Maxim Albecki, Zoé Eichholzer, Zoë Lüscher, Amélie Nietzsche, Mea Lou Hugentobler, Miro Bodenmann, Olivia Koch, Aaron Studach, Jana Schmidli, Lynn-Sophia Dudli, Quinten De Smedt, Selina Eugster, Sophia Paraskevopoulos, Yael Winkler



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
Zahnärztliche Chirurgie
Dentalhygiene
Alterszahnmedizin
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Kinderzahnmedizin
Notfall

Dr. med. dent.
Sami Jansen
Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch



Schmid Fenster

MANUFAKTUR

Unser Familienbetrieb im Herzen des Appenzellerlandes ist spezialisiert auf die stilgerechte Restaurierung und den originalgetreuen Nachbau historischer Holzfenster. Mit unseren Kundinnen und Kunden teilen wir die Liebe zum Detail und die Leidenschaft für individuelle, hochwertige Ergebnisse.

Schmid Fenster steht für Präzision, Sorgfalt und Qualität – seit 80 Jahren und drei Generationen.

Danke für Ihr Vertrauen!

Schmid Fenster Manufaktur AG
Battenhusstrasse 18, 9053 Teufen, schmid-fenster.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

RS Rott · Steffen + Partner
WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG



BARBARA ROTT



NORBERT STEFFEN

Speicher
Bahnhof, 1. OG
Hauptstrasse 21
CH-9042 Speicher

T +41 71-787 80 80
E info@rs-partner.ch

Herisau
Wetterhaus
Platz 12
CH-9100 Herisau

T +41 71-352 80 80
E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch

ZUR  LINDE
HOTEL · SPEZIALITÄTENRESTAURANT

TRADITION UND GENUSS IM LINDENGARTEN



VERWEILEN UND SCHLEMMEN IM GARTEN
MIT GESCHÜTZTEM KINDERSPIELPLATZ



Familie Lanker – Linde Team – seit 1901
Hotel zur Linde AG, Bühlerstrasse 87, CH-9053 Teufen
info@hotelzurlinde.ch | +41 71 335 07 37 | www.hotelzurlinde.ch

«Noch ist nicht klar, was der Gemeinderat empfiehlt»

Teufen steht vor einer Entscheidung, die das Dorfbild nachhaltig prägen wird: Tunnel oder Doppelspur? Jetzt ist auch klar, dass die Stimmbevölkerung damit definitiv am 28. Februar 2027 konfrontiert wird. Dann stimmt Teufen über einen Objektkredit für einen Eisenbahn-Tunnel ab. Genauer: Über die Mehrkosten, die ein Tunnel – im Vergleich zur Doppelspur – verursachen würde. Bei einem «Ja» kommt der Tunnel, bei einem «Nein» die Tram-Lösung. Bis dahin gibt es aber noch einiges zu planen, berechnen, verhandeln und kommunizieren.

«Ich habe noch lange auf den November gehofft. Aber jetzt ist klar: Es wird Februar 2027», sagt Gemeindepräsident Reto Altherr. Die Sommerferien sind vorbei, das Dorf erwacht langsam aus seinem Hitze-Schlummer. Auch der Gemeinderat hatte Sommerpause. Für die Erarbeitung des Tunnelprojekts gilt das allerdings nicht: «Im Hintergrund läuft da momentan sehr viel.» Trotzdem: Eine Abstimmung noch heuer ist schlicht nicht möglich. Reto Altherr rechnet vor: Wird am 28. Februar abgestimmt, muss der Gemeinderat das fixfertige Edikt noch vor Jahreswechsel verabschieden. «Nur so ist ein rechtzeitiger Versand in der zweiten Januarhälfte möglich.» Schon das sei sportlich. «Wir haben noch nicht alle nötigen Informationen zur Erarbeitung der Abstimmungsunterlagen.» Dazu gehören das fertige Bauprojekt und ein Preisschild für beide Ortsdurchfahrts-Varianten.

Geologie und Finanzen

Seit Anfang Juni wird im Dorf gebohrt. Dabei entnehmen Geologen Bodenproben in der Tiefe, in der einst die Appenzeller Bahn unterwegs sein könnte. Das Ziel dieser Untersuchungen: mehr Planungssicherheit. Inzwischen sind diese Sondierungsbohrungen fast abgeschlossen – ohne allzu grosse Überraschungen. «Meines Wissens wurde bis jetzt dabei nichts völlig Unerwartetes entdeckt», sagt Reto Altherr. Auch sonst orientiert sich das Bauprojekt sehr stark am Vorprojekt, das Ende November 2025 im Lindensaal präsentiert worden war. «Aber natürlich sind wir überall um Optimierungen und Einsparungen bemüht. Diese Prozesse laufen.» Das bedeutet auch: Stand heute existiert noch keine abschliessende Kostenschätzung.



Mit der Lösung Doppelspur (Visualisierung links) würden die Züge der Appenzellerbahnen weiterhin oberirdisch und auf parallelen Schienen durchs Dorf fahren. Wie das bei Trams der Fall ist. Sollte sich die Bevölkerung für einen Tunnel aussprechen, wird das Dorf untergraben und der Zug kommt erst auf Höhe Eggli-Link wieder an die Oberfläche. Visualisierungen: Archiv



«Sobald die Zahlen auf dem Tisch liegen, kommunizieren wir sie rasch möglichst.»

Gemeindepräsident Reto Altherr

«Sobald die Zahlen auf dem Tisch liegen, kommunizieren wir sie rasch möglichst.» Das wird vermutlich im vierten Quartal 2026 der Fall sein. Falls möglich, können wir dazu im Rahmen der öffentlichen Informationsveranstaltung zum Budget 2027 am 9. November etwas sagen. Oder via Medienmitteilung. «Wir haben bei diesem Projekt von Anfang an auf Transparenz gesetzt und tun das auch weiterhin. Aber gerade bei den Kosten ist die Kommunikation sehr komplex», so Altherr. Dabei geht es nicht nur um die Baukosten, sondern auch um die verschiedenen Kostenbeteiligungen – Bund, Kanton, Appenzeller Bahn –, die Unterschiede zwischen Doppelspur und Tunnel (Strassenbau etc.) und die Amortisations- bzw. Zinskosten, die die Gemeinde zu tragen hätte. «Es ist essenziell, dass die Bürgerinnen und Bürger alle Auswirkungen eines 'Neins' und eines 'Jas' kennen. Unser Ziel ist es, eine möglichst vollständige, gut verständliche und objektive Entscheidungsgrundlage zu liefern.»

Info und Gemeinderat

Wie dick darf ein Abstimmungsedikt sein? «Mit dieser Frage beschäftigen wir uns der-

zeit intensiv», sagt Reto Altherr. Das Ziel: Ein Kompromiss zwischen Informationsdichte und Verständlichkeit – ohne Überlänge. «Das wird auf jeden Fall nicht einfach.» Denn im Edikt – und an der öffentlichen Orientierungsversammlung vom 10. Februar – soll dem Tunnel und der Doppelspur gleichviel Platz eingeräumt werden. «Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Diese zeigen wir auf. Entscheiden kann dann die Bevölkerung.» Verfasst wird das Edikt die Gemeinde. Noch nicht klar ist, welche Abstimmungsempfehlung der Gemeinderat abgibt. «Das werden wir im Gremium entscheiden, sobald alle Fakten auf dem Tisch liegen.» *tiz*

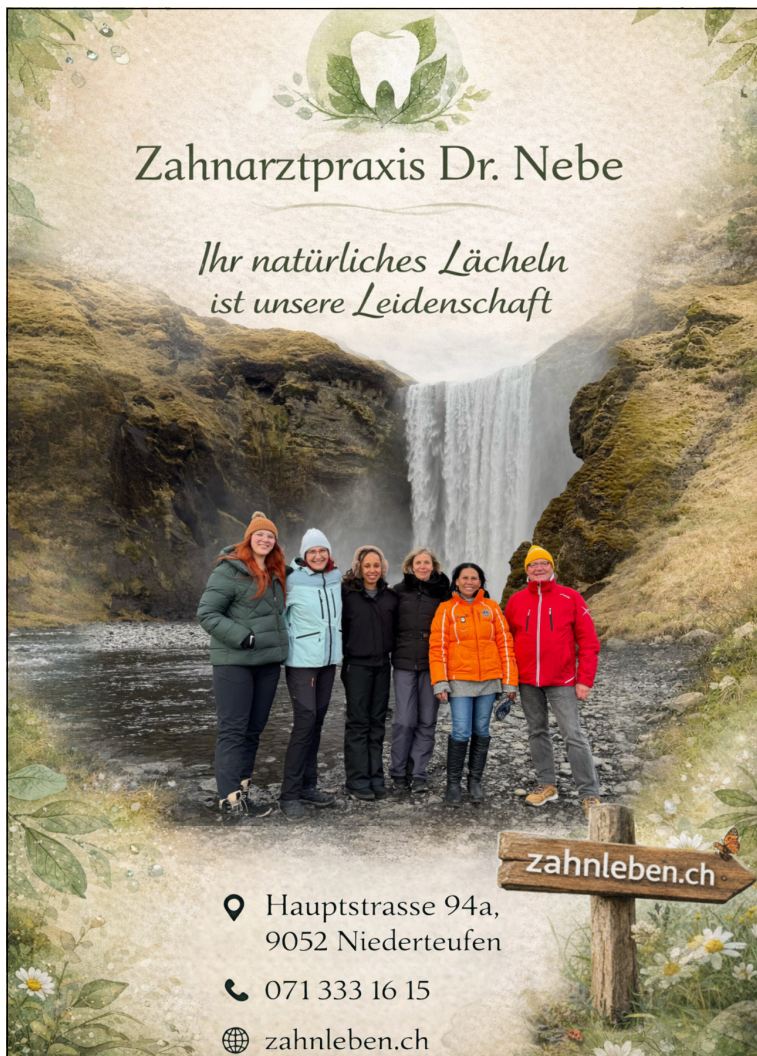
Die nächsten Infoveranstaltungen

Darum geht es an den drei Informationsanlässen in den kommenden Monaten:

9. September, 19:30 Uhr, Lindensaal: An diesem Abend geht es um die Orts- bzw. Raumplanung (Überarbeitung Baureglement und Nutzungsplanung).

9. November, 19:30 Uhr, Lindensaal: Das Thema an diesem Montagabend ist das Budget 2027 und die Aufgaben- und Finanzplanung – inklusive möglicher Auswirkung der Tunnel-Abstimmung.

10. Februar 2027, 19:30 Uhr, Lindensaal: An dieser letzten Infoveranstaltung vor der Tunnel-Abstimmung vom 28. Februar geht es um die beiden Ortsdurchfahrts-Projekte.




Zahnarztpraxis Dr. Nebe
*Ihr natürliches Lächeln
ist unsere Leidenschaft*




📍 Hauptstrasse 94a,
9052 Niederteufen
 ☎ 071 333 16 15
 🌐 zahnleben.ch



Wir glauben an jedes Kind
 Wir schaffen Orientierung, wo sie fehlt, und neue Chancen, wo andere Wege enden.


ORTEGA SCHULE
 1. BIS 6. KLASSE • OBERSTUFE • ZWISCHENJAHR
 Kesslerstrasse 1, 9000 St. Gallen www.ortegaschule.ch


Tel. 071 780 14 38
 www.autoreisen-hirn.ch

FERIEN & REISEN 2026

Tagesfahrten

Mi 09.09.	¾ Tg.	Herbstfahrt OBERMUTTEN mit Mittagessen	Fr.	89.00
Do 24.09.	1 Tg.	Flüela – Unterengadin – SAMNAUN – Arlberg *	Fr.	56.00
So 04.10.	1 Tg.	JUF (höchstgelegenes Dorf Europas) – Domleschg mit Mittagessen	Fr.	92.00
Mi 07.10.	1 Tg.	LUINO Marktbesuch *	Fr.	56.00
Di 13.10.	1 Tg.	EUROPAPARK RUST inkl. Eintritt Erwachsene Kinder/Jugendliche (4-11 Jahre) *	Fr.	115.00
Mi 14.10.	½ Tg.	ALP SCHEIDEGG – Hultegg	Fr.	47.00
Fr 13.11.	¾ Tg.	CHÄSKNÖPFLPLAUSCH b. »Tonele« i. Brgw. – Lindau am Bodensee *	Fr.	72.00
Fr 20.11.	¾ Tg.	CHÄSKNÖPFLPLAUSCH b. »Tonele« i. Brzwd. – »Bentele« - Walzenhausen *	Fr.	72.00
Mo 23.11.	1 Tg.	ZIBELEMÄRIT in BERN	Fr.	58.00

* = Ausweis erforderlich!

Mehrtagesfahrten

27.09.	5 Tg.	Herbstfahrt in's SÜDTIROL	HP	Fr.	855.00
17.10.	2 Tg.	Saisonabschlussfahrt »ENGELBERG«	VP	Fr.	415.00
01.11.	8 Tg.	KUR- und WELLNESSFERIEN in Abano	VP	Fr.	1395.00
26.11.	3 Tg.	Weihnachtsmarkt SALZBURG / MÜNCHEN	HP/ÜF	Fr.	595.00
07.12.	2 Tg.	Weihnachtsmarkt STUTTGART und LUDWIGSBURG	ÜF	Fr.	270.00

Voranzeige 2027 / Mehrtagesfahrten

28.02.	8 Tg.	KUR- und WELLNESSFERIEN in Abano		
04.03.	4 Tg.	Wintertraum im Südtirol »MÜHLEN IM AHRNTAL«		
19.03.	3 Tg.	KASTELRUTHER SPATZENFEST in Leonding bei Linz a.d. Donau		

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser neues REISEPROGRAMM: Ferienreisen und Tagesfahrten 2026!



**DAS TEAM HINTER IHREM
SICHEREN FAHRGEFÜHL**
 FÜR SUZUKI & TOYOTA UND ALLE ANDEREN AUCH
LANTER AG

**Showroom
St. Gallen**
 Langgasse 108/110
Mi 8-11.30 Uhr
Di/Do/Fr 14-18 Uhr
 oder nach Vereinbarung
Tel. 071 244 40 25

**Fensterladen
Fensterzargen
Rollladen
Sonnenstoren
Terrassendächer
Storenservice**


wolf-storen.ch
 Stellt alles in den Schatten.

«Privates und Berufliches ist nie ganz getrennt»

Das Pfarrteam ist wieder komplett: Am 16. August wurde der 26-jährige Josia Frischknecht nach einem Vikariatsjahr als Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Teufen ordiniert. Wie fühlt sich das an? Die TP hat den frischgebackenen Pfarrer gefragt.

Vor einem Jahr war unser erstes Interview – damals starteten Sie gerade in Ihr Vikariatsjahr in Teufen. Wann haben Sie entschieden, dass Sie hier auch Pfarrer sein wollen?

Natürlich hatte ich diesen Gedanken von Anfang an ein bisschen im Hinterkopf. Die eigentliche Entscheidung fiel dann aber im Spätherbst 2025 – nachdem ich die Kirchgemeinde und das Team kennengelernt hatte. Da wusste ich: Doch, das passt. Und zum Glück fand das auch die Pfarrwahlkommission.

Dazu gehörte der ganz grundlegende Entschluss, wirklich auch Pfarrer zu werden.

Genau. Natürlich hatte ich schon zuvor einige Erfahrungen gesammelt. Aber das 50-Prozent-Pensum, das man während des Vikariatsjahres hat, hilft sehr dabei, herauszufinden, ob einem diese Aufgabe wirklich zusagt. Und ich bin froh und auch etwas erleichtert, dass das bei mir der Fall ist.

Wie wurden Sie von der Kirchgemeinde aufgenommen? Gab es Vorbehalte gegenüber diesem «Jungspund»?

Erstaunlich wenig (lacht). Ich wurde sehr freundlich und mit viel Wertschätzung empfangen. Die grössten Vorbehalte waren wohl meine eigenen – insofern ich mich fragte, wie ich diese Rolle ausfüllen möchte. Es sind doch einige Erwartungen damit verbunden.

Zu Ihrem Vikariat gehörten auch vier praktische Prüfungen. Wie «prüft» man einen Pfarrer?

Nachdem im Uni-Studium die Theorie abgefragt wurde, sind für diese Prüfungen jeweils zwei von der Landeskirche beauftragte Fachexperten zuständig. Sie besuchen einen Gottesdienst und eine Stunde des Religionsunterrichts. Zudem gibt es ein Fachgespräch über eines meiner Seelsorge-Gespräche – natürlich anonymisiert. Und ich musste ein konkretes Projekt umsetzen und vorstellen. In meinem Fall war das das Beachvolleyball-Turnier in der Badi.



Neuer Pfarrer: Josia Frischknecht. Foto: Marc Haag

Sie haben den Weg zum Pfarrer ziemlich direkt eingeschlagen. Trotzdem muss es ein spezielles Gefühl sein, jetzt offiziell diesen Titel zu tragen.

Meine Freunde haben natürlich schon gewitzelt und gesagt, dass ich jetzt meinen «Heiligenschein» bekommen hätte (lacht). Gefühlt ist es gar nicht so anders als vorher. Ich habe viele Aufgaben ja schon davor ausgeübt – wenn auch in einem kleineren Pensum. Aber ich trage jetzt natürlich mehr Verantwortung und muss mich da auch noch hineinfinden.

Apropos Privatleben: Sie wohnen wie Andrea Anker in St. Gallen. Ist diese Distanz zum Wirkungsort ein Vor- oder Nachteil?

Ich denke, es hat so ein bisschen beides. Einerseits kann die Distanz durchaus hilfreich sein. Vor allem beim Abschalten. Andererseits kann es auch sehr wertvoll sein, im Dorf zu wohnen. Wegen des Arbeitswegs. Aber auch wegen der Nähe zur Kirchgemeinde bzw. zu den Menschen. Es könnte darum schon sein, dass ich mich mittelfristig für einen Umzug nach Teufen entscheide.

Schon vor einem Jahr sagten Sie «Das ist kein 9 to 5 Job». Ich nehme an, das hat sich bestätigt?

Auf jeden Fall (lacht). Aber das vermutete ich ja schon vor dem Vikariat. Natürlich gibt es immer wieder Themen, Nachrichten, Anrufe, mit denen man nach dem «Feierabend» noch zu tun hat. Umso wichtiger ist es, dass man sich bewusst Zeit nimmt für sich selbst. Und sich gleichzeitig eingesteht, dass eine

klare Abgrenzung weder realistisch noch wünschenswert wäre.

Das gelingt Ihnen gut? Auch nach emotionalen Seelsorge-Gesprächen?

Klar, es gibt zum Teil aufwühlende Gespräche oder Termine. Gerade etwa bei Abkündigungen. Aber dadurch, dass das mein «Job» ist, habe ich sowieso eine gewisse professionelle Distanz. Und bisher habe ich diese Art von Belastung noch nicht als übermässig empfunden. Aber es ist sicher gut, wenn ich ein Auge darauf halte.

Und wie handhaben Sie es privat mit dem Glauben? Praktizieren Sie den oft noch bewusst? Oder ist das ein bisschen wie mit der Schokolade für Schokoladenfabrik-Mitarbeitende ...

In gewisser Weise gibt es da vielleicht tatsächlich Parallelen. Es hat so zwei Seiten. Einerseits brauche ich eine persönliche Spiritualität, um meinen Beruf sinnvoll auszufüllen. Und darum besuche ich auch privat ab und zu Gottesdienste – auch in Teufen. Aber ich bin natürlich auch nicht unglücklich, wenn ich an einem Sonntag mal keine Termine habe. Im Gegenzug schöpfe ich oft auch aus dem Arbeitsalltag Inspiration. Es ist wie bei vielem als Pfarrer: Privates und Berufliches ist halt nicht ganz klar getrennt.

Was machen Sie als Pfarrer am liebsten?

Da hat sich meine Antwort nicht verändert: Kasualien – z.B. Taufen und Hochzeiten! Bei diesen Meilensteinen dabei sein zu dürfen, ist ein Privileg und ich schätze das sehr. Aber während dieses Jahres kam ein weiterer Favorit dazu: Der Austausch mit den Menschen der Gemeinde und die exklusiven Einblicke in die verschiedenen Lebenswelten. *tiz*

Neuorganisation der Pfarrgemeinde

Andrea Anker und Josia Frischknecht arbeiten zu je 90 Prozent. Dabei teilen sie sich die Kernaufgaben wie Gottesdienste, Kasualien, Seelsorge und alle planerischen Aufgaben zu gleichen Teilen untereinander auf. Auch bei der Seniorenarbeit sind beide engagiert – zum Beispiel bei den Andachten im Altersheim. Die Familienarbeit und der Aufbau von Angeboten für jüngere Erwachsene sind neu bei Josia Frischknecht. Andrea Anker ist zuständig für die musikalischen AnKlang-Gottesdienste, den Konf-Unterricht und die Erwachsenenbildung.

Wasser gut, alles gut

Diese Saison markiert eine Art Schichtwechsel im Freibad Teufen. Der langjährige Freibad-Leiter Albert Müller ging Anfang Jahr in Pension – seine Nachfolge trat Roger Zeller an. Und brachte auch gleich einige neue Gesichter mit. Noch ist seine erste Saison nicht zu Ende. Aber bereits jetzt ist klar: Der Start ist ihm und seinem Team auf jeden Fall geglückt.

Ende August kam endlich der Regen. Und es hat spürbar abgekühlt. Endlich! Dachte vermutlich die ganze Schweiz. Fast. «Ja, was soll ich sagen? Allzu sehr freue ich mich schon nicht über den Regen», sagt Roger Zeller schmunzelnd. «Also natürlich nur mit Blick auf die Badi», schiebt er nach. Immerhin: Das Regenwetter hat auch Vorteile. Für einmal hat der neue Freibad-Leiter etwas früher Feierabend. Das war während der vergangenen Monate selten der Fall. «Im Juni und Juli war sehr viel los. Auch während der Ferienzeit.» In Zahlen: Im Juni wurden rund 13'500 und im Juli fast 12'000 Besuchende registriert. Befindet man sich damit schon in der Nähe eines Rekordjahres?

Das weiss Martin Zoller von der Gemeinde. Er ist als Leiter Bauten und Anlagen auch für das Freibad zuständig. «Es wird ein sehr gutes Jahr. Aber vom Rekord von 2003 sind wir noch weit entfernt. Das war ein historischer Ausreisser.» Vor allem der Vergleich zum teilweise verregneten Vorjahr kann sich sehen lassen – bis jetzt waren es schon fast 11'000 mehr als im 2025. Und die Saison läuft noch mindestens bis am 6. September. «Für eine Gemeinde mit etwas über 6600 Einwohnenden sind das schon stattliche Zahlen», sagt Freibad-Leiter Roger Zeller. Das heisse und trockene Wetter spielt dabei eine entscheidende Rolle. Aber auch die neuen Angebote, vermutet Zeller. «Insbesondere die Spielnachmittage waren ein Riesenerfolg. Die Familien nahmen dafür teilweise ziemliche Anfahrtswege in Kauf.»

Unfälle, Jugendliche, Wasserqualität

Ein Freibad ist ein Ort der Entspannung. Des Sports. Der Abkühlung. Aber eben auch eine Spielwiese. Und ein Treffpunkt für Jugendliche. Dass es bei so vielen verschiedenen Menschen und Bedürfnissen zu Konflikten kommt, ist unvermeidbar. «Vor allem anfangs



Freibad-Leiter Roger Zeller mit Mitarbeiterin Sandra Krüsi. Foto: Archiv

Saison waren die Jungen noch sehr 'wild'. Das hat sich zum Glück massiv gebessert.» Um das zu erreichen, suchten Roger Zeller und sein Team das Gespräch – ohne als «Polizisten» aufzutreten. «Wir haben so nach und nach ein gegenseitiges Verständnis aufgebaut. Das hat zum Glück gut funktioniert.»

Auch Missgeschicke und Unfälle gehören zum Badi-Betrieb. Trotz aller Vorsichtsmassnahmen. «Zweimal mussten wir leider dem '144' anrufen.» Bei beiden Fällen könne man aber von «Gück im Unglück» reden. Insbesondere bei einem Zwischenfall bei der Rutschbahn. «Ein junger Mann war während des Rutschens mit dem Hinterkopf auf die Rutsche geprallt und fiel dann bewusstlos ins Wasser. Zum Glück waren wir grad in der Nähe und konnten ihn rausholen.» Und wie war die allgemeine Stimmung? «Sehr gut! Wir haben auch viele positive Feedbacks erhalten. Insbesondere für die Wasserqualität.» Selbstverständlich ist das nicht, denn die Technik, die im Untergrund für sauberes Freibad-Wasser sorgt, ist ziemlich in die Jahre gekommen. «Die Anschaffung der neuen Kochsalzelektrolyse hat sich auf jeden Fall gelohnt.» Damit – und dank eines guten Wasser-Managements – brauche es nun weniger Chlor. Inzwischen hat sich Roger Zeller in die Anlage «eingefuchst». «Aber das war schon eine ziemliche Herausforderung. Hier kann man sich nicht

auf eine Automatik verlassen. Ohne manuelles Eingreifen geht es nicht.» Komplimente habe es ausserdem für Sauberkeit und Umgebung gegeben – auch das gehört zu den Aufgaben des Badi-Teams.

Zukunft und Umfrage

Die aktuelle Saison läuft noch bis am 6. September. Falls das Wetter es zulässt, ist eine Verlängerung denkbar. Aber Roger Zeller weiss schon jetzt: Er wird auch im nächsten Jahr am Beckenrand stehen. «Auch mein Team wird grösstenteils wieder dabei sein. Das ist mir sehr wichtig, denn es läuft super.» Abgesehen vom Personellen stehen in der Badi allerdings schon einige Veränderungen an – wenigstens, wenn es nach Roger Zeller geht. «Ich habe schon wieder viele Ideen für die nächste Saison. Allzu viel kann ich aber noch nicht verraten...»

Wie jedes Jahr wurde auch heuer im Freibad eine Zufriedenheitsumfrage durchgeführt. 88 Gäste nahmen daran teil. «Ihnen wollen wir unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir nehmen diese Umfrage sehr ernst und die Inputs sind für uns wirklich wertvoll», sagt Martin Zoller vom Bauamt. Die Auswertung der Umfrage ergibt unter dem Strich ein sehr gutes Fazit: «Wir haben in allen Bereichen besser abgeschlossen. Das freut uns natürlich sehr.» *tiz*

Tranquillo Barnetta unterstützt Sporttalente

Alexandra Grüter-Axthammer

Tranquillo Barnetta weiss, wie viel es wert sein kann, sich ganz auf den Sport konzentrieren zu können. Als Fussballer konnte er seine ganze Energie in seine Karriere stecken. Ein Privileg, wie er heute sagt. Für viele junge Athletinnen und Athleten – besonders in Randsportarten – ist das keine Selbstverständlichkeit.

Tranquillo Barnetta lebt mit seiner Familie in Niederteufen. Der 41-Jährige ist Vater von drei Kindern. Sport ist nach wie vor eine Herzensangelegenheit für ihn, wie die Förderung von jungen Sportlerinnen und Sportlern. Mit seinem Engagement bei «NetzwerkSport» kann er beides vereinen und sein Name öffnet dabei auch Türen. Barnetta weiss, was es bedeutet, Sport, Schule und Ausbildung unter einen Hut zu bringen – als Fussballer habe er sich jedoch nie um die Finanzen oder um Sponsoren kümmern müssen. Anders sei das bei Athleten und Athletinnen in Randsportarten. Diese hätten oft Mühe, Sponsoren zu finden. «Wenn du dich für einen Sport entschieden hast, der nicht so präsent ist, kannst du ja auch nichts dafür. Geld wird aber trotzdem benötigt», sagt Barnetta.

Sponsoren suchen, Kontakte knüpfen, sich präsentieren, Filme für die sozialen Medien machen – all das gehört für viele Sporttalente zum Alltag. «Davor habe ich grossen Respekt», sagt Barnetta. Vielleicht ist genau das der Grund, weshalb ihm seine Aufgabe bei «NetzwerkSport» so wichtig ist. Tranquillo Barnetta ist beim jährlich wiederkehrenden Anlass «MATCHPOINT» für die jungen Talente zuständig. Er erhält die Bewerbungen und steht direkt mit den Sporttalenten in Kontakt. Im Gespräch kann er ihnen auch etwas von seinen eigenen Erfahrungen mitgeben. «Es ist eine Herzenssache für mich und ich kann dem Sport etwas zurückgeben.»

Wenn 500 Franken viel bedeuten

«MATCHPOINT» bringt junge Sporttalente und Menschen aus der Wirtschaft zusammen. Rund 20 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 24 Jahren präsentieren am 21. September im «Berit Sitterstadion» ihre Sportart und treffen anschliessend auf mögliche Unterstützer. Dabei geht es zunächst



Der 41-jährige Tranquillo Barnetta bringt Sporttalente und Sponsoren zusammen. Foto: axa

um eine Unterstützung von 500 Franken, die nicht an eine Gegenleistung geknüpft ist. Ein Talent kann aber mehrere Sponsoren gewinnen und so auch mehr Geld erhalten.

Für Barnetta geht es um mehr als um einen Geldbetrag. «Es geht vor allem um die Anerkennung der Leistung und das Engagement der jungen Talente. Aber auch um das Netzwerk und den persönlichen Kontakt zwischen Sponsoren und den Sporttalenten.» Bei «MATCHPOINT» zählt deshalb nicht allein die sportliche Leistung. «Es können sich alle bewerben, egal ob sie einem Nativkader angehören oder wie gut ihre Wettkampfleistungen sind.» Die Auswahl sei bewusst vielfältig. Unterstützt werden nicht nur Talente aus unterschiedlichen Sportarten, sondern auch Athletinnen und Athleten mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. «Das kommt aus meinem Engagement bei den Special Olympics Switzerland und ist mir sehr wichtig. Es geht darum, eine möglichst diverse Gruppe junger Talente zusammenzubringen.»

Nach den Präsentationen stehen die jungen Sportlerinnen und Sportler an Stehtischen. Die Sponsoren gehen zu den Talenten, für die sie sich interessieren. Manchmal interessieren sich mehrere Sponsoren für ein Talent, während ein anderes längere Zeit alleine wartet. «Das schmerzt mich immer etwas», sagt Barnetta. Die jungen Sportlerinnen und Sportler werden jedoch auch darauf vorberei-

tet, dass nicht zwingend ein Sponsor auf sie zukommt. «Wir sagen ihnen immer: Mit der Präsentation wächst du, auch wenn du kein Geld bekommen solltest.» Bisher musste allerdings noch niemand ohne Unterstützung nach Hause gehen.

Was daraus entstehen kann

Die 500 Franken sind nicht zwingend das Ende der Geschichte. Die Sportlerinnen und Sportler können den Kontakt zu ihren Sponsoren weiterpflegen und daraus weitere Formen der Zusammenarbeit entwickeln. Aus einer ersten Begegnung entstehen deshalb nicht selten längerfristige Vereinbarungen. Bis kurz vor dem Anlass werden Sponsoren gesucht. Rund 70 sollen diesmal dabei sein. Insgesamt werden mit den Sporttalenten und ihren Angehörigen rund 180 Personen erwartet.

Der Anlass ist öffentlich und steht allen Interessierten offen. Um eine Anmeldung wird jedoch gebeten. Die Präsentationen der jungen Sporttalente werden auf den Screens gezeigt. Auch aus Teufen werden wieder junge Sporttalente dabei sein. In den letzten Jahren waren unter anderem Jenice Koller im Speerwurf und Gianna Nef im Downhill dabei. «Wir sagen jedoch bewusst vorher nicht, wer dabei sein wird, damit alle unvoreingenommen kommen können.»

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.netzwerksport.ch



WELZ

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57

Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt

Wir sind im Finale.

Eine Auszeichnung für Schweizer Familienunternehmen, die Verantwortung, Nachhaltigkeit und unternehmerischen Erfolg miteinander verbinden.



Der schnellste Reparaturservice der Ostschweiz.

Verkauf

Service

Entsorgung



ZELLER

HAUSHALTGERÄTE AG

Weissbadstrasse 32 | 9050 Appenzell
T +41 71 787 21 21 | info@zeller-haushalt.ch

Die autorisierte, kompetente ostschweizer Kaffemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEEMASCHINENMORGER



Langgasse 36 · 9008 St.Gallen
071 244 80 30 · www.kafi.ch

Ihre Reiseträume - unsere Mission!

Mit uns entdecken Sie die schönsten Orte der Welt!

Helbling
Reisen

helbling-reisen.ch

Mo-Fr: 9 - 12 Uhr | 13.30 - 18 Uhr
Sa: 9 - 12 Uhr



Flurina Klingele

Heidi Berni-Lenz

Melanie Fürer

Ylenia Meier

WIE VIEL IST IHRE IMMOBILIE WERT?

GOLDINGER
Immobilien

ERHALTEN SIE KOSTENLOS EINE WERTERMITTLUNG!



persönlich und
unverbindlich
Tel. 071 313 44 01



online und in
fünf minuten
online-wertermittlung.ch



Dorfgarage Inauen AG · 071 344 42 28 · 9042 Speicher

Brand im «Tritium-Haus»

Die Übung vom 17. August der Stützpunkt Feuerwehr Mittleres Appenzellerland (MITAPP) war aussergewöhnlich. Bei diesem Szenario ging es nämlich nicht nur um Löschen und Retten, sondern auch um Dekontamination. Genauer: radioaktive Dekontamination. Die MITAPP war bei der «RC Tritec» in Teufen zu Gast. Eines der wenigen Unternehmen in der Schweiz, das über die Lizenz für die Arbeit mit radioaktiven Materialien verfügt. Aber was wird dort eigentlich gemacht?

Liebe Leserin, lieber Leser, seien Sie gewarnt: Es wird kompliziert. Gleich geht es um Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlung. Um Isotope, phosphoreszierende Keramik und Tritium-Tracker in experimentellen Medikamenten. Aber es wird auch spannend. Teil dieser Geschichte sind nämlich auch radioaktive Bananen, strahlende Mäuse und eine mobile Dekontaminations-Dusche. Wir sind bei der «RC Tritec» in Teufen. Hier hat die Feuerwehr Mittleres Appenzellerland (MITAPP) am Montagabend mit zwei Löschzügen eine Einsatzübung durchgeführt. Das Szenario: Im Labor ist ein Feuer ausgebrochen. Im Innern befinden sich ein Bewusstloser und zwei gefährliche Mitarbeitende. Das Problem: Das ist kein «normales» Labor. Bei der «RC Tritec» wird mit radioaktiven Stoffen gearbeitet.

Für Kommandant Dominik Krummenacher und sein Team ist das eine spezielle Herausfor-



Besuch im Tritium-Haus (v.l.n.r.): CEO Albert Paul Zeller, Nando Gartmann, Verantwortlicher Strahlenschutz und Arbeitssicherheit und MITAPP-Kommandant Dominik Krummenacher. Foto: tiz

derung. «Die Tritec gehört zwar nicht offiziell zu den 'Störfallobjekten'. Aber für uns ist das natürlich trotzdem ungewohnt. Drum üben wir es auch.» Solche Störfallobjekte sind Anlagen, in denen grosse Mengen an «heiklen» Materialien gelagert sind – leicht entflammbar oder giftig. Ein Beispiel im MITAPP-Gebiet ist die «Herbamed» in Bühler. Bricht dort ein Feuer aus, werden automatisch die Kollegen von der Chemiewehr («C-Wehr») von St. Gallen aufgeboten. «Grundsätzlich gilt: Zwischenfälle mit bis zu 3000 Liter Diesel, 500 Liter Benzin und 50 Kilogramm Flüssiggas muss eine Feuerwehr selber bewältigen können. Wird es mehr, bekommen wir Unterstützung von der Berufsfeuerwehr St. Gallen.» So weit, so verständlich. Aber was passiert, wenn es um radioaktives Tritium geht?

«Unsere Produkte sind weniger radioaktiv als eine herkömmliche Banane.»

Tritec-CEO Albert Zeller

Medizinische Forschung und Uhren

Als Chef der «RC Tritec» gehört ein gutes Auge für Uhren zum Stellenbeschrieb. «In Ihrer Tissot ist garantiert eines unserer Produkte drin», sagt Geschäftsführer Albert Paul Zeller. Damit spricht er das nicht-radioaktive Standbein seines Unternehmens an:

phosphoreszierende Keramik. Dabei handelt es sich um die kleinen Leuchtelemente auf dem Zifferblatt vieler Uhren. Sie «laden» sich untertags mit Sonnenenergie auf und geben diese bei Dunkelheit als «Leuchten» wieder ab. «Wir beliefern die westliche Uhrenindustrie fast lückenlos.» Dieses Geschäftsfeld ist gänzlich frei von radioaktiver Strahlung.

Die «RC Tritec» ist aber nicht nur Lieferantin, sondern auch Dienstleisterin – für die Pharmaindustrie. Und hier geht es um Tritium. Dank seiner Radioaktivität eignet es sich nämlich ideal für die Analyse eines neuen medizinischen Wirkstoffs in einem Verdauungsapparat. «Dabei reden wir natürlich von einer sehr frühen Phase. Lange vor den ersten klinischen Studien», sagt Nando Gartmann. Er ist bei der «RC Tritec» für Strahlenschutz und Arbeitssicherheit zuständig. Das bedeutet: Die so mit Tritium markierten Medikamente werden meistens an Mäusen getestet. Anschliessend lässt sich dank den Rückständen der radioaktiven Strahlung nachverfolgen, wo und wie das Medikament im Körper abgebaut bzw. ausgeschieden wurde. «Diese Erkenntnisse sind sehr wichtig für die medizinische Forschung. Und nur ganz wenige Labors können das überhaupt. Wir sind eines davon.»

Dies ist nur der erste Teil des Berichts. Den ganzen und viele Fotos, auch von der Feuerwehrübung, finden Sie unter tposcht.ch oder via QR-Code.



Die Drehleiter kam ebenfalls zum Einsatz. Foto: nek

Das grosse Finden beginnt

Am 1. Juni 2027 beginnt in Ausserrho-den eine neue vierjährige Legislatur. Und zwar ohne Gemeindepräsident Reto Altherr (seit 2016), Gemeinderätin Bea Weiler (seit 2016), Gemeinderat Urs Spielmann (seit 2019) und den zwei GPK-Mitgliedern Rolando Zanotelli und Franziska Fawcett. Sie alle werden bei den Gesamterneuerungswahlen im Frühjahr 2027 nicht mehr antreten. Damit steht Teufen von einer personellen Herausforderung. Diese Vakanzen kommen zu einer strategisch kritischen Zeit – die Gemeinde wird während der nächsten Jahre einige wegweisende Entscheidungen fällen. Und ein grosses Infrastrukturprojekt umsetzen. Auch deshalb hat sich bereits jetzt eine zwölfköpfige Findungsgruppe gebildet. Sie will keine Kandidaten empfehlen, sondern die Diskussion anregen, Informationen zur Verfügung stellen und Gespräche führen. Am 8. Juli fand die erste Sitzung statt.

«Bei der ersten Besprechung ging es vor allem um die Zielsetzung und einen Zeitplan», sagt Marco Sütterle am Telefon. «Offiziell werden wir erst nach den Sommerferien an die Öffentlichkeit treten.» Der FDP-Kantonsrat präsidiert die Findungsgruppe. Seine politischen Mandate – er ist auch Präsident der Ortspartei – haben aber nichts mit seinem Engagement in der zwölfköpfigen Findungsgruppe zu tun, die sich nur auf die kommunalen und nicht kantonalen Vakanzen fokussiert. Diese hat sich auf Bürgerinitiative gebildet und enthält Vertreterinnen und Vertreter aus allen Parteien, den Sport- und Kulturvereinen und der Landwirtschaft. «Uns geht es nicht darum, Kandidatinnen und Kandidaten zu empfehlen. Wir machen keine Vorselektion.»

Das Ziel – so wurde es definiert – sei vielmehr, eine positive Diskussion im Dorf anzuregen. Zudem will die Findungsgruppe als eine Art Informationsforum fungieren. Dazu gehört beispielsweise die Beantwortung der «am häufigsten gestellten Fragen». «Wir erarbeiten gerade einen entsprechenden Frage-und-Antwort-Katalog. Wir wollen die wichtigsten Fragen zu den einzelnen Rollen schnell und kompetent beantworten können.» Dabei geht es beispielsweise um den Zeitaufwand, Sitzungsrythmus, die konkre-



Gemeinderat Urs Spielmann, Gemeinderätin Bea Weiler und Gemeindepräsident Reto Altherr (v.l.n.r.) treten nicht mehr zur Wiederwahl an. Und auch Rolando Zanotelli und Franziska Fawcett werden ab 2027 nicht mehr in der GPK sein. Für alle fünf werden geeignete Ersatzkandidaten und -kandidatinnen gesucht. Fotos: Archiv

ten Aufgaben oder die Entschädigung. Für die Beantwortung arbeitet die Findungsgruppe in dankeswerter Weise mit dem Gemeindeschreiber zusammen, «damit dann wirklich alles stimmt». Auch geplant ist ein Infoanlass im Herbst, bei dem Interessierte mehr über die einzelnen Ämter erfahren werden. «Mir scheint es, das ist eine der grössten Hürden bei der Besetzung kommunaler Ämter: Dass sich viele kaum ein Bild von der Rolle und den Erwartungen machen können», sagt Marco Sütterle. Dem wollen er und seine elf Kolleginnen und Kollegen mit ihrem Engagement entgegenwirken.

Ein besonderes Augenmerk legt die Gruppe naturgemäss auf das Gemeindepräsidium. Aber auch der Rücktritt des «Finanzchefs» bzw. des Vorstehers Ressort Finanzen (Urs Spielmann) wiegt schwer. «Im Hinblick auf die anstehenden Grossprojekte sind das sehr wichtige Rollen. Es braucht hier Personen mit Sachverständnis, Kreativität und 'Biss'.» Trotzdem: Marco Sütterle macht sich bei Gemeindepräsidium und Gemeinderat weniger Sorgen, als bei der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Dort sind im Frühjahr 2027 zwei Stellen zu besetzen. Das ist aber nur der Anfang. Denn bereits jetzt ist klar, dass im 2028 ein weiteres und 2029 noch einmal zwei neue GPK-Mitglieder gefunden werden müssen. «Ich bin der GPK für ihre langfristige

Planung sehr dankbar. Eine Herausforderung wird die Suche aber trotzdem sein.»

«Es gibt einige Personen, mit denen wir nach den Sommerferien ein Gespräch führen wollen.»

Marco Sütterle, Präsident der Findungskommission

Hat die Findungsgruppe denn schon einige potenzielle Namen «auf dem Zettel»? «Es gibt einige Personen, mit denen wir nach den Sommerferien ein Gespräch führen wollen, ja.» Aber eben: Man werde nicht vorselektionieren. Es wird auch keine Nominierung durch die Findungsgruppe erfolgen. «Diese Aufgaben werden die einzelnen Organisationen und Parteien übernehmen, die dann möglicherweise auch vorgedruckte Wahlzettel zusammenstellen werden», sagt Marco Sütterle. Er betont auch, dass die Gruppe auf Eigeninitiative entstanden ist und keinen offiziellen Auftrag hat. Wer also für die Gesamterneuerungswahlen 2027 kandidieren will, kann das immer – ob Gespräche mit der Findungsgruppe stattgefunden haben oder nicht. «Wir sind einfach hier, falls ein Austausch gewünscht ist.» *tiz*

Oddly Assorted in Niederteufen

Alexandra Grüter-Axthammer

Am Samstag, 15. August, fand auf dem Schulareal in Niederteufen der Blues- und Soulabend mit «Oddly Assorted» statt. Normalerweise ist dieser Abend fast ein Garant für gutes Wetter. Doch dieses Jahr fand er nicht wie üblich am letzten Freitag der Schulferien statt, sondern eine Woche später. Grund dafür war der Jubiläumsanlass «50 Jahre TV Teufen Handball» am Wochenende zuvor.

Auf dem Schulhausplatz vor dem blauen Schulhaus Niederteufen stehen Tische und Bänke bereit für einen lauen Sommerabend mit Klängen aus Blues, Soul und Rock. Die kleine Bühne für die Musiker mit Schlagzeug, Hammond-Orgel und weiteren Instrumenten ist aufgebaut, auch die Mikrofone für die beiden Sängerinnen stehen bereit. Zahlreiche Sonnenschirme sind angesichts der Hitze ebenfalls aufgespannt. Sie werden an diesem Abend allerdings eine andere Aufgabe erfüllen und einige Gäste vor dem Regen schützen. Kurz vor Konzertbeginn setzt heftiger Regen ein. Um sieben Uhr sollte das Konzert beginnen. Zunächst wird noch etwas gewartet, die Instrumente und die Technik werden abgedeckt, doch der Regen lässt nur mässig nach. Gegen 20 Uhr wird beschlossen, das Konzert – angepasst und improvisiert – unter dem kleinen Vordach beim Eingang des blauen Schulhauses durchzuführen. Die Band zeigt sich flexibel, und um 20.30 Uhr startet das verkürzte Konzert.



Das Wetter spielte dieses Jahr leider nicht mit: Der Oddly Assorted-Anlass wurde verregnet. Fotos: axa



Die eigentliche Bühne blieb wetterbedingt leer.



Ein kleineres Publikum freute sich trotzdem.

Die wenigen Gäste, die sich vom Wetter nicht abschrecken liessen, freuen sich darüber. Die Stimmung ist locker und sehr familiär. Eng gedrängt unter dem Vordach spielt «Oddly Assorted» bekannte Blues-, Soul- und Rock-

Klassiker, darunter auch Stücke von Eric Clapton. Die beiden Sängerinnen sorgen mit ihren Stimmen für den passenden Sound.

Auf den Bänken zu sitzen ist allerdings unmöglich. Die Gastgeber versuchen zwar, einige Bänke und Tische zu trocknen, doch immer wieder setzt Regen ein und alles wird erneut nass. Davon lässt sich die Band nicht beirren: Sie spielt rund eine Stunde. Nach einer kurzen Pause geht es sogar noch in eine Verlängerung. Dass der Anlass trotz des schlechten Wetters stattfinden konnte, freut die Musiker und die Gäste gleichermassen.

In den mehr als zwanzig Jahren habe der Anlass lediglich zweimal wegen des Wetters ins Zeughaus beziehungsweise in den Lindensaal verlegt werden müssen, erzählt Tom Heierli, der Organisator des Anlasses. Dieses Mal musste improvisiert werden – dadurch entstand ein besonders kleiner und familiärer Oddly-Assorted-Abend.



Spontan spielte die Band dann unter dem Vordach des Schulhauses. Das Konzert war etwas kürzer.

Führungsstab und Wasser

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 11. August 2026.

Erfolgreiche Stabsübung des Gemeindeführungstabes

Anfangs Juli 2026 führte der Gemeindeführungsstab Teufen eine Stabsübung durch. Im Mittelpunkt stand die Bewältigung einer fiktiven Trinkwasserverschmutzung. Nach der Alarmierung über die Kantonale Notrufzentrale wurden die Lage beurteilt, Teilprobleme analysiert und geeignete Massnahmen zur Ereignisbewältigung erarbeitet. Dazu gehörte unter anderem die Vorbereitung einer Bevölkerungsinformation über Alertswiss.

Die Übung zeigte, dass die Führungsprozesse, die Zusammenarbeit im Stab sowie die eingesetzten Arbeitsmittel und die Infrastruktur am Führungsstandort gut funktionieren. Der Gemeindeführungsstab Teufen bewies dabei seine Fähigkeit, auch komplexe Ereignisse

strukturiert und effizient zu bewältigen. Solche Übungen leisten einen wichtigen Beitrag, um die Einsatzbereitschaft zu erhalten und die Zusammenarbeit für den Ernstfall kontinuierlich zu stärken.

Schlussabrechnung Investitionsprogramm Wasserversorgung genehmigt

Der Gemeinderat hat die Schlussabrechnung des Investitionsprogramms der Wasserversorgung der Jahre 2021 – 2023 genehmigt. Insgesamt wurden 15 Teilprojekte erfolgreich umgesetzt und abgeschlossen.

Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf rund CHF 972'600 und liegen damit deutlich unter dem bewilligten Kredit von CHF 1,36 Mio. Hauptgründe dafür sind tiefere Investitionskosten sowie höhere Einnahmen aus Anschlussgebühren und Subventionen als ursprünglich erwartet.

Neubau Abwasser- und Meteorwasserleitung an der Blattenstrasse

Anlässlich seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat das Projekt für den Ersatz der bestehenden Abwasserleitung im Bereich Blattenstrasse 2 – 7 sowie die Realisierung der Meteorwasserauftrennung genehmigt und dafür einen Nachtragskredit von CHF 215'000 bewilligt.

Ausgelöst wird das Projekt durch einen Neubau an der Blattenstrasse 6, der eine Umlenkung des bestehenden Mischwasserkanals erforderlich macht. Gleichzeitig bietet sich die Gelegenheit, den sanierungsbedürftigen Kanal zu ersetzen und die im Generellen Entwässerungsplan (GEP) vorgesehene Trennung von Schmutz- und Meteorwasser umzusetzen. Kanaluntersuchungen haben gezeigt, dass die bestehende Leitung altersbedingte Schäden wie Risse und Auswaschungen aufweist.

JETZT Ticket Vorverkauf online!

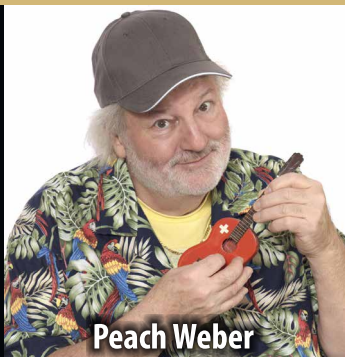
Steh- & Sitzplätze noch zu Selbstkosten



ALPAMORE



Claudio Zuccolini



Peach Weber

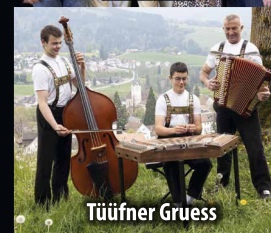


Daniel Kalman



Sepp Manser

JUST TWO



Tüüfner Gruess



Marc Sway

teufen1822.ch

Öffentliche Mitwirkung Gmünden abgeschlossen

Teilzonen- und Überbauungsplan Gmünden: öffentliche Mitwirkung abgeschlossen

Ende März hat der Gemeinderat den Teilzonen- und Überbauungsplan Gmünden zuhanden der öffentlichen Mitwirkung verabschiedet. Die Mitwirkungsunterlagen lagen vom 20. April bis 19. Mai 2026 öffentlich auf.

Während der Mitwirkungsfrist gingen insgesamt zwei Eingaben ein. Der Gemeinderat hat diese gemeinsam mit der Planungskommission sorgfältig geprüft. Einzelne Anregungen werden in der weiteren Bearbeitung des Teilzonen- und Überbauungsplans berücksichtigt. Andere Anliegen können aufgrund übergeordneter gesetzlicher Vorgaben oder der planerischen Zielsetzungen nicht in das Projekt aufgenommen werden.

Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Personen, die sich im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung eingebracht haben. Als nächster Schritt wird die öffentliche Planauflage folgen.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

... von der zweiten kantonalen Strategieplanung für die Revitalisierung der Fließgewässer für die Periode 2027 bis 2046 im zustimmenden Sinne Kenntnis genommen;

... von den geplanten Änderungen der kantonalen Ausweisverordnung Kenntnis genommen und dazu eine Vernehmlassung verabschiedet.



Impressionen von der Stabsübung des Gemeindeführungsstabes zum Thema Trinkwasserverschmutzung (Text linke Seite). Fotos: zVg

Bewilligte Baugesuche 2. Quartal 2026



Die von der Gemeinde bewilligten Baugesuche des 2. Quartals wurden ebenfalls im August mitgeteilt. Aufgrund des fehlenden Platzes im Print-Magazin verweisen wir via QR-Code auf den Artikel mit allen Gesuchen online.

Ebenfalls auffindbar sind die Baugesuche auf tposcht.ch.





Appenzeller Kreationen

Schlüsselbretter



Windlichter mit Sternen oder Alpaufzug



Uhren



Wasserkaraffen



Weinkühler





Christian Vetsch
079 955 69 14
info@saentisholz.ch
Teufen



**Appenzeller
SCHAUKÄSEREI**

**WIR SUCHEN SIE:
Gastgeber/in für Führungen**

sehen
erleben
geniessen

Sie sind in der Region verwurzelt, begeistern sich für Käse, Tradition und Landwirtschaft und haben Freude am Umgang mit Menschen? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Sie führen unsere Gäste mit Begeisterung durch die Schaukäserei. Mit spannenden Geschichten und Ihrer herzlichen Art machen Sie den Besuch für unsere Gäste aus aller Welt zu einem besonderen Erlebnis. Sie verfügen über gute Englisch- oder Französischkenntnisse und können unsere Führungen in einer dieser Sprachen durchführen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Bei Interesse melden Sie sich bei Andrea Mathis, Leiterin Schaubereich Tel.: 071 368 50 69 / andrea.mathis@schaukaeserei.ch





**Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner**
eidg. dipl. Gärtnermeister

Wir gestalten und pflegen Ihren Garten mit Freude

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch



GEMEINDE TEUFEN

Herzliche Gratulation zum erfolgreichen Lehrabschluss!

Wir gratulieren den Lernenden der Gemeindeverwaltung Teufen und den angeschlossenen Alters- und Pflegeheime Teufen zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung! Wir wünschen euch allen viel Freude und Erfolg auf eurem beruflichen Werdegang.



(v.l.n.r.)

- Marc Tobler
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
Alters- und Pflegeheime Teufen
- Sina Wick
Kaufrau EFZ
Gemeinde Teufen
- Tristen Andraska
Kaufmann EFZ mit BMS
Gemeinde Teufen
- Dominik Cimenti
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
Gemeinde Teufen

Auf der Suche nach einer Lehrstelle ab Sommer 2027? Alle Informationen und die Kontaktpersonen zu unseren Lehrstellen findest du über folgende QR Codes:

Gemeindeverwaltung



Alters- und Pflegeheime



Strassen, Parkieren, Abstimmung ODT

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 30. Juni 2026.

Sanierung der Verbindung Jonenwatt – Bündtstrasse geplant

Der Gemeinderat plant die Sanierung des Strassenabschnitts zwischen der Jägerei und der Liegenschaft Buchschoren 874. Der rund 335 Meter lange Abschnitt weist erhebliche Frostschäden, Setzungen und Spurrinnen auf und entspricht hinsichtlich Tragfähigkeit und Fahrbahnbreite nicht mehr den heutigen Anforderungen. Vorgesehen ist ein Ausbau der Gemeindestrasse mit Erneuerung des gesamten Strassenoberbaus, einer punktuellen Anpassung der Linienführung im Bereich des Wohnhauses Assek. Nr. 877 sowie einer verbesserten Entwässerung. Dadurch kann der bestehende Engpass beseitigt und die Durchfahrt für Lastwagen, landwirtschaftliche Fahrzeuge und Rettungsdienste sichergestellt werden. Gleichzeitig wird die Strasse auf den Standard der bereits 2025 sanierten angrenzenden Abschnitte gebracht. Das Projekt wird in den nächsten Wochen öffentlich aufgelegt. Die Ausführung ist für den Spätsommer bzw. Herbst 2026 vorgesehen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund CHF 400'000.-.

Obergericht hebt Entscheid zu «Fadenrainstrasse – Bündtstrasse» auf

Das Obergericht Appenzell Ausserrhoden hat die Beschwerde von Anwohnenden gegen das geplante Strassenprojekt «Verlängerung Fadenrainstrasse / Zusammenschluss mit der Bündtstrasse» teilweise gutgeheissen und damit sowohl den Entscheid des Gemeinderates als auch jenen des kantonalen Departements Bau und Volkswirtschaft aufgehoben. Die Gemeinde Teufen nimmt das Urteil des Obergerichts von Ende Mai 2026 mit Bedauern zur Kenntnis.

Der Entscheid ist für den Gemeinderat in wichtigen Punkten schwer nachvollziehbar. Er weicht in der Beurteilung zentraler planerischer und verkehrlicher Fragen von den bisherigen fachlichen Einschätzungen und Entscheiden der Vorinstanzen ab.

Der Gemeinderat bedauert, dass das Projekt in der vorliegenden Form nicht umgesetzt werden kann. Er wird die neue Ausgangslage nun genau analysieren und die Bevölkerung

zu gegebener Zeit über das weitere Vorgehen wieder informieren.

Abstimmungstermin ODT

Im Rahmen der bisherigen Kommunikation wurde festgehalten, dass über die Alternativvariante Ortsdurchfahrt Teufen (ODT) entweder im November 2026 oder im Februar 2027 abgestimmt werden kann. Aufgrund des aktuellen Projektstands und der noch ausstehenden Arbeiten zeigt sich jedoch, dass der ursprünglich in Aussicht gestellte Abstimmungstermin vom November 2026 nicht mehr realistisch eingehalten werden kann. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat den Abstimmungstermin über die Alternativvariante ODT auf den 28. Februar 2027 festgelegt.

Neues Parkierungsreglement verabschiedet

Das bestehende Parkierungskonzept der Gemeinde Teufen stammt aus dem Jahr 1993. Mehr als 30 Jahre später hat der Gemeinderat das Konzept sowie die dazugehörigen Erlasse umfassend überarbeitet. Ziel der Revision ist eine einheitliche, zweckmässige und wirtschaftliche Bewirtschaftung der rund 600 öffentlichen Parkplätze in der Gemeinde.

Grundlage für die Überarbeitung bildete eine Analyse der heutigen Situation. Dabei wurden unterschiedliche Interessen sorgfältig gegeneinander abgewogen. Neben den Bedürfnissen der Anwohnenden und des Gewerbes flossen auch Aspekte der Nachhaltigkeit, der Verkehrsentwicklung sowie der finanziellen Auswirkungen in die Arbeiten ein. Das Ergebnis ist ein neues Parkierungskonzept mit teilweise angepassten Parkierungszeiten.

Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung erhielten die Bevölkerung, Organisationen und weitere Interessierte Gelegenheit, sich zum neuen Parkierungskonzept, zum Parkierungsreglement sowie zur Vollzugsverordnung zu äussern. Von dieser Möglichkeit wurde rege Gebrauch gemacht. Der Gemeinderat dankt allen Beteiligten für ihre konstruktiven Rückmeldungen.

Die eingegangenen Stellungnahmen wurden sorgfältig geprüft und die entsprechenden Rückmeldungen werden zeitnah erfolgen. Wo sie als zweckmässig erachtet wurden, sind sie in die überarbeiteten Erlasse ein-

geflossen. Dadurch konnte das Reglement in einzelnen Punkten weiter verbessert und präzisiert werden.

An seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat das neue Parkierungsreglement zuhanden des fakultativen Referendums verabschiedet. Dieses wird nach den Sommerferien publiziert.

Zivilstandsmeldungen

Geburten

Bodenmann Levin, geb. 15.07.2026, Sohn des Bodenmann Philipp und der Bodenmann Bettina, wohnhaft in Teufen AR

Giger Livio Mateo, geb. 09.06.2026, Sohn des Giger Marc Oliver und der Giger Louisa Carolina, wohnhaft in Teufen AR

Dörig Aurelia Amira, geb. 20.06.2026, Tochter des Meier Peter Alexander und der Dörig Ramona, wohnhaft in Teufen AR

Gähler Jana, geb. 22.05.2026 Tochter des Gähler Mirco Andreas und der Gähler Sara, wohnhaft in Niderteufen AR

Eheschliessung

Durscher Christoph und Durscher, geb. Kiener, Johanna, wohnhaft in Teufen AR

Schlumpf Lars und Schlumpf, geb. Saner, Jill, wohnhaft in Teufen AR

Todesfälle

Campigotto Ermes Arturo, geboren 1937, verstorben am 15.08.2026, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Burkhardt Hans Peter, geboren 1947, verstorben am 04.08.2026, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Schai Edgar Paul Eugen, geboren 1939, verstorben am 08.08.2026, wohnhaft gewesen in Niderteufen AR

Buser, geb. Pirker, Roswitha Gudrun, geboren 1942, verstorben am 11.08.2026, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Highlights der Appenzeller Bachtage 2026

Gottlieb F. Höpli

Wie geht es weiter, wenn das ganze Bach'sche Vokalwerk nach 20 Jahren einmal aufgeführt ist? Was hier bekanntlich im Jahr 2028 der Fall sein wird? Die Frage, von den Verantwortlichen des Riesenprojekts gestellt, beantworteten sie mit einer der 17 Veranstaltungen der glanzvollen Appenzeller Bachtage 2026 gleich selber: Weitertragen kann diese Musik nur die jeweils nächste Generation – die Jungen.

«Lebensglück des Singens»

Die vier Jugendchöre aus Teufen (Musikschule Appenzeller Mittelland), Bottmingen, Luzern und Solothurn massen sich am Samstag im Zeughaus erst untereinander im munteren Wettstreit altersgerechten Könnens und fanden sich sodann zum gemeinsamen Konzertieren in der Uraufführung der von Rudolf Lutz komponierten «Hommage an Johann Sebastian Bach» – eine aus Chorälen und Texten aus fünf Jahrhunderten bestehende Motette, komponiert aus jahrzehntelang gewachsenem Verständnis barocken Musizierens (Foto). Gipfelnd im Jubel eines grandiosen «Gloria», für Zuhörende und Ausführende ein unvergessliches Kapitel «Lebensglück des Singens». Dementsprechend der Jubel, der zum Schluss im Zeughaus explodierte.

Zurück zum kirchlichen Ursprung

Im sonntäglichen Festgottesdienst in der Grubenmann-Kirche fand die am Freitag schon konzertant aufgeführte Kantate «Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ» gleichsam zu ihrer liturgischen Heimat zurück. Hier gewann die ernste Bitte um Glauben, Liebe und Hoffnung noch einmal zusätzliche Dringlichkeit. Chor und Orchester der J.S. Bach-Stiftung, die Solisten Julia Doyle (Sopran), Margot Oitzinger (Alt) und Jakob Pilgram (Tenor) musizierten das von Bach auf die fünf Choralstrophen reduzierte Meisterwerk auf höchstem künstlerischem Niveau aus. Ein Niveau, das am Sonntag allen Teufnern gratis und franko vor Ohren geführt wurde, weshalb dieser Klangkörper unter der Leitung von Rudolf Lutz in der Bach-Metropole Leipzig vor kurzem die höchste Auszeichnung erhalten hat, die ein Bachmusiker in dieser Welt erhalten kann: die Bach-Medaille der Stadt Leipzig. Ein kostbares – auch in materieller Hinsicht



Jugendlicher Gesang im Zeughaus im Rahmen der Bachtage 2026. Foto: zVg

– Geschenk an seinen appenzellischen Ursprungsort! Ermöglicht durch das finanzielle Engagement des Teufners Konrad Hummler. Der Festgottesdienst in seinen – auch zeitlich – ungewöhnlichen Ausmassen, wie sie vor 300 Jahren nicht nur in Leipzig üblich waren, brachte noch viel mehr Musik zu Gehör: Die meisterhaft improvisierten Ein- und Ausgänge des Organisten «in Residence» Christoph Schönfelder, ältere Vokalmusik von C. F. Ch. Fasch, Orlando di Lasso und Martin Luther sowie im Wechsel mit der Gemeinde gesungene Choräle – so gut singen die Teufner im Gottesdienst wohl selten! All dies als feierlicher Rahmen, der Predigt (Pfarrerin Andrea Anker) und Liturgie (Pfarrer Niklaus Peter) den Weg zu Kopf und Herz der Gemeinde öffnen wollte.

Weitere Höhepunkte

Mit einem wahren Tongewitter begannen die Bachtage in der Kathedrale St. Gallen: Das Alphorn von Rudolf Lutz entfachte, unterstützt vom Domorganisten Christoph Schönfelder, einen Sturm, der manchen Heavy-Metal-Musiker und auch etwelche Zuhörer erblassen liess. Akustisch gesitteter ging es dann im barocken (zweimal Bach) und im spätrömantischen Teil des Abends (Mendelssohn, Schumann, Reger) weiter. Letzterer bewies, wie Bach die besten Musiker auch ausserhalb der protestantischen Kirchenmusik faszinierte. Christoph Schönfelder führte uns dies mit Phantasie und Fuge des «erkatholischen» – so die Eigendefinition – Max Reger über den Namen B-A-C-H meisterhaft vor.

Die Bach'sche Solokantate «Jauchzet Gott in allen Landen» bildete schliesslich den glanzvollen Mittelpunkt des Kammermusikkonzerts vom Donnerstag in der Kirche Trogen. Der jugendliche, fast instrumental geführte Sopran von Marie-Sophie Pollak wetteiferte mit der Zugtrompete von Patrick Henrichs, wer den schöneren Metallglanz dieses Bravourstücks zustandebrachte, das schon so viele berühmte Sopranistinnen gesungen haben. Das erwartete Ergebnis, unterstützt vom Kammerensemble der J.S. Bach-Stiftung, lautete zur Freude der Zuhörer nicht unerwartet: unentschieden!

«Singen in der Früh»: Erfahrungsbericht von Ursula von Burg

Haben Sie schon mal erlebt, dass ein Gruppe Menschen geduldig vor einer Kirche wartet und bei Türöffnung sofort zu den vordersten Bänken drängt? Genau das passiert beim «Singen in der Früh» im Rahmen der Bachtage.

Erwartet wird die Schar in der Kirche Stein vom Vokalquartett der J. S. Bach Stiftung, locker in Jeans und T-Shirt, aber hörbar wach und eingesungen. Was ich von mir nicht behaupten kann. Vor 8.00 morgens singe ich normalerweise nicht mal unter der Dusche. Also nochmals tief durchatmen während Christoph Schönfelder an der Orgel den Anlass improvisatorisch eröffnet.

Den ganzen Bericht finden Sie auf www.tposcht.ch.



Einige Impressionen von den Appenzeller Bachtagen 2026. Diese fanden vom 19. bis 23. August in und um Teufen statt. Fotos: zVg / nek

«Kann KI auch Kreativität?»

Am 21. August fand im Rahmen der Appenzeller Bachtage der «philosophische Salon» im Zeughaus statt (Foto u.r.). Zu Gast war Mercedes Bunz, Professorin für Digitale Kultur und Gesellschaft. Moderiert hat den Anlass Jean-Daniel Strub. Er ersetzte spontan Barbara Bleisch, welche krank geworden war und deshalb ausfiel. Die musikalische Begleitung kam von Martin Zeller. Er spielte Bach. Und auch ein bisschen KI.

Das Thema beschäftigt derzeit wohl fast alle: Künstliche Intelligenz, kurz KI. Sie hat längst den Alltag vieler erobert. Aber auch die Kunst ist davon tangiert. KI-Tools können unterdessen ganze Texte, Bilder und Videos kreieren. Dasselbe gilt fürs Komponieren von Musik. Resultat davon: Das Internet wird von Unmengen an Daten geflutet. Menschliches Wissen und Produktivität werden abgewertet. Und viele wissen nicht mehr, ob das, was sie sehen, hören oder lesen von einem Menschen

oder einem Computer stammt. Was macht das mit den Menschen? Und was mit Kunst und Kreativität?

Mit solchen Fragen setzt sich Mercedes Bunz auseinander. Die aus Deutschland stammende und in London arbeitende Professorin für Digitale Kultur und Gesellschaft hat das «Creative AI Lab» mitgegründet. Dort erforscht sie gemeinsam mit Kunstschaffenden den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen in künstlerischen Prozessen. Im Laufe des Nachmittags kommt sie immer wieder auf Ambivalenzen zu sprechen. KI hat Potenzial. Birgt aber auch Gefahren. Exemplarisch eine Frage, auf die es noch keine Antwort gibt: Woher kommen in Zukunft die Experten, wenn KI «Mittelmass» jetzt schon gut kann? Und so auch Berufseinsteiger ersetzt?

Eher «Mittelmass» sind gemäss Cellist Martin Zeller auch die Fähigkeiten einer KI, «à la

Bach» zu komponieren. Er hat dem Publikum ein Stück mitgebracht, bei dem sie raten müssen, ob und wie oft KI darin vorkommt. Einige Bach-Kenner scheinen keine allzu grosse Mühe zu haben, die KI-Stellen zu erkennen. Martin Zeller erklärt nach der Auswertungsumfrage mit Handheben: «Drei Stellen waren von einer KI. Unter anderem der Schluss, weil Bach dieses Stück gar nicht zu Ende komponiert hat.» Welche Note gibt er der KI-Klassik? «Das ist Musikstudiumsniveau, eher am Anfang. Es könnte noch besser werden.» Ausserdem mache es auch weitaus weniger Spass, KI-Musik zu spielen. Das passt vielleicht zum Resümee, das Mercedes Bunz in Bezug auf die Bachtage zieht, als sie nach deren KI-Potenzial gefragt wird: «Nicht alle brauchen mehr KI. Vielleicht wäre sie beim Ticketverkauf von Nutzen. Oder um jüngeres Publikum spielerisch anzulocken.» Denn, das hat sie etwas früher gesagt: «Die Entwicklung zeigt vor allem auch, dass wir wieder Analoges und Richtiges wollen.» nek

Lust auf

Kafi machen,
Servieren, Backen, Dekorieren, Quat-
schen, Putzen, Bestellen, Planen, ?
Zuhören, Gestalten, Verwöhnen

**Wir suchen jemanden – oder
viele – für die Zukunft des
sehr jungen «Kafi Blumi».
Bist du das?**

Dann komm vorbei oder ruf an
(078 674 86 62). Wir freuen uns :)



Kafi Blumi | Speicherstr. 1 | www.kafi-blumi.ch
Offen: Di. bis Fr. von 7:30 bis 13 Uhr

Konzert
und
Theater
St.Gallen

**Unser Ritual seit
14 Jahren: Am
Montagabend
gemeinsam
ins Theater.**

Franziska und Marcel Hüppi-Ferrari,
Abonnenten des Theater-Abos Montag

**Ihr Theaterabo
26/27**

Jetzt buchen!

konzertundtheater.ch/theaterabo

Dipl. Fachfusspflege SFPV

Katja Schiller

Dipl. Wundexpertin

Pflegefachfrau HF

Mobil: +41 79 592 25 02

Mail: fachfusspflege@bluewin.ch



Ich bin diplomierte Fachfusspflegerin SFPV und arbeite mobil, bei ihnen zu Hause.
Fusspflege von Diabetikern kann ich über die Krankenkasse abrechnen.

Preise:

Fusspflege: Fr. 75.- plus Fahrspesen

Mobile Fusspflege bei Diabetikern über die Krankenkasse abrechenbar.
Mit einem Selbstbehalt von maximal: Fr. 15.35

Nagellack mit Voranmeldung: Fr. 15.-

Gellack mit Voranmeldung: Fr. 25.-

Meridianmassage: Fr. 40.-

Termine nach Vereinbarung via Telefon oder Mail

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger Arco Gebäudeunterhalt GmbH

9053 Teufen / St.Gallen / Rebstein / Kreuzlingen

Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60

E-Mail: info@a-arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäude-/Neubau-/Umzugsreinigung, Fensterreinigung, Räumung mit Entsorgung
- Hauswartungen, Unterhalt Büro, Beratung für Schädlingsbekämpfung
- Spannteppich- und Orientteppich-Reinigung und Reparatur

Mitglied des Allpura | Arbeitgeberverband Gebäudedienstleistungen



CRYSTALLUS*
Gubser

— * —
rare and unique

...eine vielfältige
Auswahl...



Hauptstrasse 58
9052 Niederteufen



+41 78 212 77 12



[crystallusgubser](https://www.instagram.com/crystallusgubser)



ÖFFNUNGSZEITEN

Jeweils jeden 1^{ten} und 2^{ten}
Samstag im Monat
oder nach Vereinbarung.

Bei mir finden Sie eine liebevolle
Auswahl an Mineralien, Fossilien
und Schmuckstücken für Sammler,
Liebhaber und alle, die die
Schönheit der Natur schätzen.

Fahrschule Schweizer
Auto und Motorradfahrschule

Hanspeter Schweizer

9053 Teufen

Handy: 079 698 04 14

www.fahrschule-hpschweizer.ch

Mit Erfolg und Spass zum Ziel!

«Es ist schön, hier daheim zu sein. Ganz lauschig.» Anita Koller sitzt an ihrem Esstisch im Sammelbüel. Gemeinsam mit Ehemann Ueli Koller lebt sie im «verwinkelten» Haus, wie sie es selbst nennt, seit rund 28 Jahren. Hier sind auch ihre 3 Kinder aufgewachsen: Lukas (1998), Janine (2000) und Jonas (2003).

Teufen ist längst ihre Heimat geworden. «Ich bin schon mehr als die Hälfte meines Lebens hier.» Aufgewachsen ist die 53-Jährige in Andwil. Als Jüngste von vier Kindern einer Bauernfamilie. Andwil? Und woher dann der breite Innerrhoder Dialekt? «Mein Vater stammt aus Appenzell. Er war der zweite Sohn und musste sich somit einen eigenen Hof suchen. In Andwil konnte er einen pachten.» Die Mutter kommt aus Eggerstanden. Als junge Frau hat Anita Koller die Ausbildung zur Handarbeitslehrerin absolviert. Und ist dem Beruf treugeblieben. «Anfangs unterrichtete ich in Bernhardzell, dann in Schönengrund. Und zwölf Jahre in Teufen.»

Mit Ende des Schuljahres hat sie sich aber von der Schule Teufen verabschiedet. Für Anita Koller war klar: «Ich brauche einen Wechsel.» Vor rund zweieinhalb Jahren hat sie ihren damals 20-jährigen Sohn Jonas verloren. Er hatte einen Hirntumor. «Seine Karten waren von Anfang an schlecht», sagt sie. Viele Monate hatte sie ihn begleitet und gepflegt. Anita Koller erinnert sich an die Zeit: «Man wünscht sich, irgendjemanden zu treffen, der dasselbe erlebt oder erlebt hat. Eine Person zu finden, die ansatzweise nachvollziehen kann, was das heisst.» Im Kinderspital war Jonas einer der älteren Patienten. Er war in der Lehre, stand mitten in seinem jungen Leben. «Nichts ist vergleichbar.»



Anita Koller

Alles zu seiner Zeit

Sie beschreibt eine Mischung aus Wut, Ohnmacht und grosser Trauer. Aufgefallen sei ihr, wie schwer es vielen Menschen fällt, über Jonas' Krankheit und Tod zu sprechen. «Wir mussten meistens den ersten Schritt machen, das Gespräch von uns aus beginnen.» Viele hätten Angst gehabt, dass sie gleich in Tränen ausbreche. Und auch sonst: So etwas Furchtbares, ein junger Mensch mit einem unheilbaren Hirntumor, darüber spricht man nicht. Anita Koller sieht es auch deshalb als eine Art «Pflicht», über diesen Verlust zu sprechen und zukünftig anderen, die etwas Ähnliches erleben, zuzuhören. Wenige Monate nach dem Tod von Jonas hat sie deshalb die Ausbildung zum ganzheitlich psychologischen Coach begonnen. «Trauer ist sehr individuell. Und kann so viele verschiedene Ursachen haben. Für mich war es das Allerwichtigste, einen Men-

schen zu haben, der einfach da ist und zuhört, der aushält, das Leid mitträgt.» Nur: Manchmal mögen selbst diese Menschen nicht mehr. Partner, Familie, Freundinnen, Nachbarn. «Dann ist es wichtig, eine neutrale Person zu haben.» Eine solche kann sie vielleicht in Zukunft für andere sein, die gerade nicht weiterwissen. «Ich war schon immer sehr interessiert an Menschen. Und tiefgründig. Manche sagen das auch immer wieder: 'Anita, du musst immer so in die Tiefe gehen'.» Sie lacht.

Der Verlust ihres Sohnes ist präsent, jeden Tag. Mittlerweile hat sie aber wieder Vertrauen gefasst. Kurze Zeit nach Jonas' Tod habe sie sich ständig und überall gefragt: «Vertrauen, wo bist du eigentlich?» Stück für Stück fand sie es wieder. In der Musik beispielsweise. Gemeinsam mit Ehemann Ueli macht Anita Kol-

ler Musik. «Ich komme selbst auch aus einer Jodler-Familie.» Bei spontanem Singen stimmt sie gerne mit ein. Und wenn ihr Mann mit seinen Formationen probt, borgt sie gerne mal ihre Ohren aus. «Manchmal ist er froh, wenn ich Kritik übe vor einem Konzert.» Zudem komponieren sie gemeinsam Lieder. «Er macht die Melodie, ich den Text.» Auch aus Bewegung kann Anita Koller Kraft schöpfen. Sie geht jede Woche mit ihren Frauen joggen. Und einmal pro Woche auch mit Ehemann Ueli. Zudem jasst sie gerne, spielt Theater und ist als Pfarreirätin aktiv.

In der Ausbildung zum Coach hat Anita Koller eine neue Definition von Kreativität kennengelernt. «Aus psychologischer Perspektive heisst Kreativität, auf das zu reagieren, was gerade ist.» Und sie fügt an: «Etwas Positives gibt es immer, jeder Prozess hat zwei Seiten.» Es gilt nur, diese beiden Seiten zu finden. «Vertrauen» definiert sie für sich nach kurzem Nachdenken als die Fähigkeit, das anzunehmen, was ist. Und das für gut zu befinden. Mit den Höhen und Tiefen, die zu jedem Verlust dazugehören.

Sie überlegt, auch noch die Ausbildung in Trauerbegleitung zu machen. Damit hofft sie, der Spiritualität und dem Glauben, der ihr wichtig ist, Raum zu geben. Ihren «alten Beruf» hängt Anita Koller aber nicht ganz an den Nagel. «Ich wurde angefragt, ob ich nicht zwei Tage in Appenzell Handarbeit unterrichten möchte.» Sie hat zugesagt und freut sich auf ein neues Umfeld. Die übrige Zeit möchte sie dafür nutzen, etwas auf die Suche zu gehen. «Ich weiss noch nicht genau, was es wird. Aber ich bin sicher, es kommt gut. Darauf vertraue ich.»

Wer neugierig ist, darf sich gerne bei Anita Koller melden. *nek*

KOY'S  **MASSAGE STUDIO**
TRADITIONELLES THAI MASSAGESTUDIO

fachkundig & zertifiziert

Teufener Strasse 88 (Bushaltestelle Ruhberg)
9000 St. Gallen

Auf Voranmeldung
🌐 koysmassage.ch

📞 079 566 84 83
✉️ koy@koysmassage.ch

Parkplatz vorhanden




Ich freue mich auf Ihren Besuch

Engagiert
für Ihre
Gesundheit.

vital 
Drogerie Teufen

Geschenk

"CS 5460" Zahnbürste & "BeYou" Zahnpasta

Gegen Abgabe dieses Bons
schenken wir Ihnen eine
"CS 5460" Zahnbürste und eine
"BEYOU" Zahnpasta 10ml.



Einlösbar bei Ihrem nächsten Einkauf im
September 2026. Solange Vorrat.

Vital Drogerie | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen | 071 333 37 67 | vital.drogerie@swidro.ch | www.vital-drogerie-schiller.ch

ILGE
SPEISERESTAURANT

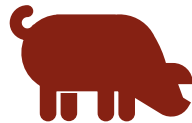
Metzgete

Donnerstag - Montag
17. - 21. September 2026

Mit feinen Spezialitäten rund ums Schwein.

Reservation empfohlen!

Ab 24. September
Wildspezialitäten
aus einheimischer Jagd



Ursula und Köbi Inauen
Dorf 2
9053 Teufen AR

📞 071 333 13 60

🌐 restaurant-ilge.ch

📅 Dienstag und
Mittwoch Ruhetag

Was wir sonst noch
alles zu bieten haben,
finden Sie unter
druckereilutz.ch

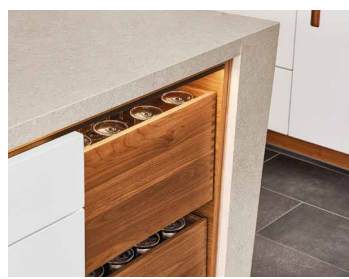
lutz

Druckerei Lutz AG T 071 344 13 78
Hauptstrasse 18 www.druckereilutz.ch
9042 Speicher AR info@druckereilutz.ch

 **WER MIT UNS DRUCKT,
SCHONT DIE UMWELT.**

**Design,
Handwerk
und Herzblut.**

Das sind die Zutaten, die unsere
Küchen einzigartig machen. Doch
nicht nur Design und Beratung
müssen überzeugen: Exakte Pro-
jektplanung, Termintreue und
sorgfältige Montage runden unser
Komplettangebot ab.

BAUMANN
Der Küchenmacher

Baumann AG Der Küchenmacher
St. Leonhardstrasse 78
9000 St. Gallen, 071 222 61 11
www.kuechenbau.ch

Restaurant Hirschen

Das Hirschen-Team heisst Sie herzlich willkommen.

Erleben Sie genussvolle Momente in stilvollem Ambiente und lassen Sie
sich von unserer Küche inspirieren.

Von Dienstag bis Freitagmittag servieren wir Ihnen eine Auswahl von drei
sorgfältig komponierten Mittagsmenüs sowie feine À-la-carte-Gerichte.

Am Abend und am Samstag präsentieren wir Ihnen eine
saisonal geprägte, vielseitige Speisekarte.

Sonntag und Montag sowie alle gesetzlichen
Feiertage sind geschlossen.

071 333 24 44 | info@hirschen-teufen.ch



PFLEGEINSIDER
Ostschweiz

Individuelle Pflege und Betreuung direkt bei Ihnen zu Hause

Pflegeberatung für Sie und Ihre Angehörigen
Persönliche und bedarfsgerechte Pflege und Betreuung
Kostenloses und unverbindliches Erstgespräch
Krankenkassen anerkannt in den Kantonen AR und SG
Büro:
Gewerbebau am Bergbach
Trogenerstrasse 23, 9055 Bühler
Bündtstrasse 10, 9053 Teufen
Telefon: 071 335 09 09
www.pflegeinsider.ch



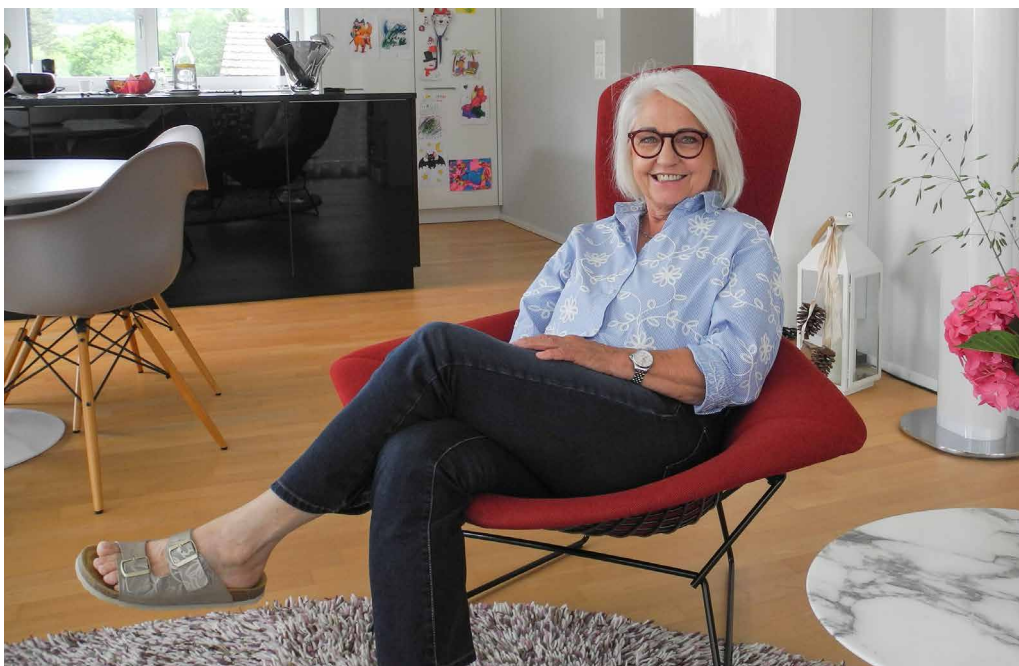

Mit Herz und Erfahrung: Betreuung zu Hause

Félice Angehrn

Im Alter weiterhin zu Hause leben und trotzdem Unterstützung erhalten? Das bietet die pensionierte Aktivierungsfachfrau Christine Dolder an.

Christine Dolder betreut ältere Leute auf privater Basis, damit sie so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden bleiben können. Dank ihrer langjährigen Tätigkeit in verschiedenen Pflegeheimen als diplomierte Aktivierungsfachfrau Geriatrie- und Psychogeriatric kann sie Menschen, die im Alltag Unterstützung benötigen, zuverlässig und einfühlsam helfen.

«Viele ältere Menschen fühlen sich in ihrem eigenen Zuhause am wohlsten, da sie dort von Erinnerungen, Gewohnheiten und vertrauten Dingen umgeben sind. Zeit für Gespräche, Entlastung der Angehörigen und Zuhören sind mir sehr wichtig. Durch meine Unterstützung, auch für demenziell erkrankte Menschen, möchte ich Lebensqualität erhalten, Einsamkeit vorbeugen und den Alltag für sie ein Stück leichter machen. Zu meinen weiteren Aufgaben zähle ich leichte Hausarbeit, Einkaufen und Spaziergänge. Diese



Christine Dolder bietet sowohl kurzfristige Einsätze als auch regelmässige Besuche an. Foto: fa

wertvolle und sinnstiftende Arbeit macht mir Freude und erfüllt mich. Als pensionierte Fachperson habe ich Kapazität für kurzfristige Einsätze oder auch regelmässige Engagements zu fairen Konditionen. Ein respektvoller Umgang und Diskretion sind für mich selbstverständlich».

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bei:

Christine Dolder
Lustmühle
079 564 90 67
christinedolder@gmx.ch

Winterhilfe Appenzell AR: neue Leiterin aus Teufen

Die Winterhilfe Appenzell AR regelt die Nachfolge der Geschäftsstellenleitung. Die bisherige Geschäftsstellenleiterin, Beatrice Hugentobler-Hobi, tritt nach langjährigem Engagement in den wohlverdienten Ruhestand. Der Stiftungsrat hat Karin Züger aus Teufen als Nachfolgerin gewählt. Sie übernimmt ihre Aufgabe am 1. September 2026.

Karin Züger verfügt über langjährige Berufserfahrung im Gesundheitswesen als diplomierte Pflegefachfrau FH mit Schwerpunkt Onkologie am Kantonsspital St.Gallen. Sie ist als Stiftungsrätin bei der Ebnet Stiftung tätig und engagiert sich als Vorstandsmitglied beim Forum Palliative Care Rotbachtal. «Mit Karin Züger gewinnen wir eine engagierte Persönlichkeit mit hoher sozialer Kompetenz, organisatorischer Erfahrung und einer starken regionalen Verankerung. Sie bringt



Präsidentin Elvira Tischhauser (Mitte), die neue Geschäftsstellenleiterin Karin Züger (li.) sowie die bisherige Leiterin Beatrice Hugentobler-Hobi (re.) zvg

beste Voraussetzungen mit, um die Winterhilfe Appenzell AR erfolgreich weiterzuentwickeln», freut sich Elvira Tischhauser, Präsidentin der Winterhilfe Appenzell AR.

Die Übergabe erfolgt in den kommenden Wochen schrittweise und geordnet. Der Stif-

tungsrat würdigt das Wirken der bisherigen Geschäftsstellenleiterin, Beatrice Hugentobler-Hobi: «Beatrice hat unsere Organisation über viele Jahre mit grossem Engagement und Herzblut geprägt. Für ihren wertvollen Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit danken wir ihr herzlich und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute», sagt Elvira Tischhauser. *pd*

Winterhilfe Appenzell AR

Die Winterhilfe Appenzell AR unterstützt Menschen im Kanton, deren Einkommen nicht für die alltäglichen Ausgaben reicht. Unkompliziert, diskret und gezielt hilft sie dort, wo finanzielle Engpässe den Alltag belasten. Die Winterhilfe Appenzell AR wurde 1942 gegründet und ist heute eine spendenfinanzierte Non-Profit-Organisation sowie Teil der Winterhilfe Schweiz. www.ar.winterhilfe.ch

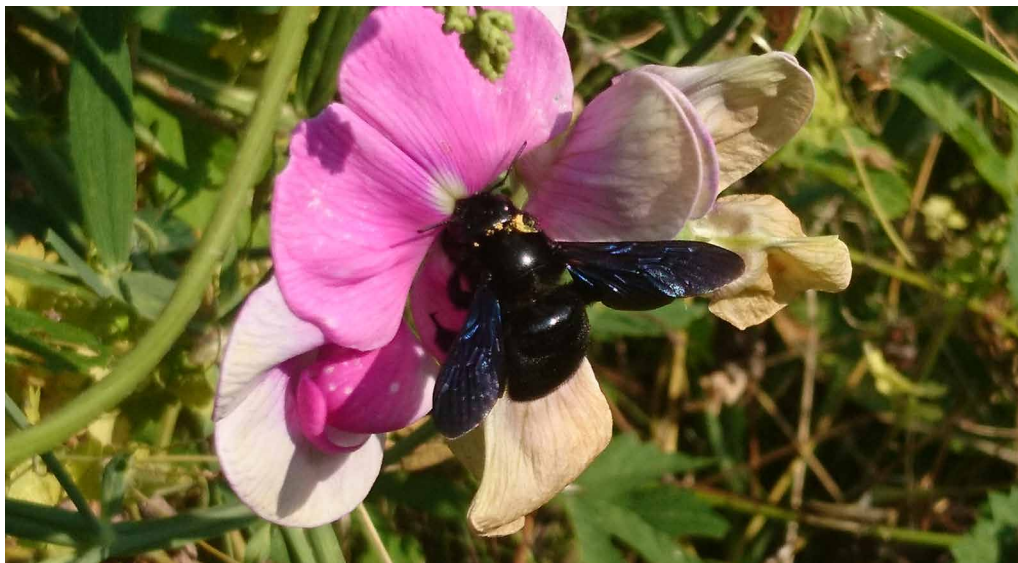
Tüüfner Tier des Monats: Die Holzbiene

Alexander Assmus (Aktion für Biodiversität)

Wird man von ihr überrascht, könnte man fast erschrecken. Ein «Ungetüm» von bis zu drei Zentimetern Körperlänge und somit die grösste Wildbiene der Schweiz. Sie ist an ihrem schwarzen Körper, den blau-violett schimmernden Flügeln und ihrem tiefen Brummen leicht zu erkennen.

Die friedfertige Holzbiene ist eine von mehr als 600 Wildbienenarten in der Schweiz. Einige davon im eigenen Garten oder auf dem Balkon zu beherbergen und zu beobachten, macht viel Freude. Wildbienen leisten einen wichtigen Beitrag zur Bestäubung zahlreicher Wild- und Kulturpflanzen und tragen damit zur Erhaltung der Artenvielfalt bei. Gleichzeitig gehören die Entwicklungsstadien (Larven, Puppen) zum Speiseplan z.B. von Vögeln und Eidechsen. Fast die Hälfte aller Wildbienenarten gilt aber leider heute bei uns als gefährdet. Warum ist das so?

Wildbienen wie die Holzbiene benötigen für ihre eigene Ernährung und die Ernährung ihrer Larven ein vielfältiges Angebot an Blüten, und dieses ist in unseren ausgeräumten Landschaften kaum noch vorhanden. Zusätzlich benötigen die Bienen für die Anlage ihrer Nester geeignete Kleinstrukturen wie morsche Baumstrünke, markhaltige Pflanzenstängel sowie offene Sand- und Lehmflächen. Um die Holzbiene und andere Wildbienenarten zu fördern, braucht es vielfältige, naturnahe Lebensräume mit ausreichenden Nahrungs- und Nistmöglichkeiten. Bereits auf kleinen Flächen können sich jedoch Wildbienen wieder einfinden. Naturnahe Gärten können wertvolle Lebensräume sein. Durch



Die Blauschwarze Holzbiene (Xylocopa violacea). Auch bei uns in Teufen können wir ihr begegnen. Zurzeit noch eher selten, aber mit einfachen Massnahmen kann diese Wildbiene gefördert werden. Ihren Namen verdankt sie ihrer spezialisierten Nistweise: Sie nagt bis zu 30 cm lange, fingerdicke Gänge in Totholz. Foto: Bernd Trommer / Wikimedia Commons

die Ansiedlung geeigneter Wildpflanzen wie z.B. Salbei, Natternkopf, Glockenblume, usw., sowie durch die Schaffung von Nistplätzen kann sich rasch eine erstaunliche Vielfalt an Arten einstellen. Hier noch ein paar praktische Tipps: Als Totholz sind geeignet: Eiche, Buche, Kirsche, Weide. Hohle Pflanzenstängel haben z.B. Karden und Disteln. Markhaltige Stängel haben z.B. Königskerzen, Disteln oder Holunder. Schüttungen von Sand oder sandigem Lehm bieten wichtigen Lebensraum.

Jeder Garten, Balkon oder öffentliche Grünraum kann einen Beitrag zum Schutz der Holzbiene leisten. Beobachten Sie Wildbienen in Ihrer Umgebung, schaffen Sie geeignete Lebensräume und fördern Sie ein vielfältiges Blütenangebot! Teilen Sie Ihre Be-

obachtungen und Erfahrungen mit uns und anderen Interessierten. Gemeinsam können wir dazu beitragen, die Blauschwarze Holzbiene und die Vielfalt der Wildbienen langfristig zu erhalten.

Nächste BiodiversiTAT

Freitag, 11. September, 19.30 Uhr, Hechtremise:
Die wunderbare Welt der Wildbienen

Fachvortrag von Jonas Landolt MSc ETH: «Wie sie aussehen, wie sie leben, was man für sie tun kann», Kurzreferate von Paul Manser und Thomas Roth, Biobauern in Teufen, Diskussion: Was können wir tun?

Freier Eintritt / Apéro im Anschluss

Leserbrief als Reaktion auf den in der letzten Ausgabe: «Gemach, gemacht Herr Gabus»

In der TP 2026/6 wurde ein Leserbrief von André Gabus publiziert. Dieses Schreiben ging als Reaktion darauf bei der TP ein. Nachfolgend im Wortlaut:

Beim Lesen Ihres Beitrages in der aktuellen „Tüüfner Poscht“ (Ausgabe Juli/August 2026) erinnerte ich mich zu einem früheren Zeitpunkt von Ihnen gelesen zu haben. Und

siehe da: Am 02.07.2024 rief Herr André Gabus, dipl. Bauing ETH, Nieder-teufen in einem Aufsatz «Marchhalt beim Bahntunnel Teufen» dazu auf, einen Faktencheck zu machen.

Sehr geehrter Herr Gabus: Beherzigen Sie Ihre einstige Empfehlung. Spätestens, wenn der Gemeinderat das Edikt zur Abstimmung

über die Alternativvariante Ortsdurchfahrt Teufen (ODT) abgesegnet hat, liegen uns Unterlagen vor, die uns eine faktenbasierte Meinungsbildung im Hinblick auf die Abstimmung vom 28. Februar 2027 ermöglichen.

Beat Bachmann, Nieder-teufen

Ein Plätzchen im Garten



Einmal den Wald gegen einen schön gepflegten Garten tauschen? Das hat dieses Reh in Niderteufen während der Sommerhitze gemacht. Foto: Sepp Zurmühle

Katzen, Hunde, vielleicht auch Kaninchen oder eine Schildkröte. Das sind Tiere, besser gesagt Haustiere,

deren Anblick im Garten nicht allzu erstaunlich ist. Etwas weniger häufig kommt man in den Genuss, ein fried-

lich dösendes Reh im eigenen Garten zu entdecken. Umso schöner, wenn es dazu kommt.

Leserbrief zur «Kampagne fürs Jahrhundertprojekt»

Lieber «Engpass Teufen», Sie nennen Personen, die dem Tunnelprojekt nicht zustimmen können «Schlechtredner oder Visionärlose». Sie beschreiben, dass «Engpass Teufen» über gute finanzielle Mittel verfügt, um den Abstimmungskampf zu gewinnen. Ist das ein Druckmittel? «Engpass Teufen» fühlt sich siegesbewusst – es sind ja nur Schlechtredner und Menschen ohne Visionen gegen das Tunnelprojekt. Wirklich?

Ich bin überzeugt, dass in Teufen zukunftsorientierte Personen leben, die die Lösung von «Engpass Teufen» nicht als DIE Vision für eine zukunftsorientierte Dorfdurchfahrt sehen.

Visionär denken heisst Lösungen anzustreben, die längerfristig Wirkung zeigen. Der Teufner Tunnel begünstigt v.a. den motorisierten Individualverkehr. Der Autoverkehr erhöht den CO₂-Ausstoss, dabei müssten wir reduzieren, wenn wir die Klimakrise ernst nehmen.

Wenn wir visionär denken, sowie es vor bald 200 Jahren Alfred Escher, Politiker, Bankier und Präsident der Gotthardbahntunnelgesellschaft grosszügig getan hat, hätten wir über ein Tunnelprojekt bis ins Riethüsli reden müssen. Dadurch hätte sich die Fahrzeit von Appenzell nach St. Gallen wesentlich verkürzt. Das hätte dem ganzen Rotbachtal und Appenzell Innerrhoden einen Nutzen gebracht. Diese Chance haben wir leider verpasst, schade!

Nun stehen sich am Ende Tunnel und Doppelspur als zwei funktional gleichwertige Projekte mit unterschiedlichen Kosten gegenüber. Ich überlege mir soeben, das Projekt Doppelspur wäre schon beinahe realisiert, wenn «Engpass Teufen» nicht interveniert hätte...! Wir hätten immense Kosten gespart, mit nachhaltigen Ideen den Dorfplatz aufgewertet, die Kinder über Verkehrsgefahren aufgeklärt, den Individualverkehr aufs Minimum reduziert und die Umfahrungsstrasse attraktiv für den «hausgemachten» Autoverkehr gefördert, ... Visionen die, wer weiss, eine neue Chance bei einem Nein zum Tunnelprojekt erhalten.

Mägi Bischof, Teufen, Fussgängerin, Velofahrerin, Bahn- und Autofahrerin



Jugendlager im Juli in Berlin

Jugendliche der reformierten Kirchgemeinden Gais und Teufen verbrachten die erste Sommerferienwoche gemeinsam in Berlin.

Bei einem Stadtspaziergang und Besichtigungen entdeckten die Jugendlichen die Geschichte und Vielfalt Berlins. Auf dem Programm standen unter anderem das Brandenburger Tor, die Neue Synagoge, ein Workshop im Jüdischen Museum, Madame Tussauds, das Stadion «An der Alten Försterei», die Untersuchungshaft-Anstalt Berlin-Hohenschönhausen, der Berliner Tierpark sowie die East Side Gallery. Auch gemeinsame Freizeitaktivitäten und ein Shoppingnachmittag am Alexanderplatz sorgten für viele unvergessliche Erlebnisse. Die Woche bot zahlrei-



che spannende Einblicke, leckeres Essen, viel Gemeinschaft und lustige Momente. Entsprechend positiv fielen die Rückmeldungen der Jugendlichen aus und der Wunsch, im nächs-

ten Jahr, wieder gemeinsam nach Berlin zu fahren.

Infos und Vor-Anmeldung bei Jugendarbeiterin Christina Mahle, 076 535 56 86.

Volle Kirche und Flip-Flops beim Schulanfangsgottesdienst

Die Sommerferien sind vorbei – das neue Schuljahr hat begonnen! Gefei-ert wurde dies beim ökumenischen Schulanfangsgottesdienst am 16. August, diesmal ganz unkonventionell mit Flip-Flops.

Den Auftakt machte der Kinderchor der msam mit fröhlichen Liedern. Unter dem Motto «Aber Ruth, mer goht doch nöd mit Flip-Flops go wandere!» griffen Franziska Heigl und Jo-



sia Frischknecht die biblische Ruth-Geschichte auf und fragten, was es braucht, wenn man sich auf neues Terrain begibt. Passend dazu trugen alle Mitwirkenden Flip-Flops – teils in gewagter Kombination mit Anzug und Kleid.

Die Erstklässlerinnen und Erstklässler erhielten ihre persönliche Schulbibel. Anschliessend wurde im Pärkli bei Wassermelonen gefeiert – und beim Parcours in Riesensandalen die schnellsten «Flip-Flop-Tüüfner» gekürt.

Besonderes im September

6. Sept. 10 Uhr: Gottesdienst im Wohnheim Schönenbüel

An diesem aufgelockerten und bunten Gottesdienst, den wir zusammen mit den Bewohnern der Stiftung Waldheim im Schönenbüel feiern, richten wir den Blick dieses Jahr ins Weltall und greifen nach den Sternen. Pfr. Josia Frischknecht beleuchtet, wie Abraham in den Nachthimmel geguckt hat (Gen 15, 1-7). Piano: Hiroko Haag.

13. Sept. 10 Uhr: Erntedankfeier auf dem Hof der Familie Koller

Zum Thema «Am David stoht de Chüeligurt choge guet!» treffen sich am 13. Sept. alle Generationen wieder auf dem Hof der Familie Koller (Bleichi 74) zum Erntedankgottesdienst. - Was bedeutet

Erntedank nach einem heissen und herausfordernden Sommer? Und was hat König David dabei geholfen, als er selbst durch dürre Zeiten ging? Diesen Fragen geht Pfr. Josia Frischknecht nach, während die Örgelquetscher der msam (Leitung Eliane Büchel) für die musikalische Begleitung sorgen. Für die Kinder gibt es ein spezielles Kinderprogramm. Anschliessend geniessen wir einen Imbiss der Landfrauen.

20. Sept. 9.45 Uhr: Bettagsgottesdienst

Am Bettags-Gottesdienst mit Abendmahl denkt Pfrn. Andrea Anker über einen uralten und gleichwohl aktuellen Text aus dem Buch des Propheten Joel nach, in dem es heisst: «Kehrt zurück zu mir mit ganzem Herzen» (Joel 2,12-17). Der Alphornist Adrian Eugster spielt gemeinsam mit der Organistin

Andrea Manke u.a. Stücke aus einer Messe für Alphorn von Hans-Jürg Sommer. Alle sind herzlich willkommen!

20. Sept. ab 15 Uhr: Orgelwanderung ab Kloster Wonnenstein

15:00 Uhr Kloster Wonnenstein / 16:00 Uhr Kath. Kirche Stofel / 17:00 Uhr Grubenmannkirche
Dem Dreiklang des Dank-, Buss- und Bettages geht Andrea Manke mit Orgelmusik vom Barock bis zur Moderne an den drei Konzertorten nach. Beginnend an der Gattringer-Orgel (1923) des Kloster Wonnensteins («Dank»), weiterführend im Stofel an der Kuhn-Orgel von 1918 («Busse») und abschliessend in der Grubenmannkirche an «ihrer» Metzler-Orgel von 1960 («Gebet»).



Willkommen, Bettina Inauen!

Bettina Inauen ist nach den Sommerferien als neue Jugendseelsorgerin in der Pfarrei Teufen-Bühler-Stein und Gais gestartet.

Bettina wohnt in Weissbad und bringt neben ihrer Leidenschaft für die Jugendarbeit ein starkes Fundament mit: Sie ist parallel als selbstständige Mentorin und Coach aktiv. Wer ihr begegnet, merkt sofort: Hier treffen Sympathie und Offenheit auf echten Taten-

drang. Genau die richtige Mischung, um gemeinsam mit den Jugendlichen zu neuen Ufern aufzubrechen.

Kein Entertainment, sondern Wegbegleiterin

«Bettina will Jugendliche nicht einfach nur 'bespassen' oder unterhalten.»

Ihr Ansatz tut der Jugendseelsorge gut, weil er einen Schritt weitergeht: Bettina will Jugendliche nicht einfach nur «bespassen» oder unterhalten. Ihr Ziel ist es, gemeinsam mit den jungen Leuten deren eigene, persönliche Gestaltungskraft zu entdecken. Das bringt eine wunderbare Ganzheitlichkeit in unsere Arbeit – und gibt Jugendlichen den Raum, sich selbst und ihre Stärken wirklich kennenzulernen. Liebe Bettina, ein herzliches Willkommen im Rotbachtal! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, deine Ideen und die gemeinsamen Wege mit dir.

Stefan Staub, Pfarreileiter

50 Jahre Kirche Teufen – wir feiern!

50 Jahre Kirche Teufen – das sind unzählige Gottesdienste, Glockenschläge, Taufen, Tränen, Lachen, Feste und Geschichten. Darum feiern wir am Samstag, 5. September, um 16 Uhr nicht einfach den Geburtstag eines Gebäudes. Wir feiern Menschen, die hier geglaubt, gehofft, gezweifelt, vertraut und Gemeinschaft gelebt haben.

Unter dem Motto «Ihr seid das Licht der Welt» wird unser Familienerlebniss Gottesdienst bunt, persönlich und überraschend. Kinder und Erwachsene erzählen von Lichtspuren mitten im Alltag und von Projekten, die aus unserer Pfarrei heraus entstanden sind und heute weit über Teufen hinauswirken. Ein besonderer Moment ist die Segnung von drei neuen Glocken, die kurz darauf ihre Reise in den Senegal antreten. So klingt ein Stück Teu-



fen weiter bis nach Senegal. Der Kinderchor unter der Leitung von Hiroko Haag gestaltet den Gottesdienst mit. Und weil ein Jubiläum nicht mit dem letzten Amen fertig sein sollte, feiern wir anschliessend auf dem Kirchplatz weiter – mit Begegnungen, feinen Foodstationen und hoffentlich ganz viel Leben.

Herzlich willkommen – Gross und Klein, Jung und Alt!

«Gespräch an der Kanzel» mit Frau Landammann Angela Koller am Betttag



Was hält unsere Gesellschaft eigentlich noch zusammen?

Der Eidgenössische Betttag lädt ein, darüber nachzudenken. Am Sonntag, 20. September, um 10 Uhr ist Frau Landammann Angela Koller aus Appenzell Innerrhoden zu Gast beim «Gespräch an der Kanzel». Unter dem Titel «Die Werte der Schweiz in einer sich verändernden Welt» sprechen wir über christliche Wurzeln, gelebte Werte, Verantwortung und die Frage, was unserem Land heute Orientierung geben kann. Denn Tradition allein genügt nicht. Werte müssen gelebt werden, sonst werden sie Folklore. Musikalisch begleitet uns der Jodlerclub Teufen. Anschliessend sind alle zum Apéro und eingeladen.



Orgelspaziergang am Betttag

Zum Abschluss des Betttagssonntags am 20. September, lädt Andrea Manke zum ökumenischen Tüüfner Orgelspaziergang: 15 Uhr Kloster Wonnenstein, 16 Uhr katholische Kirche Stofel, 17 Uhr Grubenmannkirche.

Drei Orgeln, Musik von Barock bis Moderne und kurze Impulse der Seelsorgenden zum Betttag: Andrea Manke zum Dank, Diakon Stefan Staub zur Busse und Pfarrerin Andrea Anker zum Gebet. Jedes Konzert dauert rund 20 Minuten und kann einzeln besucht werden.

Eintritt frei – Kollekte.

Geburtstage im September



Unser erster Jubilar ist **Eros Plüss**. Er lebt im Wohnheim Schönenbüel. Am 4. September feiert er den 91. Geburtstag. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Am 8. September feiert **Hedi Fuster-Naef** den 92. Geburtstag. Die in Oberbüren aufgewachsene Jubilarin lebt schon seit vielen Jahren in unserer Gemeinde. Wir gratulieren herzlich und wünschen ein erfreuliches neues Lebensjahr.

Marlies Spälti-Bertschi gratulieren wir am 15. September zum 96. Geburtstag. Der rüstigen Jubilarin wünschen wir weiterhin gute Gesundheit.



Am 23. September dürfen wir **Linda Testa** zum 85. Geburtstag gratulieren. Sie ist 1941 in Manocalzati in der Provinz Avellina in Italien geboren. Am 24.

September 1959, mit 18 Jahren, gelangte sie nach Teufen. Sie arbeitete immer in der Textilbranche. Zuerst war sie für die Firma Oertle AG in Teufen tätig, später für die Firma Jakob Schläpfer AG in St. Gallen. Am 12. Mai 1962 heiratete sie Ciriaco Pio Frongillo. Die Jubilarin wurde Mutter von den Söhnen Pasquale (1963) und Sabino (1969). Seit 29. September 2005 ist sie glückliche Nonna von Nina.

Am 30. Januar 2019 verstarb ihr Mann Ciriaco. Nach einer misslungenen Knieoperation ist sie immer noch an Stöcken regelmässig unterwegs. Ihre Hobbys sind ihre Familie, der Garten und Katze Piccola. Die Tüüfner Poscht gratuliert ihr herzlich und wünscht ihr weiterhin gute Besserung.



Marie-Theres Höhener-Vollmeier feiert am 26. September den 80. Geburtstag. Sie ist in Arnegg zusammen mit einer Schwester aufgewachsen und hat in Andwil die Schule besucht. Die

Eltern führten eine Bäckerei und daher war es naheliegend, dass sie nach Abschluss der Schule im elterlichen Betrieb mitarbeitete. Die Haushaltungsschule mit Diplom absolvierte sie im Broderhaus in Sargans. Dann folgte eine Saisonstelle in einem Hotel im Tessin, und zur Vervollständigung der italienischen Sprache arbeitete sie anschliessend in Rom als Au-pair. In der Fürstenländer Zeitung entdeckte sie, dass das Restaurant «Blume» in Teufen eine Aushilfe suchte. Dort angekommen, lernte sie ihren künftigen Ehemann Ernst Höhener kennen. Das war 1970. 1972 hielten sie Hochzeit in der Kapelle auf der Schwägalp. Zusammen führten sie ab 1979 die Metzgerei Höhener. Um besser Bescheid über die Charcuterie zu wissen, besuchte sie die Fachschule in Spiez. Unsere Jubilarin ist Mutter von Andreas, Thomas, Karin und Hanspeter. Ihre Kinder machten sie zur siebenfachen Grossmutter. Von 1977 bis 2004 sang sie mit Begeisterung im Gemischten Chor Niederteufen mit. Heute ist sie Mitglied des Panoramachors, der in Herisau probt. Marie-Theres Höhener wünschen wir weiterhin viel Selbständigkeit und ein frohes neues Lebensjahr.



Unser letzter Jubilar im September ist **Walter Kamm**. Am 27. September feiert er den 90. Geburtstag. Er ist in bescheidenen und strengen Verhältnissen, teils

bei der Mutter sowie Pflegeeltern in Zuoz und in Gais aufgewachsen. In Gais erlernte er erfolgreich den Beruf als Zimmermann. Anschliessend war er ein Jahr in Aesch BL als Zimmermann tätig. 1957 absolvierte er die Grenzwachtschule in Liestal, um anschliessend während drei Jahren als Grenzwächter in Chavannes de Bogis VD und auf dem Passübergang Grosser St. Bernhard VS zu arbeiten, wo es ihm besonders gut gefiel.

Am 1. Oktober 1960 trat Walter Kamm die neugeschaffene Gemeindepolizeistelle als Polizeirekrut an, um 1961 die Polizeirekrutenschule bei der Kantonspolizei St. Gallen zu absolvieren. 1960 verehelichte sich Walter mit Elisabeth geb. Schmid. 1965 konnten die beiden eine kleine Bauparzelle in der

hinteren Lortanne erwerben, wo sie ein Haus im Appenzellerstil bauen liessen. Der damalige Bodenpreis war damals gegenüber den heutigen Preisen mehr als bescheiden. Die Holzarbeiten wurden von Walter zum grössten Teil selber ausgeführt.

Nach 12 Jahren Dienst als Gemeindepolizist wurde Walter bei der neugeschaffenen Kantonspolizei als Chef Verkehrspolizei gewählt. Walter war nicht nur als Chef Verkehrspolizei tätig, sondern amtierte korpsintern sowie innerhalb des Ostschweizer Polizeikonkordates als Schiessinstruktor bei den Präzisionsschützen. Zudem leistete er als Stabsmitglied Dienst als Pikett-Offizier. Walter war leidenschaftlicher Bergler. Daneben war er Sportschütze mit der Pistole und dem Sturmgewehr. Er versah bei den Standschützen verschiedene Chargen. Leider verstarb seine Frau allzufrüh 2012 an einem Krebsleiden. Bis im September 2024 war Walter nun allein in seinem schönen Haus, als er plötzlich aus gesundheitlichen Gründen ins Spital musste. Nun war die Zeit da, ins Haus Lindenhügel einzutreten, wo er sich wohl aufgehoben fühlt. Das Haus konnte er seinem Willen entsprechend einer jungen Familie aus Teufen verkaufen.

Die Tüüfner Poscht wünscht ihm weiterhin viele abwechslungsreiche Tage und unterhaltsame Gesellschaft und gratuliert herzlich zum Geburtstag.



Margrit Mussato-Eugster ist ein Seekind. Sie ist in Goldach aufgewachsen. Seit ihrer Heirat 1967 mit Silvio Mussato lebt sie in unserer Gemeinde. Ihre zwei Töchter

sind hier aufgewachsen. Durch ihre Kinder ist sie hier heimisch geworden. Schon bald war sie im Kurswesen tätig und engagierte sich in unserem Dorf in verschiedenen Vereinen. Ihr sozialer Einsatz begann vor 40 Jahren bei der Rheumaliga, wo sie sich zur Aquawell Trainerin ausbilden liess. Diese Tätigkeit hat die aktive Jubilarin mit Freude bis Dezember 2025 ausgeführt. Mit ihrer Herzwärme setzte sie sich auch jahrelang für Menschen mit einer Beeinträchtigung

Fortsetzung auf nächster Seite

Fortsetzung: Geburtstage im September

(Plussport) ein. Durch ihre fröhliche und herzliche Ausstrahlung fand sie sofort Kontakt zu den ihr anvertrauten Teilnehmern. Dankbar blickt sie zurück auf all die Aktivitäten, die sie mit vielen Menschen teilen durfte. Zu sehen, wie sich auf den Gesichtern ihrer Schützlinge ein Strahlen und Lächeln zeigte, erfüllte sie mit Freude. Ebenso rühmt sie das tolle Team. Ihr

Anliegen ist es, dass sich vermehrt Mitmenschen melden sollten. Dieser Einsatz sei ein Geschenk, wie sie betont. Margrit Mussato war schon immer ein Bewegungsmensch. Schon früher war Familie Mussato oft in der Natur und im Gebirge unterwegs gewesen. Dies ist auch heute noch so. Und dann sind noch ihre beiden Grosskinder da, mit denen sie ein tolles Verhältnis pflegt. Glücklich ist

sie auch über ihre treuen Nachbarn und die langjährigen Freundschaften. Wir gratulieren der Jubilarin am 22. September zu ihrem 80. Geburtstag und wünschen ihr weiterhin viel Schwung im Alltag und gute Gesundheit.

Notiert: Marlis Schaeppi

Herzliche Gratulation zur Geburt

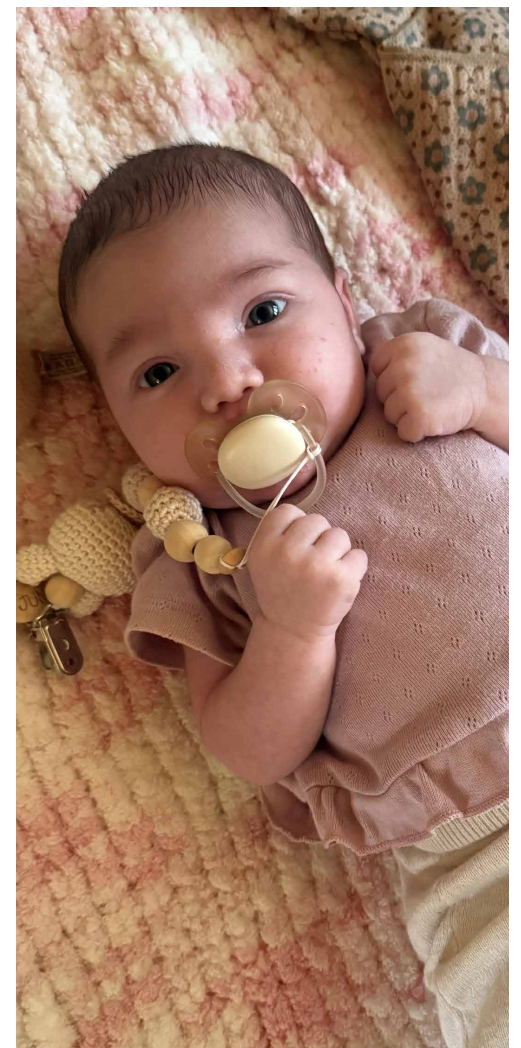


Lia Buchser ist am 22. Mai 2026 um 16.00 Uhr in Herisau zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 3740g schwer und 52cm gross. Die glücklichen Eltern Jeannine und Markus Buchser mit der grossen Schwester Jana (2) freuen sich sehr über Lia.

Aurelia Amira Dörig wurde am 20. Juni 2026 um 19.11 Uhr geboren. Sie wog bei der Geburt 3440g und war 50cm lang. Die glücklichen Eltern Ramona Dörig und Peter Meier sowie die grossen Schwestern Melina (3) links und Aileen (3) rechts, Zwillinge, haben Aurelia herzlich willkommen geheissen. Die kleine Aurelia Amira bereichert seit ihrer Geburt das Familienglück. Sie ist ein aufgewecktes, fröhliches Mädchen.



Piero Lüis Hollenstein ist am 7. Mai 2026 um 08.09 Uhr in Herisau auf die Welt gekommen. Er war bei der Geburt 2870 g schwer und 48 cm gross. Die glücklichen Eltern Anne und Christoph Hollenstein wohnen mit Piero und den grossen Schwestern Elisa (8) und Selma (5) in der Hautetenstrasse 1181 in der Lustmühle. Die Mädels freuen sich riesig über ihren kleinen Bruder, der sie mit seinem süssen und verschmitzten Lächeln verzaubert.



Am 27. Mai 2026 durften Jessica Art und Samuel Quni **Juna Joy Quni** in die Arme schliessen. Sie kam um 02.44 Uhr im Spital in Herisau zur Welt und war bei der Geburt 51cm gross und 3760g schwer. Juna ist ein sehr zufriedenes und aufgestelltes Baby – eine richtige Frohnatur. Die glücklichen Eltern Jessica Art und Samuel Quni leben mit Juna in Teufen.



**Ihr kompetenter Mobilitätspartner
in der Region**

Service

Ihr Schlüssel zum Erfolg

Unsere Nutzfahrzeug Spezialisten

Für Sie als Profi ist es wichtig, dass Ihr Geschäft reibungslos läuft. Deshalb brauchen Sie ein Nutzfahrzeug, das arbeitet und arbeitet und arbeitet. Wir erledigen sämtliche Aufträge an Ihrem VW Nutzfahrzeug schnell und professionell und sorgen dafür, dass Sie sich immer und überall auf Ihr VW Nutzfahrzeug verlassen können. Genau so, wie Sie sich auf uns Nutzfahrzeug Spezialisten verlassen können.

VW Nutzfahrzeuge – Die beste Investition



Nutzfahrzeuge



Kreuz-Garage E. Bischof AG

Trogenstrasse 1
9042 Speicher
Tel. 071 344 29 90
www.autobischof.ch



Tag der offenen Tür

Spital Herisau

Samstag, 12. September 2026
11.00 – 17.00 Uhr | Eintritt frei



Rettungswagen entdecken



DaVinci-Assistenzroboter testen



Vielseitiges Rahmenprogramm

ALLES RUND UM DEN TAG DER OFFENEN TÜR AUF EINEN BLICK.

www.svar.ch/tagderoffentuer



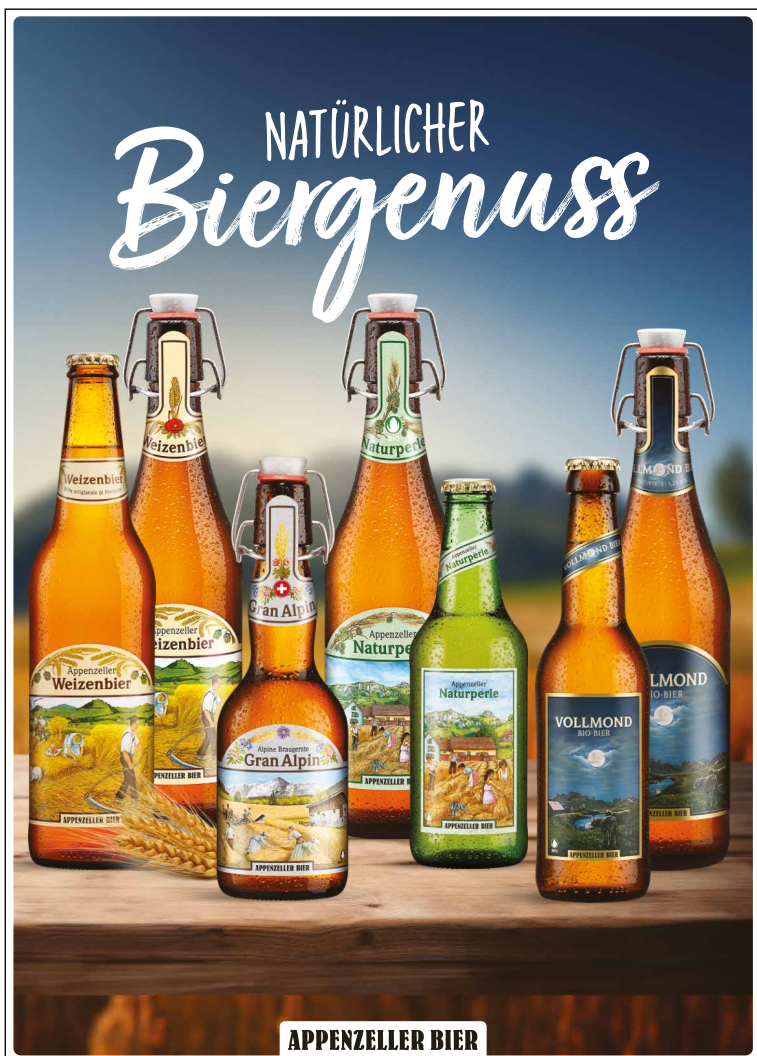
ehrbAR
PARKETT

wahres Handwerk

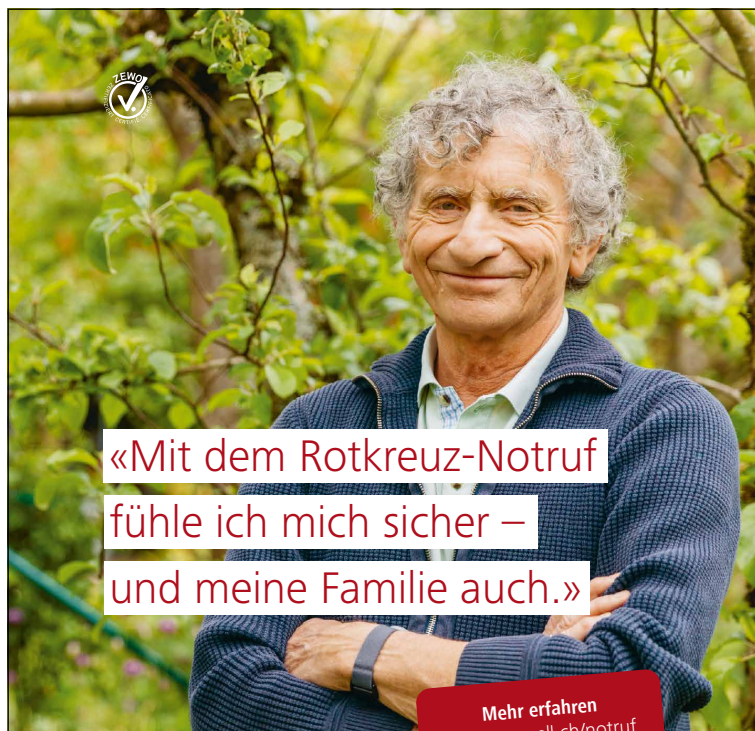
Wir sind Spezialisten für die fachgerechte, sorgfältige Verlegung und Restaurierung von Parkettböden.

Ehrbar Parkett AG | Teufen und Herisau
071 333 18 74 | www.ehrbar-parkett.ch

**Wir wünschen
unseren Sportvereinen
viel Erfolg!**



APPENZELER BIER



«Mit dem Rotkreuz-Notruf
fühle ich mich sicher –
und meine Familie auch.»

Mehr erfahren
srk-appenzell.ch/notruf
071 352 11 50

Sicherheit rund um die Uhr.
Nur ein Knopfdruck und
Ihr Notruf kommt an.

Wir sind für Sie da.

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonalverband beider Appenzell



♥ Jetzt helfen: CH27 0900 0000 9000 1008 6

Grossartiges Fest: 50 Jahre Handball

Peter Fässler

Als vor knapp zwanzig Jahren der Handballsport in Teufen kurz vor dem Aus stand, rauchten sich einige Spieler zusammen und hauchten dem Verein neues Leben ein. Dass sich die damalige Arbeit lohnte, bewies das zweitägige Fest zum fünfzigjährigen Bestehen der Handballriege auf dem Zeughausareal von diesem Wochenende.

Der Verein hat heute knapp 140 Mitglieder und ist zur grössten Riege innerhalb des Turnvereins Teufen angewachsen. Für das Jubiläumsfest wurden über 400 ehemalige Spielerinnen und Spieler angeschrieben. Viele von ihnen liessen es sich nicht entgehen, den Festanlass zu besuchen. Und so tauschte man sich aus mit Leuten, die man schon Jahrzehnte nicht mehr gesehen hatte und es entstand das Bild einer grossen Vereins-Familie. OK-Präsident Crispin Bachmann und Riegenchef Johannes Schirmer bedankten sich bei allen Beteiligten für den Grossaufmarsch und allen Helfenden für den geleisteten Einsatz.

Nicht jedermanns Sport

24 Teams in fünf Kategorien beteiligten sich am Rasenhandball-Turnier. Dass der Plausch im Vordergrund stand, zeigte sich daran, dass viele Nicht-Handballer am Turnier teilnahmen. Es beteiligten sich auch Teams aus den benachbarten Turnvereinen, für die diese Ballsportart weniger zum wöchentlichen Training gehört. Im Zeughaus in Teufen ging es deutlich fachmännisch zu und her. Dort beantworteten der ehemalige Nationaltrainer und heutige Coach von St. Otmar St. Gallen, Michael Suter, zusammen mit drei Spielern



Voller Einsatz beim Rasenturnier. Auch von Spielern, die nicht regelmässig Handball trainieren. Fotos: Peter Fässler

desselben Vereins die Fragen von Ralph Preisig, Jan Brülisauer, der mit dem Handballsport beim TV Appenzell begann, sowie der deutsche Alexander Möller und der schwedische Spieler Carl Löfström, gewährten zudem Einblicke in das Leben eines Spitzenspielerhandballers. Michael Suter machte deutlich, dass sich der Handballsport in den letzten Jahrzehnten so stark verändert hat, dass er mit der früheren Form – als drei Trainings pro Woche genügten – kaum mehr vergleichbar ist. Das statische Spiel von anno dazumal wurde abgelöst durch ein temporeiches, kraftintensives Spiel. Und trainiert wird doppelt so viel wie früher. Dass der Schweiz der letzte Schritt an die Weltspitze noch verwehrt bleibt, hat vor allem mit der Breite des Handballsports zu tun. Zum Vergleich: Während es in der Schweiz rund 20'000 lizenzierte Spieler gibt, sind es in Deutschland 790'000.

Für jeden etwas Musik

Für die Ehemaligen gab es noch ein Ratespiel mit fünfzehn Fragen zur Geschichte der Handballriege Teufen. Wer sich mit dem Handy auf der Rätselseite einloggte und die richtige Antwort drückte, konnte die Challenge für sich entscheiden. Am Ende ging Thomas Hody als Gewinner hervor. Am Freitagabend brachte das Echo vom Rappemöisli aus Einsiedeln mit urchigen Klängen Stimmung ins Festzelt. Die Stegreifgruppe «AlpSTEINblech» bereicherte am Samstagmittag das Programm, ehe DJ Helvetix am Abend mit Musik quer durch alle Stilrichtungen für einen stimmungsvollen Abschluss des Jubiläums sorgte.

Übrigens: Die Siegerteams beim Rasenturnier heissen bei den Aktiven Team Salvador. Bei den Plauschteams gewann der TVT Alumni Fatigati.



Am Freitagabend startete das Jubiläumswochenende im Zeughaus.



Crispin Bachmann (links) wurde für seine grosse Arbeit verdankt.



Hier sind
künftig alle
willkommen.

Gott und die Welt.

wonnenstein.ch/angebot



KNECHT
TEPPICHREINIGUNG

WIR ARBEITEN FLEXIBEL
UND ZUVERLÄSSIG.
WIR WASCHEN TEPPICHE.



KNECHT-GMBH.CH

Stil & Sehkomfort
im Fokus.

-20%

auf Ihre Sonnenbrille
Fassung + Gläser

Siehe Konditionen im Geschäft

Orsena Grasso Optik
Oberer Graben 14
9001 St. Gallen

ORSENA
SEHEN & HÖREN

Gratis-Parkplätze
071 223 56 66
www.orsena.ch

Interview mit Marcos Gandara

Yanick Walser

Seit Dezember 2025 steht Marcos Gandara als neuer Trainer an der Seitenlinie des FC. Nach der ersten halben Saison mit der Mannschaft konnte er in diesem Sommer erstmals eine komplette Vorbereitung auf die neue Saison absolvieren. Dabei hatte er die Möglichkeit, seine Spielidee weiterzuentwickeln, die Mannschaft noch besser kennenzulernen und gezielt an den Stärken und Schwächen zu arbeiten. Im Interview blickt Marcos Gandara auf die vergangene Saison zurück, zieht ein Fazit zur Vorbereitung und spricht über die Ziele und Erwartungen für die kommende Spielzeit.

Wenn du auf die vergangene Saison zurückblickst: Wie fällt dein persönliches Fazit aus?

Ich habe eine motivierte Mannschaft mit viel Potenzial angetroffen, die bereit war, neue Ideen anzunehmen und umzusetzen. Umso enttäuschender ist für mich der Blick auf die Ergebnisse der Rückrunde, denn wir haben das vorhandene Potenzial und die Qualität der Mannschaft nicht vollständig ausschöpfen können.

Wo hat die Mannschaft aus deiner Sicht die grössten Fortschritte gemacht?

Vor allem in der Defensive haben wir grosse Fortschritte gemacht. Wir standen kompakt und haben dem Gegner nur wenige Chancen zugelassen. Auch im Spielaufbau und beim Umschalten von der Defensive in die Offensive konnten wir uns deutlich verbessern.

Was lief in der vergangenen Saison noch nicht so, wie du es dir gewünscht hättest?

Das Toreschiessen. Wir erspielen uns viele Torchancen, sind im Abschluss aber noch zu wenig konsequent. Hier müssen wir uns unbedingt verbessern.

Wie zufrieden bist du mit der bisherigen Vorbereitung?

Die vielen Ferienabwesenheiten waren für mich eine Herausforderung. Trotzdem konnten wir im konditionellen und taktischen Bereich gut arbeiten. Ich bin deshalb überzeugt, dass wir gut auf den Saisonstart vorbereitet sind.



Marcos Gandara ist seit Dezember 2025 Trainer beim FC Teufen. Foto: zVg

Wie beurteilst du die Stimmung und den Einsatz im Team während der Vorbereitung?

In der Mannschaft herrscht eine gute Stimmung. Man spürt, dass die Spieler eine Einheit sind. Die neuen Zuzüge und Rückkehrer bringen wertvolle Erfahrungen und gleichzeitig frischen Wind ins Team. Mit dem Einsatz der Spieler in den Trainings und Testspielen bin ich zufrieden. Das stimmt mich zuversichtlich für eine gute Vorrunde.

«Wir wollen weiter an unserer Spielidee arbeiten und uns vor allem beim Toreschiessen verbessern. Wir müssen unsere Torchancen konsequenter nutzen, mehr Tore erzielen und die Spiele möglichst früh für uns entscheiden.»

Es ist deine erste komplette Vorbereitung mit dieser Mannschaft. Was ist dadurch anders als bisher?

Ein grosser Vorteil ist, dass ich die Stärken der Mannschaft inzwischen gut kenne. Dadurch kann ich meine Spielidee noch besser auf die vorhandenen Stärken abstimmen. Un-

ser Ziel ist es, das Potenzial der Mannschaft in jedem Spiel möglichst gut abzurufen.

Mit welchen Erwartungen gehst du in die neue Saison?

Wir haben unsere Ziele innerhalb der Mannschaft klar und deutlich angesprochen. Diese wollen wir mit Einsatz, Leidenschaft und der Bereitschaft, alles zu geben, erreichen.

Was wollt ihr als Mannschaft in dieser Saison besser machen als im vergangenen Jahr?

Wir wollen weiter an unserer Spielidee arbeiten und uns vor allem beim Toreschiessen verbessern. Wir müssen unsere Torchancen konsequenter nutzen, mehr Tore erzielen und die Spiele möglichst früh für uns entscheiden.

Was dürfen die Zuschauerinnen und Zuschauer vom FC in der neuen Saison erwarten?

Eine gut organisierte Mannschaft, die einen gepflegten und offensiven Fussball spielen wird. Wir wollen mit viel Einsatz auftreten und den Zuschauern attraktiven Fussball bieten.

Was macht diese Mannschaft für dich besonders?

Die Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern sowie der grosse Zusammenhalt innerhalb des Teams machen diese Mannschaft für mich besonders und einzigartig.

Medaillen in Birmingham

Jörg Oegerli aus Birmingham

Vom 10. bis 16. August fanden in Birmingham die Leichtathletik Europa-meisterschaften statt. Mit dabei waren auch Athletinnen und Athleten aus dem Appenzellerland. Für Simon Ehammer gab es eine Silbermedaille, Andrin Huber schaffte es in die Top Ten, Miryam Mazenauer schied aus.

Simon Ehammer wird Zweiter im Weitsprung. Damit gewinnt er nach Silber im Zehnkampf in München (2022) Bronze im Weitsprung in Rom (2024) bereits die dritte EM-Medaille. Die Freude ist gross, denn nach seiner leichten Oberschenkelverletzung vor ein paar Wochen musste er etwas zurückbuchstabieren und die Wettkampfvorbereitung umgestalten.

Qualifikation als Schlüsselmoment

Für Simon Ehammer war die Qualifikation der erlösende Schlüsselmoment. Nach vier Wochen ohne Anlauf konnte er wieder über 8 Meter springen, gab Ehammer gegenüber «SRF Sport» zu Protokoll. Dies gab ihm die Zuversicht, dass er im Final noch einen Zacken zulegen konnte.

Die Startreihenfolge für die ersten drei Versuche im Final erfolgte nach Position der europäischen Bestenliste. Das bedeutete, dass Simon Ehammer an dritter Stelle aufgerufen wurde. Der Grieche Miltiadis Tentoglou eröffnete als Saisonbester den Wettkampf mit einem Sprung auf 8.27 m.



Andrin Huber schafft es in die Top Ten.



Simon Ehammer wird Zweiter im Weitsprung. Fotos: Jörg Oegerli

Nach einem Nuller im ersten Versuch konterte Simon Ehammer im zweiten Durchgang und ging mit 8.29 m in Führung. Damit brachte er seinen grössten Konkurrenten ins Schwitzen, denn auch nach drei Versuchen blieben die 8.29m die Bestweite. Doch im ersten Finaldurchgang kam die Antwort des Griechen. Er konterte mit einem Sprung auf 8.44 m und gewann zum vierten Mal in Serie die Goldmedaille. Simon Ehammer konnte nicht mehr zulegen und gewann mit den 8.29 m Silber vor dem Bozhidar Saraboyukov aus Bulgarien, der in seinem letzten Versuch 8.26 m weit sprang.

Stolz auf das Erreichte

Gegenüber «SRF Sport» zeigte sich Simon Ehammer stolz über die erreichte Silbermedaille und auch darüber, dass er nach einer Saison mit Hochs und Tiefs den Titelverteidiger und Dominator Miltiadis Tentoglou möglichst lange fordern konnte. Natürlich war für Ehammer der Sieg im Zehnkampf in Götzis der absolute Höhepunkt der Saison. So gesehen, sei alles, was noch komme, eine erfreuliche Zugabe.

Huber in den Top Ten

Andrin Huber beendete seinen Zehnkampf nur 51 Punkte unter seiner persönlichen Bestleistung. Im Vergleich zur diesjährigen Schweizer Meisterschaft in Teufen steigerte er sich um 68 Punkte und durchbrach bereits zum wiederholten Male die magische 8000-Punkte-Marke.

Dank seiner traditionellen Stärke in den technischen Disziplinen (insbesondere Speer und Stab) sowie einem kämpferischen 1'500m Lauf konnte sich Andrin Huber von Rang 11 nach dem ersten Tag auf Platz 9 vorarbeiten. Damit schloss er den Wettkampf als bester Schweizer, noch vor Nino Portmann (Platz 14, 7'888 Punkte) und Leon Krümenacher (Platz 19, 7'603 Punkte) ab.

Insgesamt darf Andrin Huber mit seinem ersten EM-Wettkampf bei den Aktiven sehr zufrieden sein. Für den U23-Europameister von 2025 in Bergen stand vor allem das Sammeln von Wettkampferfahrung auf höchsten europäischen Elite-Niveau im Vordergrund und dies ist ihm eindrücklich gelungen.

Ein Sternenhimmel aus dem Kompost

Seit März arbeiteten der Fotokünstler Martin Benz und Gestalterin Doris Willi im Garten von Marianna Hochreutener in Niederteufen. Als «Artists in Garden-residence» haben sie die Möglichkeit erhalten, den parkähnlichen Garten der Liegenschaft Auf dem Stein 1253 frei zu interpretieren und in ihrem Schaffen zu spiegeln. Am 9. August fand die Vernissage statt. Besuchende konnten auf einer Erkundungstour durch Garten und Haus die Werke entdecken. Es gab aber auch Speis, Trank und Musik.

Martin Benz und Doris Willi stecken an diesem Dienstagnachmittag davor noch mitten in den Vorbereitungen. Die beiden Kunstschaffenden aus Teufen haben den Garten während der letzten Monate kennengelernt und als Labor und Belichtungsobjekt genutzt. Seit März waren sie immer wieder zu Gast «auf dem Stein», haben Materialien geholt oder dort gearbeitet. Das Duo hat viele Cyanotypien hergestellt. Bei dem alten fotografischen Druckverfahren entstehen Bilder mithilfe einer Eisensalzlösung und Sonnenlicht. Wegen ihrer typischen tiefblauen Farbe werden sie auch «Blaudrucke» genannt. Eini-



Doris Willi und Martin Benz wirken im Garten von Marianna Hochreutener (rechts). Fotos: nek



ge dieser Bilder werden im Atelier des Hauses ausgestellt und können auch erworben werden. Ein sehr grosses Exemplar soll im Garten gezeigt werden. «Vielleicht da», meint Martin Benz und zeigt auf die Blutbuche neben der

Linde. Die finale Ausstellung ist noch am Entstehen. nek

Den ganzen Artikel finden Sie online (www.tposcht.ch) oder via QR-Code:

Jahrgängertreffen der 1956er



Die 1956er drückten mit 70 Jahren nochmals gemeinsam die Schulbank. Danach wurde es gemütlich. Foto: sz

Der «Tintelompe» auf der Waldegg ist bekannt dafür, seine Gäste eine Zeitreise machen zu lassen. Mitte August nutzen auch einstige Klassenkameraden mit Jahrgang 1956 diese Gelegenheit. Sie erlebten noch einmal die 4. Klasse.

Ehemalige Teufner Schülerinnen und Schüler mit Jahrgang 1956 treffen sich seit 1996 (als sie 40ig waren) alle 5 Jahre. Eine Ausnahme bildet das Corona-Jahr 2001. Beim Jahrgänger-Treffen am 13. August 2026 begegnen sich 34 mittlerweile 70ig-Jährige - nach einem Unterbruch von 10 Jahren - im Restaurant Waldegg; genauer gesagt im «Tintelompe», dem alten Schulzimmer. Während der ersten Stunde unterrichtet Lehrer Bünzli diese 4. Klasse mit Methoden von anno dazumal. Auf jeden Fall wird herzlich und viel gelacht. Ein gelungener Einstieg in einen unvergesslichen Tag des Wiedersehens und Austauschs von Erinnerungen und Aktuellem. sz

Das Sernftal hinunter

Sepp Zurmühle

Am 7. August brach die Wandergruppe erneut zu einer Sommerwanderung auf. Dieses Mal ging es ins Glarnerland. Bei der Ankunft in Elm wurde die Wandergruppe von einem Platzregen begrüsst. Zum Picknick verteilten sich die 30 Teilnehmenden. Danach wurde in vier unterschiedlichen Gruppen weitergewandert. Die einen besuchten ein Schieferbergwerk, andere wanderten gute 13 km und entdeckten «den schönsten Waldweg des Kantons».

Den ganzen Bericht und viele Fotos von der Wanderung finden Sie auf www.tposcht.ch oder via folgenden QR-Code.



An diesem Tag gab es für die Wandernden unterschiedliche Möglichkeiten: weiterwandern oder ein Schieferbergwerk besichtigen. Foto: sz

Über den Stählibuck



Die Wandergruppe Tüüfe durfte am 2. Juli wiederum eine abwechslungsreiche Wanderung geniessen. Foto: sz

Sepp Zurmühle

Bei angenehm sommerlichem Wetter macht das Wandern Freude. Allein die Fahrten mit Bahn und Bus, wie auch die Wanderoute durch die vielfältigen Landschaften im Thurgau, machten den 2. Juli zum Erlebnis. Besondere Highlights auf der Wanderung der Wandergruppe Tüüfe im Thurgau waren «der Affeltranger», die «Stapfete zum Schloss», historische und aktuelle Hintergründe dazu, Rentiere und vieles mehr.

Den ganzen Bericht und viele Fotos von der Wanderung finden Sie auf www.tposcht.ch oder via folgenden QR-Code.



Bundesfeier in zwei Phasen

Sepp Zurmühle

Die 1. Augustfeier auf dem Zeughausplatz und später im Zeughaus war heuer sehr gut besucht. Das gab es: «Festlaune», kulinarisches und musikalisches Verwöhnprogramm, Festrede, Hüpfburg und viele Begegnungen. Schlussendlich hat der Himmel den Marsch geblasen und sich so manche hochgelobte Schweizer Tugend direkt vor Ort gezeigt.

Schon ab halb sechs Uhr füllt sich der Platz vor dem Zeughaus immer schneller. Das Team von Florian und Evelyn Reiser «festlaune by focacceria» sorgt für bunte kulinarische Leckerbissen, stets mit einem Lächeln im Gesicht. «Unsere» Harmoniemusik Teufen und Volksmusikformation «Tüüfner Gruess» bilden über mehrere Stunden einen abwechslungsreichen und sehr gelungenen musikalischen Rahmen und ernten viel Applaus.

Gemeinderat und Festredner Roger Stutz bringt einige der Schweizer Stärken und Werte auf den Punkt, u.a. was im Kleinen («bei sich, in den Vereinen, in der Gemeinde ...») beginnt, im Grossen («kantonal, national, international ...») zur Wirkung kommt und man gemeinsam, mit etwas Pragmatismus und viel gegenseitigem Respekt mehr erreichen kann. Er sollte am gleichen Abend noch Recht bekommen.

So stehen viele Besucherinnen und Besucher zur Nationalhymne auf. Das war in den Vorjahren nicht immer so. Zu den besinnlichen Klängen der Harmoniemusik wird ja schliesslich nur eine Strophe gesungen. Inniger tönt es bei den vier Strophen des 200-jährigen Ausserrhoder Landsgemeindeliedes. Regionales hat eben doch Vorrang, man hört es.



Der erste Teil des Abends fand draussen statt. Jung und Alt genossen die festliche Stimmung und die musikalische Unterhaltung durch den «Tüüfner Gruess» (oben links) und die Harmoniemusik (unten rechts). Fotos: sz

Die bunten Hüpfburgen werden von den Kindern rege benutzt. Am Anfang sind sie noch voll Regenwasser, weil es vor einer Stunde, kurz geregnet hat. Nicolas Scherrer, Leiter Betriebe und Sicherheit der Gemeinde und sein Team, haben auf Optimismus gesetzt und den gesamten Festaufbau (der schon viel früher erfolgen musste) draussen auf dem Zeughausplatz aufgebaut. Nach den unzähligen Sommer-Hitzetagen und der grossen Trockenheit im ganzen Land ist nur schon die Vorstellung von «richtigem» Regen, bei den meisten Anwesenden, weit weg.

Der Abend ist wunderbar angenehm, der Himmel zwar stets ein bisschen wolkenverhangen, aber sie alle ziehen beidseitig am Zeughausplatz vorbei und zwischendurch zeigt sich gar die Sonne. Kurz vor 20 Uhr ändert sich die Wetterlage schlagartig. Es beginnt zu tropfen und dann zu schütten.

Innerhalb von kurzer Zeit ist der Platz draussen leergefegt und drinnen im Zeughaus stehen Tische und Stühle, ad hoc aufgestellt, unter tatkräftiger Mitwirkung des Gemeindepräsidenten, der anwesenden Gemeinderäte und vieler helfender Hände «aus dem Volk». Auch die Tüüfner Gruess Musikanten zügeln hinein und spielen sogleich weiter, zuerst

vor allem unplugged, ohne Tonverstärkung. Diese muss von Damian Imhof zuerst wieder Kabel für Kabel gezügelt werden. Doch auch dies erfolgt in helvetischem Eifer und absoluter Zuverlässigkeit.

Die Feststimmung ist ungebrochen. Ausser vielleicht bei einigen Kindern und deren Eltern, weil der beliebte Lampionumzug ins Wasser fällt. Jetzt, wo die Verstärkeranlage wieder läuft, spielen und singen die drei Musikanten mit sichtbarer Freude eine weitere Stunde und begeistern die Anwesenden. Einzelne Tänzchen werden gar gewagt. Kaffee und Dessert, von der Gemeinde offeriert, sind bereit. Spontan und pragmatisch umorganisiert, gemeinsam angepackt, zuverlässig ausgeführt und alles mit einem Lächeln im Gesicht. Vielleicht erfüllen sich doch die Hoffnungen vieler Schweizerinnen und Schweizer, dass wir unsere Werte und was uns ausmacht über die Zeit bewahren und weiterentwickeln können. Heute Abend ist es auf jeden Fall hervorragend gelungen. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und gibt Mut für die Zukunft, was schliesslich Ziele des Nationalfeiertages sind. Und all dies ist gelungen, ganz ohne Knalleffekte, laute Töne und bunte Showeinlagen: bodenständig, bescheiden und mit viel Dankbarkeit eben.

ZAHNARZTPRAXIS AM ALPSTEIN



Zahnmedizin für die ganze Familie

Dr. med. dent. Elisabeth Zeller,
Dr. med. dent. Marianne Betschart und Team

Ihre kompetenten Ansprechpartner für
Prävention, Zahngesundheit,
Zahnersatz, Implantate,
Ästhetik & im Notfall

Alte Speicherstrasse 11 | 9053 Teufen | +41 (0)71 353 34 34
www.zahnarztpraxis-alpstein.ch | info@zahnarztpraxis-alpstein.ch

Natürlich gut schlafen.

Entdecken Sie unsere pflanzlichen Helfer für
mehr Ruhe und erholsamen Schlaf.
Wir beraten Sie gerne persönlich.

VORTRAG
von Claudia Michel, dipl. Drogistin HF
**Schlaf - dem eigenen Rhythmus
auf der Spur**

Freitag, 11. September, 19 Uhr
Hugener Bettenwelt Stein
Anmeldung: info@bettenwelt-hugener.ch
Kosten Fr. 10.-

Betriebsferien 28.9. - 10.10.26

Drogerie Michel AG
Arznei & Beratung
Dorf 20, 9053 Teufen
Telefon 071 333 14 68
www.drogerie-michel.ch

Öffnungszeiten:
Di-Fr 08.00-12.00
14.00-18.30
Sa 08.00-16.00
Mo geschlossen



**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | www.rothmundag.ch

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Der vollelektrische Kia EV3



Standorte:

- Appenzell
- Oberriet
- Zil-Garage St. Gallen AG

hirn
AUTOMOBILE
www.hirn.ch

Konzert
und
Theater
St. Gallen

Zurücklehnen. Der Abend gehört uns!

Brigitte und Stefan Tuma,
Abonnenten der Konzert-Abos
Sonntags um 5 und Meisterzyklus



Ihr Konzertabo
26/27

Jetzt buchen!

konzertundtheater.ch/konzertabo

Zurück dorthin, wo ein Lüftchen geht

Der Jodlerclub Teufen verbrachte das letzte Juni-Wochenende in Basel. Die rund 25 Sänger machten aber keinen Städtetrip - dafür hätten sie sich wohl ein kühleres Wochenende ausgesucht. Sie waren Teil des Eidgenössischen Jodlerfests. Am Sonntagnachmittag kehrten sie zurück nach Teufen. Und wurden herzlich empfangen.

Nach dem musikalischen Empfang durch eine Kleininformation der Harmoniemusik und einigen Umarmungen von Freunden und Familie sang anschliessend auch der Jodlerclub ein Lied. Edi Tanner, Präsident des Jodlerclubs freute sich, dass zu Hause immerhin wieder ein Lüftchen geht. In Basel war davon nichts zu spüren. Einfach nur heiss sei es dort gewesen. Deshalb singen sie «Bi ös goht all e Löffli», bevor es dann zum Apéro aufs Landhaus-Areal geht. *nek*



Der Auftritt ist sehr gut gelaufen in Basel. Der Casinosaal, wo die Teufner sangen, war klimatisiert und konnte dazu noch mit einer super Akustik überzeugen. Foto: nek

«...dass es sich nur um Liebe dreht»

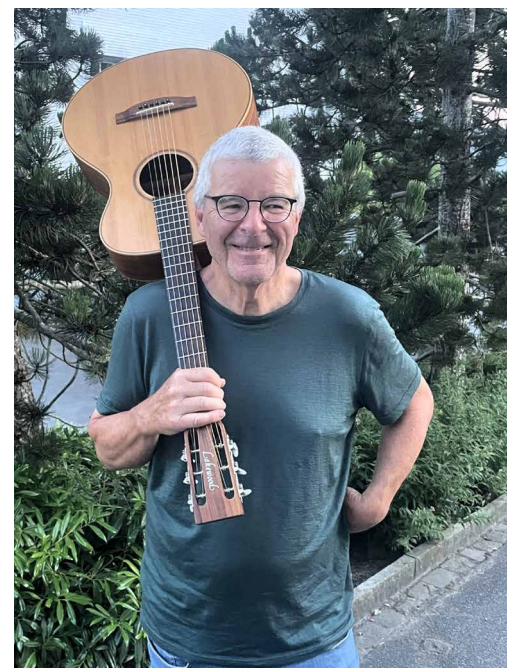
Ursula von Burg

Richard Lusti besang an einem Freitagabend Ende Juni im Baradies die Liebe mit all ihren Facetten. Dafür nutzte er unterschiedliche Instrumente. Doch damit nicht genug: Der vielseitige Musiker rezitierte zwischen den Liedern auch Gedichte. Und bot damit bei grosser Hitze beste Unterhaltung.

«Heiss war's, schön war's!» Das der Kommentar der Baradies-Besucher am Ende eines Abends, der sich um die Liebe mit all ihren Facetten drehte. Richard Lusti beschränkte sich in seinem Programm nicht auf typisch

romantische Liebeslieder. Er verfolgte das Thema Liebe über ein ganzes Leben: Die ersten Songs thematisierten das Alleinsein, die Einsamkeit. Dann folgten Lieder und Gedichte zum Thema Kennenlernen und zur Verliebtheit. Und leider folgte nach der Phase der beständigen Liebe unausweichlich der Abschied, mit Trennung oder Tod.

Lustis Fundus an Liedern und Gedichten zum Thema ist beeindruckend. Mit Gitarre, Mundharmonika und Cajon interpretierte er Songs, Lieder und Chansons in drei Sprachen von Berühmtheiten wie Gilbert Bécaud, Neil Young, Lucio Dalla, Bob Dylan, Bruce Springsteen, Kuno Lauener und vielen mehr. Die Spezialität des Künstlers ist es, seine Liederabende mit Gedichten anzureichern. Auch hier dominierten berühmte Namen. Durch die Gedichte von Novalis, Goethe, Kästner, Silja Walter, Kurt Marti u.a. wurden die Lieder ergänzt, erweitert und bereichert. Poesie und Musik ergänzten sich auf's Beste und machten den Abend zu einem abwechslungsreichen und genussvollen Erlebnis. Dass es in den engen Räumlichkeiten des Baradies schnell heiss wird, ist bekannt. Dank einem Ventilator für den Künstler und kühlen Getränken für das Publikum war das warme Wetter aber



Richard Lusti trug im Baradies Lieder und Gedichte vor. Dafür nutzt der ehemalige Lehrer Gitarre, Mundharmonika und Cajon. Fotos: Ursula von Burg

bald vergessen. Das aufmerksame Publikum dankte dem Künstler mit einem herzlichen Applaus und wurde mit einer peppigen Version von Mr. Bojangles auf den Heimweg begleitet.



9. Sommerfest von Seniorissimo

Das Sommerfest von Seniorissimo ist schon ein bisschen zur Tradition geworden. Heuer fand es nämlich bereits zum neunten Mal statt. Und die

letzte einstellige Durchführung wartete gleich mit zwei Neuerungen auf. Das Fest fand nicht mehr in der Hechtremise, sondern im Zeughaus statt. Und

anstelle von Grilladen gab es an diesem warmen Sommerabend würziges Thai-Abendessen der Teufner Curry Queens. Die TP hat vorbeigeschaut.



Das Sommerfest beginnt mit Apéro und «Lilos Sommerbowle». Fotos: nek



Anstossen auf den Sommer, vielleicht auch anstossen auf das Leben.



Die Stimmung beim Sommerfest ist gut.



Im Zeughaus finden sich dann etwas später alle zum Abendessen ein.

Es ist ein Sommerabend wie aus dem Bilderbuch. Die Gewitter vom Vortag haben sich längst verzogen, der Himmel ist blau. Perfektes Wetter für ein Fest. Gegen 17 Uhr finden sich im Zeughaus langsam die Gäste ein. Rund 80 derer haben sich für den heutigen Abend angemeldet. Organisiert ist der Abend vom Verein Seniorissimo.

Mit der leichten und erfrischenden Bowle mit Beeren hat Lilo Bieri sich längst einen Namen gemacht. Hände werden geschüttelt, da und dort ist eine herzliche Begrüssung zu hören. Man kennt sich. Der Verein hat mittlerweile rund 300 Mitglieder und viele von ihnen sind regelmässig bei Veranstaltungen und Anlässen dabei.

begrüssst die Gäste nochmals, bevor es Abendessen gibt. «Das Sommerfest ist zum Gassenhauer geworden», freut er sich. Er freut sich über die vielen Anmeldungen und bestärkt die Gekommenen darin, sich zu vernetzen. «Einsamkeit im Alter ist leider keine Seltenheit», meint er. Seniorissimo will dem mit seinem Angebot ein Stück weit Abhilfe schaffen.

«Das Sommerfest ist zum Gassenhauer geworden.»

Georg Schmidt, Präsident von Seniorissimo

Das Programm ist vertraut und trotzdem neu. Bei der Ankunft gibt es «Lilos Sommerbowle».

Im Zeughaus warten die liebevoll gedeckten und mit Blumen dekorierten Tische. Die «Curry Queens» sind damit beschäftigt, ihr Buffet aufzubauen. Bald suchen sich alle ein Plätzchen. Während der letzten Jahre wurde es ab und zu etwas eng in der Hechtremise, besonders bei schlechtem Wetter. Aus diesem Grund hat sich Seniorissimo entschieden, das Fest im Zeughaus durchzuführen. Georg Schmidt, Präsident von Seniorissimo,

FrISChe Zwiebeln, Koriander und Limetten verbreiten ihren Duft. Es gibt ein Thai-Curry mit Poulet und dazu Nudeln. Die vegetarische Variante ist mit Tofu und Gemüse. Toppings dürfen dann alle selbst nehmen, ganz nach Geschmack und Vorlieben. Die eine oder andere Flasche Wein wird geöffnet und an den Tischen geplaudert. Ausklingen wird der Abend bei einem Dessertbuffet und hoffentlich vielen weiteren Gesprächen. nek

Schwimmen mit Bass: Erster Daydance im Freibad



Der Sound kam vom Autodach: DJ Henrix sorgte für Tanzstimmung. Ganz egal, ob die Zuhörenden zum Baden da waren oder die im Eintrittspreis inbegriffene Party besuchten. Foto: Dario Rothauer

Das Freibad steht seit dieser Saison unter der Leitung von Roger Zeller. Doch das sollte nicht die einzige Neuerung bleiben. Ebenfalls diesen Sommer fand der erste Daydance in der Badi im Göbsi statt. Erstmals angesetzt war der Anlass auf den 18. Juli. Weil es aber prompt an diesem Abend regnen sollte, wurde die Party um eine Woche auf den 25. Juli verschoben. An diesem Wochenende war dann auch das Wetter wieder in Feierlaune. DJ Henrix unterhielt die Bade- und Partygäste bei bestem Wetter und perfekten Badi-Temperaturen. Für die TP war an diesem Nachmittag Fotograf Dario Rothauer unterwegs.

Ein Kaffee mit dem Nationalrat

Edgar Bischof hat ein turbulentes Halbjahr hinter sich. Während der ersten zwei Monate war Wahlkampf. Dann die Wahl am 8. März. Nun war klar: Edgar Bischof (SVP) wird Ausserrhoden im Nationalrat vertreten. Nächster Meilenstein: die Vereidigung in Bern am 20. März – inklusive Zuteilung in die «SiK», die Sicherheitspolitische Kommission. Ende April folgte bereits die erste «Sondersession». Während dieser vier Tage versucht der Nationalrat, den Pendenzenberg zu verkleinern. Später – vom 1. bis 19. Juni – erlebte Edgar Bischof seine erste reguläre Sommersession. Davon berichtete er am 4. Juli im «Kafi Blumi».

«Ich will einfach erzählen, wie ich das erlebt habe. Und die Möglichkeit für einen direkten Austausch bieten», hatte Edgar Bischof im Vorfeld gesagt. Genau so gestaltete er den Vormittag im «Kafi Blumi» dann auch. Frei von der Leber weg erzählte der SVP-Nationalrat von seiner ersten Sommersession. An-



Morgenkaffee mit dem Nationalrat Edgar Bischof. Diese Gelegenheit gab es am 4. Juli im «Blumi». Foto: tiz

schliessend durften die Gäste Fragen stellen, sie sprachen unterschiedliche Themen an. tiz

Dies ist eine gekürzte Version des Berichtes. Sie finden den Ganzen unter www.tposcht.ch

Drei Ertragsquellen für laufende Auszahlungen im Portfolio

Volatile Märkte, geopolitische Unsicherheiten und hohe Bewertungen stellen Anlegerinnen und Anleger vor Herausforderungen. Umso wichtiger wird die Frage, wie sich über Kursgewinne hinaus laufende Erträge aus dem Portfolio erzielen lassen.

Viele Jahre lang waren steigende Aktienmärkte ein wichtiger Treiber für Anlageerträge. Heute prägen Marktvolatilität, geopolitische Spannungen und hohe Bewertungen das Umfeld. Dadurch gewinnen Diversifikation und laufende Ertragsquellen an Bedeutung.

Unsere Expertinnen und Experten haben drei Ertragsquellen ausgemacht, die unterschiedliche Eigenschaften aufweisen und Portfolios stabiler machen können.

ERTRAGSQUELLEN IM ÜBERBLICK

Dividendenaktien	Anleihen	Optionsprämien
Regelmässige Ausschüttungen	Laufende Zinserträge	Mögliche zusätzliche Ertragsquelle

Dividenden

Dividenden stammen aus den Gewinnen von Unternehmen, die einen Teil davon an ihre Aktionärinnen und Aktionäre ausschütten können. Insbesondere etablierte Unternehmen verfügen häufig über die Voraussetzungen für regelmässige Dividendenausschüttungen. Dividenden können eine zusätzliche Ertragsquelle darstellen, sind jedoch nicht garantiert.

Anleihen

Nach Jahren niedriger Zinsen weisen ausgewählte Staats- und Unternehmensanleihen wieder höhere laufende Renditen auf. Zinszahlungen können eine planbare Ertragskomponente darstellen und zur Diversifikation beitragen. Anleihen unterliegen jedoch Zins-, Bonitäts- und Marktrisiken und sollten regelmässig überprüft werden.¹

Optionsprämien

Neben Dividenden und Zinsen können Optionsstrategien zusätzliche Erträge ermöglichen. Dabei erhalten Anlegerinnen und Anleger unter bestimmten Voraussetzungen eine Prämie auf bereits gehaltene Aktien. Solche Strategien sind mit zusätzlichen Risiken verbunden und können das Ertragspotenzial bei stark steigenden Aktienkursen begrenzen.

Fazit

Eine ausgewogene Kombination aus Dividenden, Zinszahlungen und Optionsprämien kann dazu beitragen, die Ertragsquellen eines Portfolios breiter zu diversifizieren. Welche Instrumente geeignet sind, hängt von den persönlichen Anlagezielen, dem Anlagehorizont und der individuellen Risikobereitschaft ab. Unsere Expertinnen und Experten unterstützen Sie gerne dabei, eine passende Anlagestrategie zu entwickeln.

¹ Historische Entwicklungen und Muster sind kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Ergebnisse.

Wir heissen Sie herzlich willkommen bei Vontobel in St. Gallen



Jessica Rogers
Senior Kundenberaterin

jessica.rogers@vontobel.com



Thomy Zünd
Leiter Investment Solutions

thomy.zuend@vontobel.com

Bohl 17
9004 St. Gallen
st.gallen@vontobel.com
vontobel.com/stgallen

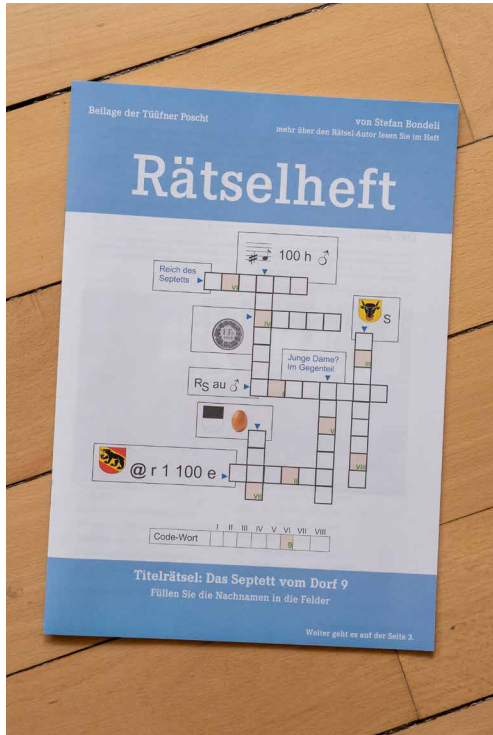
T +41 58 283 42 61

Scannen und mehr erfahren:



Dieser Inhalt entspricht Marketingmaterial gemäss Art. 68 FIDLEG und dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Er stellt weder Anlageberatung noch eine persönliche Empfehlung oder ein Angebot beziehungsweise eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Alle Anlagen sind mit Risiken verbunden, einschliesslich möglicher Kapitalverluste. Historische Entwicklungen und Muster sind kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Ergebnisse.

Rätselbeilage der Juli/August-Ausgabe: Lösungen



Rätsel-Autor Stefan Bondeli hat mit seiner Rätselbeilage der Juli/August-Nummer für besonders intensiven Rätselspass gesorgt. Wir hoffen, Ihnen damit den Hitzesommer mit der einen oder anderen Rätselstunde versüsst zu haben. Hier sind die Lösungen zu den anspruchsvollen Knobeleyen.

Die Seitenzahlen beziehen sich auf das Rätselheft

Seite 1, Das Septett von Dorf 9: **Codewort Alpstein**

Seite 3/4, Versteckte Wörter: **«Dreihundert Ausgaben voller News aus unserem Dorf»**

Seite 7, Bilderrätsel (1): **Riviera**

Seite 8, Farbig ausmalen: **blau**

Seite 10, Appenzeller Zoo: **Halle**

Seite 11, Bilderrätsel (4): **Lausanne**

Seite 13, Verschwundene Vokale: **Jassen**

Seite 14, Ins Gleichgewicht bringen: **Ellipse**

Seite 17, Rätsel: **Blume oder Blumi**

Seite 18, Rätsel (Scharade): **Schönengrund**
Seite 21, Wer wird Denk-Millionär? **Sonnenhut**

Lösung grosser Wettbewerb: **TP-JUBILAEUM**

Und das sind die Gewinnerinnen und Gewinner

Erwin Baumann, Teufen
Susanna Elsensohn Staubli, Niederteufen
Josef Schmid, Teufen
Louis Bischofberger, Niederteufen
Werner Schweizer, Teufen
Desirée Kleger, Niederteufen
Roman Schläpfer, Schaffhausen
Albert Brülisauer, Haslen
Jürg Weilenmann, Luzern
Charlotte Gantenbein, Teufen

Hundemilitary 2026: «It's magic»

Am 6. September findet in Teufen wiederum ein Hundemilitary statt. Und dieses Jahr wird es zauberhaft. Das Motto ist nämlich «It's magic».

Start ist beim Restaurant Trüübli. Von dort können die Besitzer mit ihren Hunden den ungefähr 7 Kilometer langen Parcours absolvieren. Verpflegung wird unterwegs und auch im Ziel angeboten. Parkiermöglichkeiten gibt es auf dem Zeughausplatz. Anmeldungen werden unter www.hundemilitary-teufen.ch entgegengenommen.



→ Restaurant Trüübli, Ebni 17, Sonntag, 6. September, Startzeit: 9 bis 11 Uhr

Programm der KJAT im September



2. September, 13.30 bis 16 Uhr:
Graffiti-Workshop (5.-)

9. September, 13.30 bis 16 Uhr:
Reste basteln (5.-)

16. September, 13 bis 16 Uhr:
Ausflug zum Bauchaschte SG (10.-) | Anmeldung: 079 858 52 71

23. September, 13.30 bis 16 Uhr:
Kreiere deine eigenen Pinsa

Spezialprogramm: Skatekurse beim Landhaus Teufen

3. September, 16.30 bis 18 Uhr
24. September, 16.30 bis 18 Uhr

Mühltoberhof: Tag der offenen Tür



Aus Anlass des 10-jährigen Hofladen-Jubiläums findet auf dem Mühltoberhof ein Tag der offenen Tür statt.

Besuchen Sie den Hof, die Tiere und die Produktionsstätten und lernen Sie einige Lieferanten des Hofladens vor Ort kennen. Es gibt eine kleine Festwirtschaft. Familie Tanner freut sich auf Sie!

→ Mühltoberhof, Samstag, 12. September, 9 bis 17 Uhr

3. Dämmerchoppen der Harmoniemusik Teufen

Seid dabei, wenn es wieder heisst: Blasmusik, Bier und Bratwurst! Zum dritten Mal organisiert die Harmoniemusik einen gemütlichen Anlass, der vom späten Nachmittag bis in die Nacht hineinreicht: der 3. Dämmerchoppen

Zum dritten Mal lädt die Harmoniemusik herzlich zum Dämmerchoppen ein – ein Abend voller Stimmung, Genuss und guter Gesellschaft! Gäste können sich auf zünftige Blasmusik, frisch gezapftes Bier und natürlich auf feinste Bratwürste vom Grill freuen. Ein gemütlicher Sommerabend, wie er sein soll – mit Musik, Schmäh und allem, was dazugehört.

→ Zeughaus, Samstag, 12. September, ab 16 Uhr



Jazz-Improvisationen: Josquin Rosset und Michael Neff

Zwei herausragende Persönlichkeiten der St. Galler Jazzszene begegnen sich auf der kleinen, legendären Bühne des baradies zu einer Jazz-Improvisation.

Sie musizieren ohne festgelegte Arrangements, ohne Sicherheitsnetz, jedoch mit grossem gegenseitigem Vertrauen. Denn beide sind Meister auf ihrem Instrument, erkennen jede denkbare Nuance des Klangs und beherrschen die freie Sprache des Jazz. Seit vielen Jahren kreuzen sich ihre musikalischen Wege immer wieder. Jazz vom Feinsten, der im selben Moment, wie er entsteht,



vom Zuhören, Reagieren und Weiterdenken lebt. Freier Eintritt mit Kollekte.

→ Baradies, Freitag, 18. September, 20.15 Uhr

Anmeldung für die 17. Tüüfner Adventsnacht



Am Samstag, 28. November, lädt das Tüüfner Gewerbe wieder zur traditionellen Adventsnacht ein. Bereichern auch Sie mit Ihrem Marktstand die Adventsnacht.

Verschiedene Marktstände, kulinarische Köstlichkeiten, weihnachtliche Klänge, offene Läden, Attraktionen für Gross und Klein, gemütliches Beisammensein – das gehört zur Adventsnacht im Dorfkern von Teufen.

Eine wunderbare Gelegenheit, sich auf die Advents- und Wseihnachtszeit einzustimmen. Die Organisatoren freuen sich jetzt schon auf einen stimmungsvollen Anlass.

Bei Interesse für einen Marktstand können Sie gerne bis spätestens Ende September Kontakt aufnehmen: Michaela Hörler, 079 504 51 67, vielfalt@bluewin.ch.

Viehschau mit Festwirtschaft

Herbst ist immer auch Zeit der Viehschauen. In Teufen findet diese heuer am 24. September statt. Das ist das Programm.



Wie jedes Jahr treiben die Landwirte am Morgen ihre Tiere von den Höfen in und um Teufen ins Dorf. Wer das Vieh und die schönen Trachten bestaunen will, kann sich also auch gut an den Strassenrand stellen. Ab 9.30 Uhr (Auffuhr ab 9 Uhr) sind dann alle Tiere auf dem Zeughausplatz, wo auch die Prämierungen stattfinden. Im Zeughaus gibt es eine Festwirtschaft. Wer dort mittagessen möchte, darf sich einen Platz bei Sandra Sutter reservieren: 079 729 36 93.

→ Zeughausplatz, Donnerstag, 24. September, ab 9.30 Uhr, Festwirtschaft im Zeughaus

«Merry Christmas» - mit ganz neuem Programm

Die bekannte Ostschweizer Charity-Show «Merry Christmas» hat einen festen Platz im Musik-Kalender im Appenzellerland und bringt mit ihrem neuen Programm wieder viel Stimmung, Musik, Geschichten und Gäste zur bevorstehenden Weihnachtszeit. Vom 27. November bis zum 6. Dezember: Unterhaltung in einer bezaubernden Adventsstimmung im Zeughaus in Teufen, präsentiert von Beat Antenen.

Das Ticket-Portal öffnet am 1. Sept. 2026: www.christmas-show.ch. Alle Vorstellungen sind traditionsgemäss rasch ausgebucht.

→ Zeughaus, 27. und 29. November, 4. und 6. Dezember, unterschiedliche Zeiten

Vereine

Einwohnerverein Tobel

Unterschiedliche Anlässe entsprechend Jahresprogramm für Mitglieder. Kontakt Präsident Roger Benz: rbenz@datacomm.ch

Termine: Feierabendhock am 4.9. / Kaffeepause am 24.9.

Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle

Infos: www.ewvnl.ch **Termine:** Köhlern - vom Holz zur Kohle am 20.9., Familienanlass gemeinsam mit dem Einwohnerverein Tobel

Landfrauenvereinigung AR - Sektion Teufen

Infos: www.landfrauen-ar.ch **Termine:** Erntedankfeier mit Apéro bei Fam. Koller, Bleichi 74, am 13.9.

Frauengemeinschaft Teufen Bühler

Infos: www.fg-teufen-buehler.ch

Termine: Zwergeplausch am 14.9. / Spielnachmittag für Senioren am 10.9. und 24.9. / Ruhepol am 15.9.

Wandergruppe Tüüfe Wanderungen gemäss Jahresprogramm

Kontakt Co-Leiter Sepp Zurmühle: sz.co-plus@bluewin.ch

Termine: Im Kemmental am 3.9. (10.9.)

Seniorissimo | Pro Senectute

Seniorissimo / www.seniorissimo-teufen.ch

Jassrunde; dienstags, 14 Uhr, Restaurant Linde

Stricken mit Pfiff; mittwochs, 14 Uhr

Literaturclub; Dienstag, 1.9., 16 Uhr

Italienisch Konversation; Mittwoch, 2. und 16.9., 14 Uhr

Französisch Konversation; Mittwoch, 9. und 23.9., 14 Uhr

Englisch Konversation; Donnerstag, 3. und 17.9., 14.15 Uhr

Gemeinsam Singen; Montag, 21.9., 10 Uhr, HUG

Pro Senectute

Seniorenturnen; mittwochs, 9.15 Uhr (ausser Schulferien) /

Seniorenvolkstanz; Montag, 21.9., 14.15 Uhr

Beratung

Unentgeltliche Rechtsberatung | Gemeindehaus

Mi, 2.9. und 7.10., 17 Uhr

Pro Juventute | Mütter- und Väterberatung | Haus Bächli

1., 10., 15. und 24.9., 8 - 11 Uhr Anmeldung: 079 686 22 43

Kinder- und Jugendarbeit

Jugendtreff Schulkinder 1.-6. Klasse | Mi | 13.30 Uhr - 16 Uhr

Jugendtreff ab 5. Klasse | Mi | 16 - 18.30 Uhr

Jugendtreff Schulkinder 5. und 6. Klasse | Fr | 16 - 20 Uhr

Jugendtreff Oberstufe | Fr | 16 - 22 Uhr

Gemeinde

Altmetall-Sammlung | Sammelstellen

Mi, 2.9., ab 7 Uhr (mit Anmeldung)

September 2026

4.	Fr	Morgekafi mit Gascht: Marcel Züst Theorieraum Sporthalle Landhaus	9 Uhr
4.	Fr	Vortrag: Physiker sucht nach dem Sinn des Lebens Kirchgemeindehaus Hörli	19.30 Uhr
5.	Sa	Kaffee, Tee und Gipfeli Bibliothek	ab 9 Uhr
5.	Sa	Workshop Geomantie Pfadiheim Feld	14 bis 16 Uhr
5.	Sa	Zeughaus Cup 2026 Zeughauswiese	10 bis 18 Uhr
6.	So	Hundemilitary: «Its Magic!» Start beim Restaurant Trüübli	9 bis 11 Uhr
6.	So	Sofalesung: Martina Caluori - Schatten der Pinus Rütiholzstrasse 9b, Niederteufen (mit Anmeldung)	17 Uhr
9.	Mi	Öffentliche Orientierung: Baureglement und Nutzungsplanung Lindensaal	19.30 Uhr
11.	Fr	BiodiversiTAT: Welt der Wildbienen Hechtremise	19.30 Uhr
12.	Sa	Tag der offenen Türe auf dem Mühltoberhof Mühltoberhof, Familie Tanner	9 bis 17 Uhr
12.	Sa	Dämmereschoppen der Harmoniemusik Zeughaus	ab 16 Uhr
16.	Mi	Buchstart Bibliothek	9 und 10 Uhr
16.	Mi	Das Spörri-Provisorium Zeughaus	18 Uhr
18.	Fr	Jazz-Improvisationen mit Josquin Rosset & Michael Neff Baradies	20.15 Uhr
19.	Sa	Schafschau Zeughausplatz	ab 9.30 Uhr
24.	Do	Viehschau Zeughausplatz	ab 9.00 Uhr
26.	Sa	Elternrat: Wald, Wissen & Sackmesser Waldlehrpfad Teufen (Anmeldung bis 20. September)	9.30 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail events@tposcht.ch

Wie gut kennen Sie Ihre Heimat?

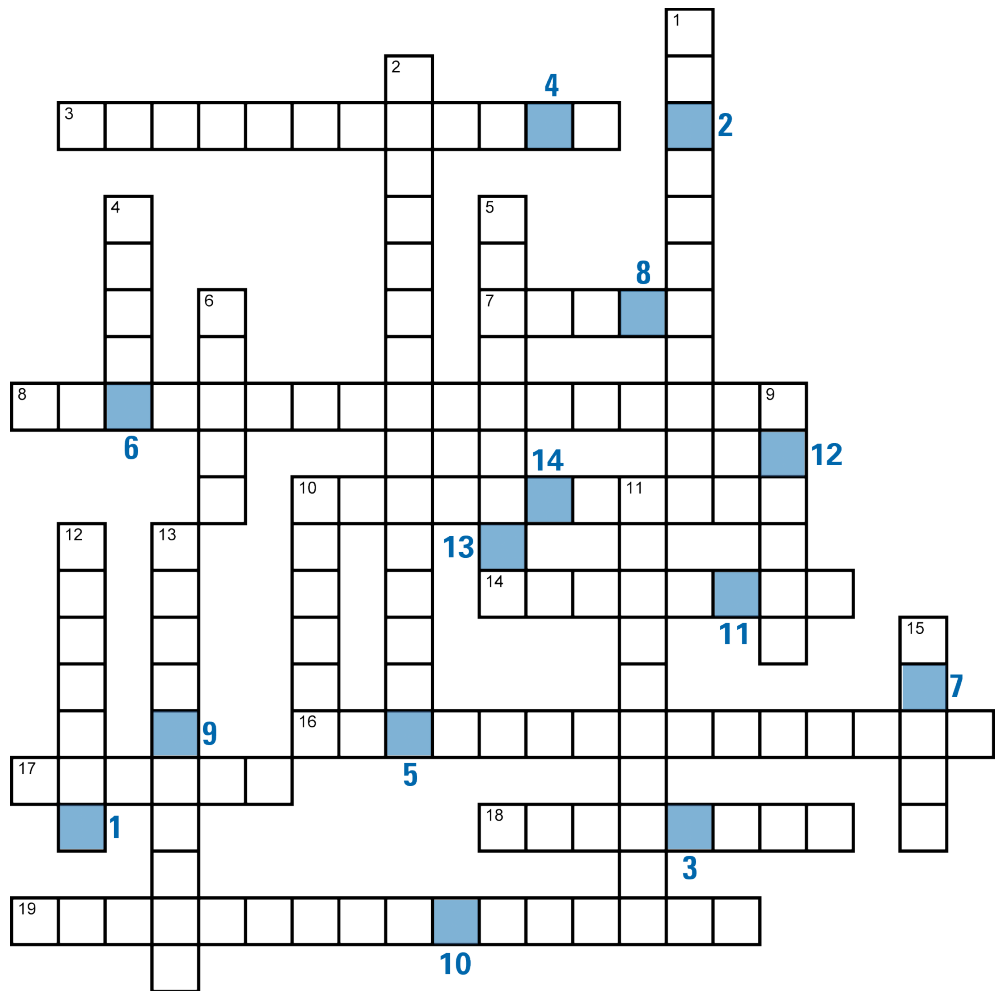
Gewinnen Sie Gutscheine im Wert von bis zu 100 Franken

Waagerecht

- 3** Erspringt sich in England Silber (12)
7 Das war diesen Sommer verboten (5)
8 Wurde auch ohne Talar eingesetzt (17)
10 Durch den spazieren Besucher auf dem Hätschen (11)
14 Hat an der Bundesfeier für ein Umstuhlen gesorgt (8)
16 Das haben Töbelerfest und Grillplausch gemeinsam (15)
17 Sind froh um jeden Regentropfen (6)
18 Wird Anfang September beim Zeughaus gespielt (8)
19 War am 12. August zu beobachten (16)

Senkrecht

- 1** Verhindert die Verbindung von Fadenrain und Bündt (11)
2 Mit der Harmoniemusik anstossen (15)
4 Sie sind bunt zusammengewürfelt und spielen ... (5)
5 Seit Kurzem frisch bedeckt und überholfrei (9)
6 Er holte sich in der BBC Arena seinen zweiten ... (5)
9 Darum geht es am 28. Februar 2027 (6)
10 Eröffnen am 19. September die Saison (6)
11 Ex-Chef stand vor Gericht, hier wurde wiedereröffnet (10)
12 Dafür begeistert sich der neue TP-Chef besonders (7)
13 Das wird bald von einem neuen Reglement geregelt (10)
15 Wie eine Motorsäge - nur gefährlicher (5)



Lösungswort (blaue Felder / Zahlen im Rätsel):

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Einsendeschluss ist der 15. September

Tüfner Poscht, Postfach 255, Teufen
 wettbewerb@tposcht.ch
 (Adresse angeben)

BERIT SPORTCLINIC
 + swiss olympic Medical Center

«Die Berit Sportclinic überzeugt mich durch ihre Kombination aus hoher Professionalität und familiärer Nähe. Dadurch fühle ich mich sportlich und menschlich unglaublich gut aufgehoben.»

Nadine Riesen
 Profifussballerin, vertraut seit 2025 auf die Berit Sportclinic

beritsportclinic.ch